

M
MOEWIG

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton



Expedition zur verbotenen Welt

Sie suchen die Friedenswaffe — und erleben
das Inferno der Vergangenheit

Neu!

Nr. 372

80 Pfg.

Osterrich 5,-
Schweiz Fr. 30
Niederlande 100
Belg./Luxemb. Fr. 11,-

Nr. 372

Expedition zur verbotenen Welt

*Sie suchen die Friedenswaffe - und erleben das Inferno der Vergangenheit
von Hans Kneifel*

Auf Terra und den anderen Welten des Solaren Imperiums der Menschheit schreibt man Ende Oktober des Jahres 2436 n. Chr.

Heiko Anrath, der Mann, der während der Abwesenheit des Großadministrators als Perry Rhodans Double nach außen hin die Geschicke der Menschheit lenkte, war seiner verantwortungsvollen Rolle auf die Dauer nicht gewachsen. Gegnerische Agenten trieben den falschen Großadministrator in eine Psychokrise und beeinflußten ihn derart, daß er zum willenlosen Werkzeug in ihren Händen wurde.

Trotzdem wurden die Pläne der akonischen Geheimagenten unter Führung Orlin Raskanis durchkreuzt. Durch sein plötzliches Erscheinen im Solsystem und seine rückhaltlos offenen und ehrlichen Worte an die Menschheit konnte Perry Rhodan das Schlimmste verhindern und dafür sorgen, daß die Verteidigung des Solsystems gegen den zu erwartenden Großangriff der Zeitpolizisten nicht entscheidend geschwächt wurde. Eine Gefahr für das Imperium wurde somit aus der Welt geschafft - und Mausbiber Gucky trug das Seine dazu bei. Das Hauptproblem indes, wie man den Zeitpolizisten wirksam beikommen kann, ist noch immer ungelöst.

Die während der kosmischen Odyssee im M 87 gewonnenen Erkenntnisse lassen jedoch den Schluß zu, daß sich auf der Heimatwelt der Haluter weitere Hinweise oder Mittel finden lassen, die den Terranern nützen könnten. Perry Rhodan zögert daher nicht lange: Er startet die EXPEDITION ZUR VERBOTENEN WELT ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Oberstleutnant Vivier Bontainer - Perry Rhodan gibt seinem Retter ein neues Kommando.

Perry Rhodan - Der Großadministrator besucht die verbotene Welt.

Icho Tolot - Der Haluter zeigt den Weg in das Museum des Schreckens.

John Sanda - Bontainers persönlicher Assistent.

Oomph Amber - Ein kleptomanisch veranlagter »Gefühlsorter«.

Major Roune Mareaux - 1. Offizier der EX-3333.

Waxo Khana - Der »Wächter der Unberührbarkeit«.

1.

Der Flottenhafen Terrania City besaß einen Durchmesser von genau 40 000 Metern. Er befand sich hinter einem riesigen Sichelwall, der ihn wie ein Dreiviertelkreis umgab. Dieser Wall war aus den ausgehobenen Gesteins- und Erdmassen entstanden, die beim Bau der 59-Millionen-Stadt angefallen waren. Der Wall war bewachsen; seit vierhundert Jahren waren Robotgärtner am Werk, beschritten die Pflanzen, forsteten auf und säuberten die Wege. Tunnels führten unter dem Bergmassiv hindurch, das an seiner höchsten Stelle mehr als 2000 Meter hoch war.

Im Nordosten des Hügelkamms - er hielt die Geruchsbelästigung und die tosenden Geräusche der abhebenden und die weniger lauten der landenden Schiffe von den Hochbauten der Stadt ab - erstreckte sich ein langes Gebäude mit einem hochgezogenen futuristischen Nebentrakt, das Restaurant Saturn Hill. Man bekam hier, noch im Bereich der Zollenklave, alles billiger, schneller und besser, und die Bar war zu fast allen Tageszeiten bevölkert.

An einer gewissen Stelle der Bar saßen zwei Männer.

Sah man sie von weitem, blickte man nicht sehr genau hin, hätte man sie für Zwillinge halten können. Sie schienen gleich alt, waren gleich groß und hatten als hervorstechendes charakteristisches Merkmal die gleiche Gelassenheit, hinter der ein unverkennbarer Zug der Nervosität zu zittern schien: Eine ständige Bereitschaft zum Handeln, zur jähnen explosionsartig erfolgenden Aktion.

Es waren, das sah sogar das ausnehmend hübsche Mädchen hinter der Bar, erfahrene Raumschiffer. Und keine einfachen Dienstgrade.

Der Mann mit dem schwarzbraunen, langen Haar, an den Schläfen mit breiten silbernen Streifen verziert, war sechsundvierzig Jahre alt. Ein Mann im besten Alter, nach der Lebenserwartung Terras ein Mann an der Grenze des Alters, in dem man als erfahren galt.

Er räusperte sich und sah belustigt zu, wie das Barmädchen die Zigarettenschachtel vor ihm mit dem Finger umdrehte ihr einen leichten Schlag versetzte und eine Zigarette hervorzog. Der Raummann griff, ohne hinzusehen mit seinen fast schwarzbraun gebrannten Fingern in die Brusttasche: der Uniform, holte ein unglaublich wertvolles Dupont-Feuerzeug hervor und schnippte mit dem Reibrad.

»Sie meinen«, sagte er trocken, fast sarkastisch, »daß ich so liebenswürdig sein soll, Ihnen eine Zigarette anzubieten?«

Das blonde Mädchen mit dem schulterlangen Haar und der Stubsnase lächelte ihn vage an.

»Als Mann von Welt haben Sie's recht erkannt, Mister ...?«

Der hagere Mann nickte und sah das Grinsen seines Nebenmannes.

»Selbstverständlich, Gnädigste«, erwiederte er. »Als Mann von Welt. Die Frage ist nur, wie man diesen Begriff auslegt. Ich bin, glaube ich, weit herumgekommen.«

Das blonde Mädchen sah nach dem halbleeren, schlanken Glas von Bontainer und zog fragend die Brauen hoch.

»Reisen bildet«, meinte sie halblaut, »sagt man.«

»In der Tat«, sagte Bontainer. »Bringen Sie mir noch ein Glas von diesem vorzüglichen Whisky?«

»Nichts täte ich lieber, Oberstleutnant«, antwortete das blonde Mädchen. Sie drehte sich um, schritt mit dem Gang einer routinierten Schönheitskönigin zur Barrückseite und holte die Flasche. Bontainer trank sein Glas leer.

»Vivier?« fragte der Nebenmann. Bontainer drehte sich halb um.

»John?«

»Willst du deinem prominenten Findelkind betrunken lallend gegenübertreten?«

Freundschaftliche Ironie lag in der Frage. Die Ereignisse auf »Wiederkehr«, denn auf diesem Planeten war Bontainers Mannschaft auf die Überlebenden der CREST IV gestoßen, hatten bewirkt, was drei Jahre Flug mit Bontainer nicht geschafft hatten - John Sanda, der Erste Offizier und Vivier Bontainer, der kühle, gerissene Schiffskommandant und Weltraumpychologe, waren Freunde geworden. Sie hatten sich nach der Rückkehr Rhodans nach Terrania zusammengesetzt, etliche Flaschen geleert und sich ausgesprochen. Seitdem nannten sie die wenigen Mitglieder der zerstörten ORINOCO, die sich noch nicht in alle Winde zerstreut hatten, die »Space-Twins«, die Weltraumzwillinge.

Das frische Glas kam.

»Du auch noch einen, John?« fragte Bontainer. »Arsali sieht es nicht. Und ich habe gestern einen Stapel Lohnstreifen abgeholt.«

John Sanda betrachtete das Mädchen interessiert und lachte dann.

»Schön! Schließlich haben wir bewiesen, daß uns einige Tropfen Alkohol nicht umwerfen.«

Sie saßen hier an der langen, fast ausnahmslos aus Glas bestehenden Bar, unterhielten sich köstlich und tranken mit Maßen. Sie warteten und da sie wußten, vor welchen Problemen sie standen, konnten sie

nichts anderes tun als warten und trinken. Unter ihnen, zweitausend Meter schräg nach Südwesten, lag der Rand des Flottenhafens. Dort, in der Nähe der Reparaturgruben, stand ein Schiff, das die Buchstaben EX-3333 trug. Die Hülle schimmerte strahlend sauber und silbern, und die Strahlen der Sonne zauberten auf der Wandung, in dem Knick zwischen Kugelschale und Triebwerkswulst, helle Reflexe. Es war ein Bild das beide Männer bis zum Überdruß kannten und das sie stets von neuem wieder faszierte: In dem runden Körper eines startbereiten Schiffes schienen die Abenteuer des Raumes zu schimmern.

Weder John Sanda noch Vivier Bontainer wußten, was die nächsten Stunden oder gar Tage bringen würden. Sie wußten nur eines. Perry Rhodan war in Terrania, in seiner Administration, und dort fanden Beratungen statt. Worüber man beriet und mit wem, das wußten die beiden Männer nicht.

»Sie scheinen in Ihrer freien Zeit zumindest Fotomodell zu sein«, bemerkte Bontainer zu dem Mädchen. Sie warf ihre blonde Mähne zurück; die Geste war so alt wie die Evolution der Menschheit und noch immer wirksam.

»Woran sehen Sie das?« fragte das Mädchen. Sie schien etwa sechsundzwanzig Jahre alt zu sein; ein tröstlicher Anblick für jeden Heimkehrer aus dem Kosmos, der hier in Saturn Hill erste Station machte.

John Sanda grinste und sagte ungeniert:

»Weil Sie zweifellos das hübscheste Mädchen innerhalb dieses Lokals sind. Darf ich Ihre Visiphonnummer erfahren - für spätere Einsätze?«

Bontainer begann zu lachen. Hätte der Lourener Oomph Amber neben ihm gesessen, würde der knochendünne Fremdrassige sicher eine entsprechende Bemerkung gemacht haben.

»Sie erfahren meine Adresse bestenfalls über den Geschäftsführer« sagte das Mädchen zuvorkommend. »Es ist uns untersagt, mit den Gästen zu sehr zuvorkommend zu verkehren.«

John Sanda nickte.

Er war gewiß, auch bei weiteren Einsätzen an der Seite Bontainers bleiben zu können, zusammen mit dem Lourener, den sie aus Sicherheitsgründen nicht in die Bar des Saturn Hill mitgenommen hatten. Oomph Amber stahl was glitzerte und nicht mehr als dreitausend Gramm wog, aber innerhalb dieser Einschränkung stahl er einfach alles. Dabei stellte er sich etwa so geschickt wie ein Kleinkind an. Sanda fuhr mit der Hand über sein mittelblondes, kurzgeschnittenes Haar und beobachtete vorbei an den Armen des Mädchens die scheinbar endlose Platte des riesigen Hafens, dahinter die Nadel des Kontrollturms.

»Wie lange werden wir noch warten, Skipper?« fragte er in seinem ruhigen, fast schleppenden

Tonfall.

Bontainers Finger schlugen einen schnellen Wirbel auf der wuchtigen Glasplatte der Bar.

»Ich weiß es nicht.«

Das blonde Mädchen lächelte.

»Ich nehme doch an,« meinte sie etwas schnippisch, »daß in meiner Gegenwart das Warten leichter fällt.«

»Zweifellos!« sagten die Space-Twins fast gleichzeitig.

*

Um den Raumhafen verließ ein Kreisring von Gleiterpisten. Er mündete an der Nordostgrenze in drei verschiedenen Bahnen. Die westlichste war der Administrations Way, der mittlere die Beteigeuze Road, die östliche schwang sich in einer gewaltigen Kurve herum und tangierte den Kreis der eigentlichen City. Sie hieß Fomalhaut Freeway. Wenn man die Beteigeuze Road entlangfuhr - oder die Röhrenbahn nahm, die fast genau darunter verlief -, dann gelangte man zu einem riesigen kreisrunden Platz, von dem aus in genau nördlicher Richtung eine Doppelfahrbahn abzweigte. Sie mündete in den Kreis, der die Ecken eines Vierecks schnitt. Auf diesem ebenfalls riesigen Platz standen sämtliche Bauten der Administration. Der Regierungspalast, die Solar Hall und eine Menge von Nebengebäuden, Archiven, Verwaltungseinrichtungen und Personalräumen.

Und dort, im letzten Stockwerk, einem Penthouse aus Glaswänden mit schweren Vorhängen, einem riesigen Raum, hielt sich Perry Rhodan auf. Einige Tage auf Terra, in Terrania City, hatten die harten Linien aus seinem Gesicht verschwinden lassen. Rhodan war wieder mitten in seinem Element, und er wußte, daß seine Kraft mit jeder Stunde wuchs, die er hier verbrachte.

Er saß, in einen eleganten, fast streng wirkenden Anzug gekleidet, ~n einem der schweren Sessel. Um ihn herum waren die Spitzen des Imperiums versammelt, soweit die Männer in der City waren.

Allan D. Mercant blieb sitzen, blickte von der messerscharfen Bügelfalte der Hose auf und sagte kurz:

»Es ist uns gelungen, in der kurzen Zeit seit der Rückkehr Perry Rhodans das Chaos innerhalb des Solaren Imperiums fast völlig zu beseitigen. Es war, wie wir alle wissen, eine harte Zeit, in der wir nicht gerade rücksichtsvoll handeln konnten. Diese Zeit scheint im Moment vorbei zu sein.«

Er nickte; ein unscheinbarer Mann, klein und mit einem unauffälligen Gesicht - wenn man ihn nicht zu genau anblickte. Je länger man Mercant kannte, desto mehr wußte man, daß der Chef der Galaktischen

Abwehr wirklich seinen Beruf ausfüllte. Sein Beruf allerdings beinhaltete das Schicksal von mehr als tausend Planeten. Und deren Bewohner. Und dennoch schien es immer so zu sein, daß es nichts gab, das Mercant nicht wußte.

»Wir alle hoffen,« sagte Rhodan und lächelte offen, »daß diese Zeit vorbei ist. Und wir alle freuen uns darüber. Aber in dieser berechtigten Freude dürfen wir einige entscheidende Dinge nicht vergessen.«

Reginald Bull, der Staatsmarschall, seufzte und kratzte sich ausdauernd über dem Ohr.

»Wir haben dort, im Nebel M 87, Dinge erfahren, die uns neu waren. Es geht darum, diese Dinge auszuwerten. Nur dann, wenn sämtliche Daten in Bezug zueinander gebracht worden sind, können wir sehen, was uns erwartet. Daß wir allerdings einige Schwierigkeiten ahnen, steht auf einem anderen Blatt.«

Jeder wußte, worauf Bully hinauswollte.

Zentraler Punkt seiner Überlegungen waren die Haluter. Sie waren eindeutig die Nachkommen der sogenannten Bestien, mit denen sich Rhodan herumgeschlagen hatte, oder aber sie waren die Nachkommen der Zweitkonditionierten. Hier bot sich eine ins Auge fallende Parallele an, die als Unsicherheitsfaktor größte Wichtigkeit besaß.

»Wir sind also daran gegangen, festzustellen, warum die Haluter ...«

Rhodan drehte seinen Kopf und lächelte der Reihe nach die vier schwarzen, regungslosen Kolosse an, die hinter den Sesseln standen; in der Administration hatte man keine geeigneten Sitzgelegenheiten gefunden, und eine Spezialherstellung hätte zu lange gedauert.

»... warum die Haluter, von denen wir wissen, daß sie vor rund fünfzigtausend Jahren terranischer Rechnung noch extrem kriegerisch waren, scheinbar übergangslos friedfertig, milde und zahm wurden.«

»Nicht nur das!«

Die Stimme Icho Tolots, die aus einem klaffenden Rachen mit zwei breiten Reihen strahlender Zähne kam, schien die Glaswände des Dachgeschoßes sprengen zu wollen. Seine Augen leuchteten in tiefem Rot.

»Sondern auch, warum wir uns nach der Vernichtung Lemurias - eine Tatsache, die unseren Freund, Lordadmiral Atlan, noch heute in Wut bringt - zurückgezogen haben friedfertig wurden und uns auf einen unbekannten Planeten zurückzogen und nur dann, wenn wir eine Drangwäsche nötig hatten, in einzelnen Einsätzen sichtbar wurden. Das Rätsel ist für uns Haluter ebenso groß wie für unsere terranischen Freunde.«

»Wie weit sind wir, Allan?« fragte Rhodan kurz.

Mercant drehte seinen Kopf um wenige

Millimeter, aber seine schnellen Augen blickten auf einen Visiphonschirm, der links neben seinem Sessel auf einem modernen Sockel stand.

»Nathan rechnet«, sagte er kurz. »Ich sehe, daß er ungefähr noch zehn Minuten benötigen wird, um eine brauchbare Prognose abzugeben.«

Das hyperinpotronische Rechenzentrum, das in den Kavernen des irdischen Mondes ununterbrochen lief und arbeitete, rechnete die Daten durch. Diese »Daten«, wie sie fast abschätzigen genannt wurden, waren eine fast überwältigende Menge von Fotos, Filmen, Kommentaren, mitgeschnittenen Unterhaltungen, Eintragungen in die Logbücher, Zeugenaussagen, Sternkarten, Entfernungswerten, gewaltigen Massen von Berechnungen fast sämtlicher bekannten wissenschaftlichen Disziplinen und von Einzelpersonen. Seit Tagen war ein gewaltiger Mitarbeiterstab damit beschäftigt, jedes einzelne Bit der Maschine einzugeben. Nathan las, seine Perzeptoren sahen Filme und Bilder ab, zerlegten die Bildeindrücke in Zehntausende von Einzelinformationen und brachte diese wahrhaft umwerfende Menge von Informationen in Bezug zueinander. Nur die fast lichtschnelle Arbeitsweise dieses Superhirns war in der Lage, die Arbeit in einem Zeitraum durchzuführen, der die Wartenden nicht um Jahre altern ließ. Und noch immer waren die Ergebnisse nicht restlos fertig - es würde noch Tage dauern.

»Sir?«

Es war Tifflors Stimme. Seit dem Tag, an dem er erfahren hatte, daß er seinem Tode nur um Haarsbreite entgangen war, schien er etwas ruhiger geworden zu sein. Die Uhr, angefüllt mit hochbrisantem Sprengstoff hatte nicht Julian Tifflor, sondern den Attentäter selbst zerfetzt.

»Ja?« fragte der Großadministrator.

»Ständig laufen Meldungen ein. Alle diese Meldungen besagen nur eines: Noch immer erscheinen Dolans in unserem Einflußbereich. Sie tauchen nur vereinzelt auf, aber sie richten nach wie vor ungeheuren Schaden an. Jeder Angriff fordert Tote. Nicht jeder Schiffsführer ist ein Bontainer, der einen Dolan dicht über dem Planeten zerstört.«

Rhodan zuckte die Schultern.

»Wie immer«, sagte er. »Große Eile.«

Tifflor nickte schweigend und senkte den Kopf.

»Ja. Es sollte etwas unternommen werden. Mehr, als wir bisher unternahmen - etwas, das den Kern der Auseinandersetzung trifft.«

Icho Tolot schaukelte seinen Oberkörper hin und her und bewegte unruhig die vier Arme.

»Ich ahne, worauf Sie hinauswollen, Rhodan«, sagte er.

»Und ich glaube zu wissen, wohin Sie wollen, Großadministrator!« dröhnte das gewaltige

Stimmorgan Fancan Teiks.

Rhodan lächelte und schwieg.

»Hier eine Meldung«, sagte Mercant und hob den Arm. »Sie dürfte im richtigen Augenblick eintreffen und die Sache meinen, über die wir verhandeln.«

»Bitte!« Rhodan entspannte sich und lehnte sich zurück. Er betrachtete nachdenklich die dreidimensionale Wiedergabe der Galaxis, in der die Lichter die verschiedenen Zonen bedeuteten. Die weit auseinandergezogenen weißen Punkte - Sonnen, in deren Nähe man Kolonien oder Stützpunkte errichtet hatte - ließen die Ausdehnung des Imperiums erkennen.

»Nathan hat eine Teillösung erarbeitet«, sagte Mercant. »Ich überblende auf den Mitschnitt der ersten Meldung, die das Rechenzentrum abgegeben hat. Sie dürfte für alle hier Anwesenden von größter Aktualität sein.«

Es war, als ob eine unsichtbare Hand zwischen die versammelten Terraner und Haluter gegriffen hätte. Urplötzlich stand die Spannung fast greifbar im Raum, und Rhodans schwache telepathische Begabung ließ in ihm den Eindruck entstehen als würde sich alles verhärten, als würden die Haltungen der Personen einfrieren, die Gedanken blockiert werden ... als stünde eine Meldung von höchster Gefährlichkeit bevor.

»Ich höre!« sagte er halblaut.

»Das hyperinpotronische Rechenzentrum sieht sich außerstande, jetzt schon eine Generallösung des Problems anzugeben. Die bisher erfolgten Informationen, etwa acht Zehntel, sind restlos verwertet worden. Ich biete eine Teillösung an, deren Wahrscheinlichkeitsgehalt zu vierundneunzig Prozent gegeben ist. Ich muß Sie alle warnen: Diese Teillösung besteht aus nur einem einzigen Satz. Das Problem kann gelöst werden, wenn weitere Informationen von Halut geholt werden.«

Ich wiederhole:

Der Fragenkomplex, dessen Aufgliederung und logische Erklärung ich anstrebe, kann im Moment nur teilweise gelöst werden. Da die noch ausstehenden Informationen nicht in der Schwierigkeitsklasse sind, in der ich sie benötige, brauche ich weitere spezialisierte Informationen. Sie sind, nach meiner Erfahrung, nur auf dem Planeten Halut zu holen und auch nur dann, wenn dort kein Informationsverbot besteht. Ende.«

Rhodan, Bully, Mercant und Tifflor blickten sich schweigend an.

Sie wußten, was logischerweise kommen müßte. Und Rhodan holte tief Luft. Er starre das regungslose Profil Atlans an, der neben ihm saß.

Die Augen der riesigen Wesen, die ihre Freundschaft zu Terra mehr als einmal unter Beweis gestellt hatten, konzentrierten sich auf den Mann, der

vor ihnen saß. Rhodan stand auf ging unruhig einige Schritte und sagte dann, als entschloß er sich gegen seine bessere Überzeugung, in leisem Ton:

»Tifflor - meine Herren. Freunde von Halut. Sie haben alles gehört und miterlebt. Ständig werden uns schwere Verluste zugefügt. Es sind die Dolans mit ihren Kommandanten, den Zweitkonditionierten.

Diese Zweitkonditionierten sind zumindest biologisch mit Halutern identisch. Wenn es jemandem gelungen ist, die Haluter zu befrieden wer immer das auch war oder ist! - dann können wir durch das, was diesen Frieden hervorgerufen hat, auch die Zweitkonditionierten beeinflussen. Wir wollen sie keineswegs in eine Rasse von abgeklärten Wesen, die ihre letzten Tage in stiller Betrachtung ausfüllen, verwandeln, beeinflussen oder zwingen. Wir wollen nur eines:

Ruhe innerhalb der Grenzen!

Keine Toten mehr, keine Materialverluste in Größenordnungen von Milliarden ... nur eines: Ruhe und Frieden! Also müssen wir diese Waffe suchen. Ich nenne sie Waffe, weil mir kein anderes Wort sinngemäßer erscheint als dieses. Eine Waffe, mit der wir den Frieden erzwingen könnten. Wir müssen sie gegen die Zweitkonditionierten anwenden.«

Mercant wartete, bis Rhodan geendet hatte.

Dann sagte er:

»Wenn es gelänge, diese Waffe in unsere Hände zu bringen, dann können wir die latente Gefahr der Zweitkonditionierten als erledigt ansehen. Die Dolans für sich, ohne Lenkung, sind harmlos.«

Noch immer schwiegen die Haluter. Aber sie schienen eine riesenhafte schwarze Mauer zu bilden, an denen die Gespräche der Terraner abprallten wie Kieselsteine.

»Das, worüber wir bisher gesprochen haben, sind einzelne Angriffe«, sagte Julian Tifflor. »Wir haben eine entsetzliche Furcht im Nacken, die uns an der Wurzel bedroht, an der unmittelbaren Existenz. Icho Tolot! Stellen Sie sich vor, der erwartete Großangriff der Dolans erfolgt wirklich.

Er erfolgt, und wir haben nichts anderes als diese FpF-Waffen.

Und er wird dann erfolgen, wenn der Gegner eine Abschirmung gegen diese Waffen gefunden hat. Sie wie wir - wir wissen, in welch rasender Eile sich im fünfundzwanzigsten Jahrhundert Waffensysteme als veraltet herausstellen, überholt und durch neue, bessere ersetzt werden. Es kann praktisch jede Sekunde geschehen. Dann ist die Aufbauarbeit, die dieser Mann und wir seit rund einem halben Jahrtausend geleistet haben, ruckartig beendet. Dann wird nichts mehr existieren als verwüstete Planeten ohne jedes Leben. Terra wird vernichtet, und milliardenfacher Tod herrscht in der Galaxis. Dann wird die riesige Linse von Milliarden Sonnen eine

Galaxis des Todes sein, eine Ansammlung diffuser Materie. Und selbst die Hilfe, die Sie, unsere Freunde von Halut, uns geleistet haben, war sinnlos und vergeblich. Alles wird tot sein.«

Tifflor machte eine Pause, holte Atem und schloß:

»Sie alle haben in der oberen Hälfte Ihres halbkugeligen Schädels eine Knochenplatte. Diese Platte trennt das Planhirn, also ein Instrument zum Erkennen der tiefen Logik und Wahrheit, von dem normalen Hirn. Führen Sie diesem Planhirn die Information zu, und Sie werden erleben, daß Ihr Widerstand sinnlos ist oder besser: Sinnlos wird, wenn es sich um eine Tragödie dieses Ausmaßes handelt. Ich bezweifle, ob selbst Ihr Planhirn in der Lage ist, die Tragweite der Vernichtung, die volle Wahrheit dieser totalen, absoluten unwiderruflichen Zerstörung einer ganzen Galaxis zu erkennen. Sie würden vermutlich alle wahnsinnig vor Schmerz werden, vor geistigem Schmerz. Mehr kann ich zu diesem Thema nicht aussagen.«

Tifflor ließ sich schwer in seinen Sessel fallen, griff mit zitternden Fingern nach einem Glas, das, halb gefüllt, neben ihm stand. Er wischte den Schweiß von der Stirn und leerte das Glas.

Rhodan sagte, um einen Grad ruhiger:

»Es ist uns völlig klar, daß die Zweitkonditionierten bisher noch keine wirksame Gegenwaffe oder Abwehr gegen die FpF-Geräte gefunden haben. Oder aber sie sind im geheimen bereits mit der Herstellung beschäftigt. Das, was Tifflor eben ausgeführt hat, ist richtig. Ich halte diese vereinzelten Plänkereinsätze für die Ruhe vor dem großen Sturm. Für die Atempause, die wir noch vor dem endgültigen Ende haben.«

Atlan stand auf.

Seine rötlichen Augen brannten, und in der Art, wie er sich bewegte, lag die Arroganz eines Kristallprinzen und die Erfahrung eines kosmischen Admirals. Er schien von innen heraus zu glühen. Zehntausend Jahre und eine Spanne darüber lagen in seinem fotografischen Gedächtnis verankert. Sein schmaler Mund, der eingekerbt war, öffnete sich, und Atlan sprach. Noch immer war Rhodan überrascht, wenn er den Arkoniden in Erregung erlebte; es geschah selten genug.

»Wir haben eine einzige Chance« sagte er leise. Es klang wie das Knurren eines Wolfes. »Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Sie alle wissen daß ich so gut wie nie etwas vergesse, und daher muß ich etwas ausholen.

Eben haben wir die Auswertungsergebnisse von Nathan erhalten. Sie sind, das muß ich nicht betonen, gültig und der Weisheit vorläufig letzter Schluß. Der logische Schluß einer leidenschaftslosen, nur der Wahrheitsfindung dienenden Maschine wird von uns allen akzeptiert. Er deutet auf die Geheimnisse hin,

die wir hier diskutieren. Sie sind mit Halut verknüpft und mit Wesen wie Ihnen mit den Halutern. Das Gerät hat klar bewiesen, daß unsere einzige Rettungsmöglichkeit darin liegt, zusätzliche und wertvolle Informationen zu holen.

Von Halut!

Wir müssen - ich sage es noch einmal: Wir müssen ... herausfinden, aus welchem Grund die Haluter vor fünfzigtausend Jahren so plötzlich friedfertig wurden. Und endlich spreche ich für mich. Als ich zehntausend Jahre lang das Schicksal dieses Planeten mitbestimmt und Tausende Male in Lebensgefahr schwebte, wußte ich noch nicht, daß die Haluter lange vor der Besiedlung durch Arkon diesen Planeten verwüstet haben. Wie alles, was sie taten, war diese Verwüstung so gut wie vollkommen. Ich wunderte mich zwar darüber, daß Lemurer und Menschen Verwandte waren, aber nie, weder zur Steinzeit noch in Mesopotamien, weder am Nil noch in Babylon, dachte ich daran.

Ich wollte sagen, daß Halut Verantwortung für diesen Planeten trägt. Und selbst wenn sie nur aus dem Schuldgefühl heraus entstanden ist - sie erstreckt sich heute nicht nur auf Terra, sondern auf das Ergebnis, das wir alle kennen, auf das Solare Imperium. Und wenn Sie jetzt noch zögern, Icho Tolot, Fancan Teik, Hisso Rillos und Pinar Alto, dann habe ich meinen Glauben an alles verloren, was Wahrheit bedeutet.«

Es hörte sich wie ein Angriff an, aber es war kein Angriff.

Es war mehr und weniger als das Gespräch unter sehr guten Freunden. Es war der Versuch einer Lebensform, über den Umweg der logisch erkannten absoluten Werte einer anderen Lebensform ein Zugeständnis abzuringen, das gegen deren Kodex verstößen müßte.

Schweigen entstand, lastend, schwer ...

Dann brach Icho Tolot das Schweigen. Atlans perfektes Gedächtnis ließ die Szene wiedererstehen, in der er selbst zum erstenmal Kontakt mit diesem Haluter gehabt hatte. Es war im zweihundertsten Band der Enzyklopädie Terrania inzwischen beschrieben worden. Aus dem Rachen des Haluters war Atlan entgegengedonnert: »Friede, Arkonide!« Auch jetzt grollte die Stimme des riesenhaften schwarzhäutigen Geschöpfes, als Tolot sagte:

»Sie wollen, wenn ich Sie alle richtig interpretiere, daß wir vier Haluter mit einer terranischen Expedition in unsere Heimat einverstanden sind. Irre ich?«

»Nein. Sie irren nicht«, erwiderte der Arkonide hart.

»Wir müssen zweifeln. An einigen Aspekten dieses Vorhabens müssen wir zweifeln. Halut selbst ist noch niemals von einem Menschen oder dem

Angehörigen einer anderen Rasse dieses Kosmos betreten worden.«

»Wir wissen das«, sagte Rhodan beschwichtigend. Seine Ohren klangen von dem lautstarken Brüllen, das der normale Unterhaltungston der Haluter war. »Und wir verstehen auch Ihre Bedenken. Halut gilt bisher immer als Geheimwelt, als Welt der Geheimnisse.«

»Jawohl. Als Domizil für die letzten noch lebenden Haluter. Es sind, uns eingerechnet, hunderttausend Individuen. Wir alle wollen dort unseren Lebensabend in Ruhe und Frieden verbringen. Wir sind, auch das ist nicht neu, eingeschlechtlich und achten darauf, daß niemals mehr als hunderttausend Haluter den Planeten bewohnen.«

Fancan Teik fuhr fort:

»Wir scheuen uns Städte zu bauen oder dicht nebeneinander zu wohnen, wie wir es von unseren terranischen Freunden kennen. Wir haben dank der Geburtenbeschränkung genügend topographischen Spielraum, um weit genug auseinander zu wohnen. Jeder Haluter, gleich, wer es auch sei, besitzt sein eigenes Reich. Dort lebt, wohnt und stirbt er.«

»Und sie können rund dreitausend irdische Jahre alt werden«, sagte Tifflor leise.

»Wahr!« sagte Rillos etwas leiser. »Selbst wenn wir vier hier zustimmen, dann gibt es ein Problem: dürfen wir stellvertretend für den gesamten Planeten Halut sprechen?«

Rhodan sprang auf.

»Das sollte eine weitere Überlegung sein, die dem Planhirn zugeleitet werden müßte. Denken Sie an das, was Tifflor ausgeführt hat. Wägen Sie es ab. Und ich kann Sie weiter beruhigen, denn wenn wir diese Expedition starten, wird es nur mit einem Schiff geschehen. Innerhalb dieses Schiffes aber werden nur wenige Menschen wissen, wie die genauen Koordinaten lauten. Und diese Menschen werden, wenn ich sie darum bitte, schweigen wie die Steine oder wie Metall.«

»Metall schreit, wenn es verbogen wird«, sagte Rillos.

»Unser Metall bricht eher, als daß es schreit«, erwiderte Rhodan hart. »Ich bitte Sie, stellvertretend für alle lebenden Wesen, nicht nur Menschen, in dieser Galaxis! Entscheiden Sie sich, mit uns zusammen schnellstens Halut aufzusuchen. Gestatten Sie uns und unseren fähigsten Männern und Frauen, nach dem Geheimnis zu suchen. Sonst ...«

Icho Tolots Augen schienen den Großadministrator verbrennen zu wollen.

»Sonst ...?« fragte er dröhnend.

»Sonst sind Sie schuld, wenn unbeschreibliches Leid und Elend über unsere Galaxis kommen. Wir verlassen jetzt den Raum. Wir warten dreißig

Minuten, dann werde ich Sie bitten, mir eine Auskunft zu geben. Ist dies ein fairer Vorschlag?«

»Das ist fair, Großadministrator«, sagte Pinar Alto. »Fürchten Sie nicht, daß wir >Nein< sagen?«

Er begegnete dem zwingenden Blick Perry Rhodans.

Die grauen Augen, die sich in die rotglühenden Augen des Haluters bohrten wie zwei Laserstrahlen. Es schien ein Zwang von den Pupillen auszugehen, aber die logische Schlußfolgerung des übergeordneten Plangehirns sagte dem Haluter, daß es die erfahrenen Augen eines Mannes waren, der die Verantwortung für ein Imperium dieser Größe trug. Sorge sprach aus dem Blick und die schweigende Bitte, den Terranern zu helfen.

»Ich weiß es nicht«, sagte Rhodan endlich. »Was ich hoffe, habe ich eindringlich genug gesagt. Wir gehen jetzt, und wir werden auch nicht versuchen, zu lauschen.«

»Das«, tobte die Stimme Icho Tolots, »hatten wir auch nicht angenommen.«

»Um so besser«, bemerkte Reginald Bull trocken.

Die Terraner verließen das riesige Büro des Großadministrators. Sie ließen die vier Fremden zurück, und die Kolosse bewegten sich endlich. Was in diesen dreißig Minuten - siebenundzwanzig Minuten und vierzig Sekunden waren es ganz genau hier in diesem Raum gesprochen wurde, erfuhr niemals ein Mensch, weder Rhodan noch jemand anderes. Auch nicht Vivier Bontainer oder John Sanda. Aber alle bekamen sie die Auswirkungen dieses erbitterten Ringens zu spüren. Jeder von ihnen in einer anderen Art.

Und jeder in einer anderen Art von Gefahr.

*

»Mädchen«, sagte John Sanda und zielte mit dem Zeigefinger auf die Nase des blonden Mädchens. »Sie beginnen mich zu interessieren. Abgesehen davon, daß mich in Terrania City grundsätzlich alle Mädchen interessieren, außer der rothaarigen Braut meines sehr verehrten Herrn Skippers hier, hat das nicht viel zu besagen. Aber ich glaube, ich werde mit Ihrem Vorgesetzten mehrere ernste Wörtchen reden müssen.«

»Mann!« sagte das Mädchen mit den langen weißen Hosen anerkennend, »können Sie reden! Warum wollen Sie mit Mr. Willey sprechen? Waren Sie mit meiner Bedienung unzufrieden?«

»Das genaue Gegenteil!« sagte Bontainer. »Mögen Sie noch eine Zigarette?«

»Von Ihnen immer«, sagte die junge Dame wohlerzogen. »Sie rauchen zuviel. Sind Sie nervös?«

Bontainer lächelte sarkastisch.

»Nicht Ihretwegen, mein Kind«, sprach er mit

erhobenem Zeigefinger. »Ich warte auf das große Glück!«

»Warum? Erwarten Sie Ihre Verlobte hier?«

John Sanda brach in ein schallendes Gelächter aus. Einige Mannschaften, die zu dem Schiff EX-3333 gehörten, drehten sich empört um.

»Nein«, sagte Bontainer ruhig. »Ich erwarte, daß mein Erster Offizier zu einer öffentlichen Visiphonzelle geht und unseren obersten Abteilungsleiter anruft, ob wir nicht ein paar Lichtjahre für ihn fliegen dürfen.«

»Das sehe ich ein«, sagte das blonde Mädchen und wandte sich wieder an John Sanda. »Übrigens: Wenn Sie sich bei Willey beschweren wollen, ich heiße Leesy.«

»Wie nett«, erwiderte Sanda schnell. »Tun Sie mir einen Gefallen, Leesy?«

»Gern, gegen angemessenes Trinkgeld«, antwortete sie.

»Diese modernen Mädchen, ts, ts«, knurrte Bontainer. »Was hast du vor, John?«

»Mir einen Weg ersparen, Vivier«, entgegnete der Erste halblaut.

Er wandte sich an das Mädchen.

»Nehmen Sie bitte das tragbare Visiphon aus der Leitung, stellen Sie es hierher auf die Theke und schließen Sie es bitte an. Sind Sie so nett?«

Sie drehte sich um, griff nach dem kleinen Kasten mit der noch kleineren Scheibe und dem Ohrhörer statt dem Lautsprecher und sagte:

»Ich bin immer nett.«

Sanda nickte, wartete auf das aufleuchtende grüne Lämpchen und wählte COlt 001001. Die Sammelnummer im Netz von Terrania City, unter der Rhodans Administration zu erreichen war.

»Administration, Vermittlung«, sagte eine Robotstimme. »Wen wünschen Sie?«

»Hier spricht der Erste Offizier von Vivier Bontainer«, sagte John Sanda plötzlich vollkommen nüchtern und korrekt. »Wir ersuchen, mit dem Großadministrator verbunden zu werden; er erwartet unseren Anruf. Wir sind im Bereitstellungsraum.«

Vivier hörte mit und setzte ein verwegenes Grinsen auf. Sandas gelassene Ironie war eine Sache, die, wie sein eigener Sarkasmus, manchmal unverhofft Wirkungen hervorrief, die man nicht gewollt hatte.

Es dauerte einige Sekunden, bis die Verbindung hergestellt war.

Offensichtlich hatte Rhodan detaillierte Anweisungen gegeben, den Anruf eines der beiden Männer zu ihm zu leiten. Jedenfalls sah Bontainer amüsiert, wie John wortlos schluckte und die Hand hob, um das Mikrophon-Lautsprecherband vom Kopf zu nehmen. Dann sagte er kurz:

»Jawohl, Sir, er sitzt neben mir.«

Bontainer streifte sich den gepolsterten Bügel über den Kopf, der das Mikrophon an einem federnden Draht vor den Mund hielt und eine Muschel gegen das Ohr preßte und drehte die Bildscheibe des Visiphons zu sich herum. Perry Rhodan war auf dem Schirm, blickte Bontainer ernst an und sagte:

»Wir haben wenig Zeit, Oberstleutnant Bontainer. Wären Sie so nett, schnell und ohne Verkehrsunfälle in die Administration zu kommen? Sie erfahren dort von mir alles Nähere.«

»Selbstverständlich, Sir«, sagte Bontainer. »Wir starten sofort.«

»Man wird Sie zu mir bringen, Oberstleutnant. Wie lange brauchen Sie, um ein neues Schiff zu übernehmen?«

Bontainer blieb ernst.

»Genau hundertzwanzig Minuten«, sagte er knapp.

»Schade«, sagte Rhodan. »Ich habe mit Tiffnor gewettet. Ich sagte, daß Sie drei Stunden brauchen würden.«

»Sir«, erklärte Bontainer ungerührt, und er mußte sich zusammenreißen, um nicht zu lachen. »Es dauert deswegen so lange, weil ich noch mein Gepäck aus dem Apartment holen muß, das ich mir gemietet habe. Und John Sanda wird sich noch eine Zahnbürste kaufen müssen.«

»Bekommen Sie im Intershop am Flottenhafen. Bitte kommen Sie sofort zu mir. Es ist wichtig.«

Bontainer sah, wie Rhodan die Hand ausstreckte, um die Verbindung zu trennen.

»Jawohl, Sir, ich komme«, sagte er.

Er verbesserte sich und wollte sagen: »Wir kommen«, aber da war der Schirm schon dunkel.

»Es tut mir leid, Euer seelisches Violinspiel jäh unterbrechen zu müssen«, sagte er zu dem blonden Mädchen. »Aber Ihr neuer Anbeter hat eben eine schwere Aufgabe zugeteilt bekommen. Er wird sich wieder melden, wenn wir zurück sind, Ja? Bitte, die Rechnung.«

Sie lächelte und erwiederte: »Zwölf Solar dreißig.«

Bontainer legte einen Zwanzigsolarschein auf die Theke, grüßte vordbildlich und nahm John Sanda am Arm. Die beiden Männer verließen die Bar, traten hinaus auf die Platte und bestiegen eines der wartenden Gleitertaxis.

»Wohin, Mac?« fragte der Pilot.

»Zur Administration, Mac«, sagte Bontainer ruhig. »Haupteingang.«

Der Gleiter hob an, senkte sich auf die Piste einer Spirale und fauchte hinunter zur Beteigeuze Road. Binnen weniger Minuten waren zweitausend Meter Höhenunterschied überwunden, und die Doppelschale raste der City entgegen.

»Am Haupteingang darf ich nicht halten, Mac«, erklärte der Pilot.

»Sie dürfen halten, Mac«, erwiederte Bontainer

trocken. »Mister Rhodan hat es gestattet.«

»Na schön, Mac«, erwiederte der Pilot und trat den Geschwindigkeitsregler tief hinein. Der Gleiter fauchte mit mehr als zweihundertfünfzig Stundenkilometern der Administration entgegen.

2.

Bontainer und Sanda standen vor Rhodan.

Der Großadministrator saß hinter einem Schreibtisch eines kleineren Büros des vorletzten Stockwerks. Jetzt stand er auf, kam um die Schreibtischplatte herum und schüttelte den beiden Männern die Hand.

»Nehmen Sie Platz«, sagte er halblaut. »Wir warten.«

Die Männer setzten sich.

Hier war es ruhig, aber diese Ruhe trog. Sie war nicht kennzeichnend oder stellvertretend für den Zustand der Milliarden Menschen des Imperiums. Zuviel war in der letzten Zeit geschehen. Wenn überhaupt möglich, wurde es lange dauern, den alten Zustand der Stabilität wieder herbeizuführen. Aber während des aufregenden Jahres 2436 waren im allgemeinen Trubel viele Dinge offenkundig geworden, die man früher nicht gekannt hatte. Man kannte jetzt seine Freunde und seine Feinde. Das war sehr viel wert.

»Sie haben Ihr Schiff verloren«, begann Rhodan und deutete in die Richtung des Flottenhafens, »als Sie die Überlebenden der CREST IV retteten. Seit dieser Zeit warten Sie auf einen neuen Auftrag. Sie haben eine kleine Wohnung eingerichtet und haben in der Bar des Saturn Hill auf meinen Anruf gewartet.«

Bontainer lächelte kurz.

»Das, ist richtig, Sir«, begann er, »und während wir dort Whisky tranken und mit blonden Mädchen schäkerten, fragten wir uns, was Sie vorhaben.«

Rhodan betrachtete den hageren kerzengerade sitzenden Oberstleutnant mit sarkastisch zusammengekniffenen Augen.

»Während Sie mit blonden Mädchen schäkerten, haben wir hier einen schweren Kampf ausgefochten.«

»Mit wem, Sir?« erkundigte sich John Sanda leise.

»Mit den vier Riesen von Halut« sagte Rhodan.

»Ich verstehe.«

»Und worum ging es bei diesem Kampf?« fragte Bontainer.

»Wir versuchten, von den Halutern die Koordinaten Haluts und die Erlaubnis zu bekommen, dort zu forschen. Es geht, Sie beide wissen es, um die erwartete Großoffensive der Zweitkonditionierten.«

»Und wie ist dieser Kampf ausgegangen?« fragte Bontainer gespannt. Er glaubte zu wissen, worauf Rhodan hinauswollte und was seine eigene Rolle in

diesen Vorgängen sein würde.

»Die Haluter beraten noch. Ich warte auf das Ergebnis.«

John und Vivier nickten.

»Ich habe Sie beide als hervorragende Schiffsführer und Menschen kennengelernt«, sagte Rhodan.

»Noch eine Frage: Sind Sie inzwischen schon verheiratet, Vivier?«

Bontainer schüttelte betrübt den Kopf, und Sanda warf grinsend ein:

»Oskar Wilde hat einmal gesagt daß es für einen Ehemann in der Öffentlichkeit höchst gefährlich sei seiner Frau zu viel Aufmerksamkeit zu schenken. Es würde dazu führen, daß man glaubt, er würde sie zu Hause schlagen. Vielleicht bringe ich es noch fertig, Vivier von der Sinnlosigkeit der Hochzeit zu überzeugen. Bisher hatte ich Glück, Sir.«

Rhodan lachte kurz, wurde aber schlagartig wieder ernst.

»Dergleichen hört man heute oft«, sagte er, und dann, fast übergangslos:

»Möchten Sie ein neues Kommando, Vivier? Zusammen mit diesem Junggesellen hier und in Ihrem alten Tätigkeitsbereich?«

»Selbstverständlich, Sir. Ein EX-Schiff?«

»Ja! Ein Explorerschiff, Nummer 3333. Es steht fertig am Rand des Flottenhafens. Die Besatzung, bis auf einige Dienstgrade, hat Ausgangssperre, und wir besitzen keinen Kommandanten. Mit diesem Schiff beabsichtige ich, zusammen mit Ihnen und einer kleinen Expedition, nach Halut zu starten. Sie können in zwei Stunden fertig sein?«

Bontainer nickte schweigend.

Seine Gedanken gingen zurück. Er hätte insgesamt zwei Schiffe verloren - Totalverlust durch Dolans. Er fürchtete sich ein wenig, ein drittes Kommando anzunehmen, aber er wußte, daß er diesmal kein Risiko eingehen würde. Selbst wenn er mit Höchstwerten vor einer dieser schwarzen Kugeln fliehen müßte, aber er würde das Schiff wieder heil hier landen.

»Gut«, sagte er laut. »Ich nehme Ihren Auftrag selbstverständlich an, Sir.«

»Betrachten Sie sich als eingesetzt. Ich muß Sie jedoch auf einiges aufmerksam machen. Ich habe es erfahren, als wir ein Schiff suchten, es schließlich fanden und entsprechend ausrüsteten. Sie müssen wissen, daß ich damit rechne, die vier Haluter überzeugen zu können; Tifflor und Atlan haben mir geholfen.«

»Eine meuternde Besatzung, mangelnde sanitäre Anlagen und Ratten an Bord?« fragte John Sanda respektlos.

Rhodan kannte seine Schiffskommandanten und deren Erste Offiziere. So tüchtig sie waren ... in

gleichem Maße hatten sie den uneingeschränkten Individualismus auf ihre lustig flatternden Wimpel geschrieben.

»Nichts davon, und doch von allem ein bißchen«, erwiderte Rhodan blitzschnell. In den Tagen des Fluges von »Wiederkehr« nach Ustrac hatte er Bontainer und Sanda schätzen gelernt. Sie waren auch in Rhodans Haus am Goshun-See eingeladen gewesen. Bull hatte es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, eine kleine Party in intimem Rahmen zu geben.

»Die EX-3333 ist eines unserer modernsten Schiffe der Explorerflotte, Vivier«, sagte Rhodan ruhig, streifte den Ärmel der uniformähnlichen fast schmucklosen Jacke zurück und blickte auf die flache Uhr, »hochspezialisiert und supermodern; Sie kennen die Spezifikationen. Jede nur denkbare Laboreinrichtung ist an Bord und Einrichtungen für jede Disziplin möglicher Forschung. Aufgebaut auf der Kugelzelle eines Schlachtschiffes der Stardust-Klasse, achthundert Meter durchmessend, und dank der modernen Bauweise mit genau siebenhundert Besatzungsmitgliedern. Der bisherige Kommandant ist vor zwei Tagen tödlich verunglückt.«

Bontainer fühlte zum zweitenmal starkes Mißtrauen aufsteigen; er ahnte, warum Rhodan dies alles erklärte.

»Wer war Kommandant?«

»Noris Y. Galtama«, sagte Rhodan.

Gleichzeitig pfiffen die Space-Twins durch die Zähne.

»Sie kennen den Herrn?« fragte Rhodan kurz.

»Allerdings. >Paps< Galtama«, sagte Bontainer. »Er war Asta-Vorsitzender einige Semester über mir. Er war vier Jahre älter als ich und bevorzugte bei allem, was er tat, die gemütliche Version. Seine Geduld war so dehnbar wie hochviskoses Öl, und regelmäßig war er von Junioren umlagert, die sich an seinen Schultern ausweinten. Wie lange flog er die EX?«

»Neuhundert Tage!«

»Verdammt«, sagte Bontainer. »Sie scheinen sehr von meiner Kunst überzeugt zu sein, Menschen zu beeinflussen? Ich traue mich kaum, an Bord zu gehen. Ich bin das genaue Gegenteil von >Paps<. Die Offiziere werden mich förmlich auf den Schultern tragen - mitten im All, aus der Luftschieleuse.«

John Sanda kicherte anzuglich.

»Der Mensch wächst mit seiner Aufgabe«, sagte er. »Mit meiner und Ambers Hilfe wirst du noch vor der Landung auf Halut das Schiff für dich gewonnen haben, Vivier.«

»Dein Wort in Rhodans Ohr«, sagte Bontainer schnell, brach ab, blickte den Großadministrator an und sagte etwas verwirrt: »Verzeihen Sie, Sir.«

Jetzt grinste sogar Rhodan.

»Es freut mich, in Raumfahrerkreisen bereits als Sprichwortteil zu kursieren«, sagte er belustigt. »Aber ohne jeden Spaß, Ihr Vorgänger war einer der beliebtesten Explorerkommandanten, den es je gab. Sie werden es schwer haben.«

»Der Erste Offizier führt im Moment das Kommando weiter?« erkundigte sich Sanda. »Welcher Art wird meine Stellung an Bord sein?«

»Um Roune Mareaux nicht zu düpieren, bleiben Sie persönlicher Assistent von Bontainer. Sie richten sich nur danach, was Bontainer Ihnen sagt. Klar?«

»Klar, Sir.«

In der Antwort Sandas lag uneingeschränkte Sicherheit. Er wußte, daß das Schiff mit Rhodan fliegen würde, daß sich Bontainer binnen kurzer Zeit durchsetzen und daß die Mannschaft ebenso arbeiten würde wie die der EX-2333 und der ORINOCO, der beiden Schiffe, die Bontainer verloren hatte. Aber es würde alles andere als leicht sein.

Rhodan blickte wieder auf die Uhr.

»So«, meinte er in einer fast unirdischen Ruhe und Gelassenheit, »jetzt werden wir dort hinaufgehen, die Haluter fragen und feststellen, ob wir in hundertzwanzig Minuten starten - oder ob die Galaxis verloren ist. Kommen Sie bitte mit, meine Herren!«

Sie standen auf, Rhodan ließ eine verborgene Tür aufgleiten und betrat eine kurze Treppe, die sich in einer einzigen Windung von dreihundertsechzig Grad nach oben schwang, dann drückte er das Signal. Er wartete die Antwort nicht ab und ging in den saalartigen Raum hinein.

»Aha - zwei vertraute Gesichter!« sagte Hisso Rillos dröhrend.

Er meinte Bontainer und Sanda. Die Haluter waren in der Korvette acht gewesen, während die Schiffe den Planeten Ustrac anflogen, das Trainingscenter der USO.

»Vier vertraute Gestalten!« gab Bontainer zurück. Er hatte sich als Weltraumpyschologe mit den vier Wesen beschäftigt und war immerhin zu einigen interessanten Schlüssen gekommen, was ihre merkwürdige Mentalität betraf.

»Sie können Ihre Antwort in zwei oder was schlimmer wäre - in drei Worte kleiden, Icho Tolot«, sagte Rhodan.

Er stand vor den beiden Männern etwas schräg vor ihnen. Kerzengerade, als könne er die furchtbare Spannung seiner Nerven nicht anders ertragen. Er wirkte, fand Bontainer, wie der Entwurf zu seinem eigenen Denkmal. Ein einziges Wort könnte den Mann, der die Verantwortung für Milliarden trug, fast tödlich verletzen, und niemand konnte ihm diese Position abnehmen, in der er sich befand. Allein und bereit, seine Entschlüsse persönlich durchzuführen.

Plötzlich schien der Raum bersten zu wollen.

Icho Tolot lachte.

Glas klimpte, die drei Terraner hielten sich die Ohren zu, die Gegenstände auf den Tischen rutschten und polterten, und in der dreidimensionalen Wiedergabe der Galaxis gingen in rascher Folge Lichtergruppen in verschiedenen Färbungen aus und an. Ein Glas fiel von einem der niedrigen Tische, verspritzte seinen Inhalt und zerknallte an einem Sesselfuß.

»Sie lachen?« brüllte Rhodan, um sich verständlich machen zu können.

»Hören Sie es nicht?« brüllte Tolot zurück. Die drei anderen Kolosse umstanden ihn wie mächtige, schwarze Baumstämme oder uralte vergessene Säulen. Die breite Tür zischte in die Widerlager zurück, und Mercant, Atlan und Tifflor, hinter ihnen Reginald Bull mit einem Strahler in der Faust, kamen hereingestürzt.

»Was ist los, Haluter?« schrie Atlan scharf.

Icho Tolot lachte nur noch lauter dann schloß er seinen Rachen und senkte die Arme.

»Dieser Mann«, sagte er und deutete auf den Großadministrator, »wäre vor Spannung beinahe gestorben. Er müßte wissen, daß ein Haluter allen den vorgebrachten Gründen, und erst recht dann, wenn er sie analysiert, nicht widerstehen kann.«

Er machte eine bedeutungsschwere Pause.

Dann sagte er die berühmten zwei Worte.

Schlagartig verließ die nervliche Anspannung, durch die halbe Stunde des Wartens hochgepeitscht zu einem zerstörerischen Wert, die Terraner. Sie liefen auf die Haluter zu und versuchten, ihnen die Hände zu schütteln. Die Finger befanden sich an den Handlungsräumen, die in einem Gelenk neben den kürzeren Sprungarmen drehten: Sie waren länger, befanden sich weiter außen der mächtigen Schulter näher. Eine grenzenlose Erleichterung erfaßte die Terraner.

»Vivier Bontainer?«

Bontainer drehte sich herum und blickte Rhodan an.

»Meine Freunde«, sagte Rhodan sehr laut in die entstandene Pause hinein, »diese beiden Männer - Vivier Bontainer und John Sanda - werden mit dem Schiff EX-3333 und mit uns die Expedition zum Planeten Halut durchführen. Für uns alle gilt:

Start in hundertzwanzig Minuten.«

Die Aufbruchsstimmung schien sich gleichzeitig mit dem riesigen Sonnenstrahl in dem Raum zu konzentrieren, als Bully einen der goldfarbenen Vorhänge zur Seite fuhr. Dann ging Tifflor zu einem Interkom, sprach schnell einige Worte und winkte dann Bontainer und Sanda zu sich.

»Viel Glück«, sagte er und schüttelte die Hände. Beide, spürte er, besaßen einen mörderisch harten

Händedruck.

»Danke, Solarmarschall«, sagte Bontainer.

»Nehmen Sie den Antigravschacht. Unten wartet ein Gleiter der Administration. Er wird Sie mit Blaulicht und Sirenengeheul dorthin fahren wohin Sie fahren müssen. Beeilen Sie sich.«

»Fliegen Sie mit, Sir?« erkundigte sich Sanda.

»Nein«, sagte Tifflor mit einem schwachen Versuch des Scherzens. »Ich bleibe hier und hüte zusammen mit Bully das Universum.«

Bontainer salutierte knapp und verließ rennend das große Büro des Großadministrators.

»Was jetzt, Vivier?«

Sie schwebten den Antigravschacht hinunter.

»Zuerst das Gepäck. Deines liegt ja ebenfalls in meinem Apartment.«

»Dann?«

»Ein genaues Konzept für das Vorgehen an Bord des Schiffes. Das ist eine Aufgabe für einen Herkules«, knurrte Bontainer.

»Wir werden ein feines Schema entwickeln, nach dem wir vorgehen. Schon seit Menes haben Menschen, richtig beeinflußt, Dinge getan, die sie vorher niemals für möglich gehalten hätten.«

Bontainer sah Sanda skeptisch an.

»Mögest du rechthaben, mein Freund!« sagte er mit Nachdruck.

*

Sie fuhren mit dem Robotwagen bis in die Nähe des Schiffes.

Dort blieben Sanda und Oomph Amber stehen, und Vivier Bontainer ging langsam weiter. Kein Muskel seines beherrschten Gesichts rührte sich. Bis zur ausgefahrenen Rampe des Schiffes waren es noch dreihundert Meter; über dem einsamen Mann, der schnell und zielstrebig weiterging, wölbte sich die silberglänzende Wandung der EX-3333. Bontainers Auftritt gehörte zu seinem genauen Programm, das er wegen der delikaten psychologischen Situation entwickelt hatte, die ihn an Bord empfangen würde.

Die Sonne stand dicht über dem Rand des westlichen Sichelwalls und Vivier warf einen langen, dünnen Schatten. Er war in Zivil, nur die Rangabzeichen und der breite Streifen an der engen Hose deuteten auf seine Funktion hin. Zwei kleine Auszeichnungen waren unterhalb der Brusttasche befestigt. Jetzt betrat er den Anfang der Rampe, die zur Polschleuse emporführte.

Bontainer blieb stehen.

Er drehte sich um, sah den wartenden Wagen mit Sanda, Amber und dem Gepäck und ging die Rampe hinauf bis zum Ende. Ein Doppelposten stand in der Öffnung, und die beiden Männer blickten Bontainer schweigend an. Ihre Gesichter waren kühl und fast

nichtssagend. Der Doppelposten salutierte schweigend.

Bontainer grüßte knapp zurück dann wandte er sich an den Mann der rechts von ihm stand und die Hand am Kolben der Waffe hatte.

»Ihr Name?« fragte er ruhig.

»Kelly, Sir«, erwiederte der Mann und sah an Bontainers Schulter vorbei. Bontainer war einen knappen halben Kopf größer als Kelly.

»Sergeant Kelly ... ich habe vor kurzem einen kleinen Teil der Mannschaft in der Bar dem Saturn Hill gesehen. Bitte, sorgen Sie dafür daß diese Männer in fünfzehn Minuten an Bord und an ihren Plätzen sind. Wir starten in genau -« er blickte kurz auf die Uhr», - neunundfünfzig Minuten. Wer bis dahin nicht an Bord ist, bleibt hier. Sie wissen, was das heißt.«

»Jawohl, Sir«, sagte der Posten.

Bontainer lächelte und entblößte dabei seine Zähne. Das Lächeln war so echt wie ein feuervergoldeter Verlobungsring.

»Es freut mich, wie reizend ich an Bord empfangen werde«, sagte er und ging ungerührt weiter.

»Jawohl, Sir!« erwiederte der Posten. Der andere Mann zog es vor, zu schweigen.

Bontainer schwang sich aus dem Antigravschacht und blieb mitten im offenen Schott stehen. Die Besatzung der Kommandozentrale hatte sich vollzählig eingefunden. Bontainers Blick ging über die einzelnen Gesichter, und er hätte schwören können, daß der hagere Mann mit dem langgezogenen Schädel und dem kurzen Haarschnitt, mit unzähligen Falten in den Augenwinkeln und mit den nervösen Fingern Major Roune Mareaux war.

»Meine Herren«, sagte Bontainer kalt, »Sie dürfen es sich gemütlich machen. Aber bitte nicht so gemütlich wie unter Paps.«

Er traf Mareaux mitten in eine offene Wunde. Der Major zuckte zusammen, öffnete den Mund und beherrschte sich im letzten Moment. Seine Situation war klar: Major Mareaux hoffte darauf, wegen seiner Stellung als Erster Offizier zum Oberstleutnant befördert zu werden und das Schiff als Kommandant übernehmen zu können. Die Ankündigung aus der Administration, daß Rhodan mit seinem eigenen fliegenden Personal erscheinen würde, hatte ihn halb demoralisiert.

»Sie wollten etwas bemerken, Major?« fragte Bontainer ruhig. Er knöpfte in äußerster Gelassenheit seine Brusttasche auf, holte eine volle Packung Zigaretten hervor und öffnete sie langsam, ohne hinzusehen. Das Klarsichtpapier und die Folienstücke flatterten zu Boden und blieben liegen. Bontainer entzündete die Zigarette, inhalierte tief und blies dann den Rauch aus. Er ging einige Schritte näher.

»Meine Herren«, sagte er und setzte sich auf die breite Lehne des Kommandantensessels», wir alle befinden uns in einer delikaten Situation. Sie haben eine Idealvorstellung von der Schiffsführung. Ich kenne sie, denn ich studierte gleichzeitig mit Paps Galtama, dessen Tod ich bedaure wie Sie auch. Das steht hoffentlich nicht zur Debatte.«

Er bemerkte eine leichte Unruhe in den Gesichtern; die Münden der Männer zuckten unbeherrscht und hochgradig nervös.

»Ihre ideale Schiffsführung heißt also Galtama. Nun bin ich Vivier Bontainer und demzufolge ein anderer Mensch. Ich habe von der Schiffsführung andere Vorstellungen, als Galtama sie hatte und demzufolge auch als Sie alle. Ich habe mich nicht darum geschlagen, dieses Schiff zu übernehmen, aber unser oberster Chef, der bekanntlich Perry Rhodan heißt, hat mich dazu bestimmt. Unser aller Schicksal ist es also, miteinander auszukommen.«

Endlich öffnete Mareaux den Mund.

»Damit haben Sie vollkommen recht, Sir«, sagte er und räusperte sich vor den letzten Worten.

»Ohne Zweifel«, erwiederte Bontainer und sah ihm in die Augen. »Wir werden miteinander auskommen müssen. Und da ich glaube, dieses Schiff auch weiterhin zu führen, werde ich mich anstrengen müssen um Ihrem sicherlich sehr hohen Niveau auf die Dauer entsprechen zu können.«

Niemand erwiederte etwas auf diese Provokation.

»Ich bin über Ihren eisigen Empfang weder erstaunt, noch beleidigt er mich«, sagte Bontainer. Alles noch in leichtem, unverbindlichen Plauderton. Die erfahrenen Männer unter der Crew erkannten die kühle, präzise Art, die dahinter steckte und begannen sich zu wundern.

»Leider bin ich Major Roune Mareaux übergeordnet. Leider hat Rhodan bestimmt, daß John Sanda mein persönlicher Assistent bleibt. Leider muß ich die Verantwortung auf den Großadministrator schieben. Ich hoffe aber, daß ich nicht zu den Maßnahmen greifen muß, zu denen ich als Schiffskommandant berechtigt bin; es würde kein schöner Flug werden. Es ist unproblematisch, eine dumme oder sture Mannschaft zu befehligen - wesentlich schwieriger ist es, eine derart hochspezialisierte Crew zu steuern, wie Sie es sind. Es würde mich wirklich freuen, wenn wir uns auf dem Umweg über die Sache näherkämen. Kennen Sie das Flugziel, Major?«

Schweigend schüttelte Mareaux den Kopf.

Bontainer lächelte sehr dünn und erklärte:

»Das Ziel dieses Fluges ist der Planet Halut.«

Er stand auf.

Betroffenheit zeichnete sich in den Gesichtern der Crew ab.

»Sie müssen natürlich annehmen, daß Rhodan auf

einem solch wichtigen Flug nur einen Spitzenkönner brauchen kann«, sagte Bontainer lächelnd. Er spürte, wie die Befremdung über diese Äußerung ihm förmlich entgegenschlug wie eine Brandungswelle. »In der Tat bin ich nichts anderes als ein zaghafter, liebenswürdiger, oft von Skrupeln geplagter Kommandant, der förmlich um Ihr Mitleid und um Ihre Hilfe bittet. Der Geist des Toten schwebt hier im Schiff. Und wenn es in den nächsten Tagen zu okkulten Dingen kommt, werde ich mich zitternd in meiner Kabine verkriechen.«

Er stand auf, ohne zu lachen.

»Übrigens«, sagte er und wandte sich an den Major, der seinen Ohren nicht mehr zu trauen schien. »Würden Sie bitte die Liebenswürdigkeit besitzen, mir meine bescheidenen Räume zu zeigen und anzuregen, daß meine beiden Freunde, ohne die ich niemals reise, und das Gepäck ins Schiff gebracht werden?«

»Selbstverständlich, Sir!« sagte Major Mareaux halblaut. Bontainer machte neben ihm einige Schritte zum Antigravschacht, dann blieb er stehen, als habe er etwas vergessen.

»Noch etwas«, sagte er. »Es scheint Rhodan etwas zu pressieren. Wir müssen uns beeilen.«

Dann wurde seine Stimme plötzlich hart, gelassen und kalt wie Eis.

»Das Schiff ist in genau fünfundzwanzig Minuten startfertig. In sieben Minuten sind sämtliche Männer an ihren Posten, und in fünfunddreißig Minuten werden wir Rhodan und die vier Haluter entsprechend empfangen. Bitte, richten Sie sich nach den Zeitangaben. Ich müßte Ihnen sonst eine kleine Schau zeigen, und das möchte ich vermeiden. Fremdes Schiff, Sie verstehen? Fragen Sie Sanda, Mareaux! Er wird Ihnen sagen, daß der Rekord der EX-2333 bei zwölf Komma drei Minuten stand.«

Major Mareaux schloß die Augen, öffnete sie wieder und kniff sie zu kleinen Spalten zusammen.

»Das Schiff-EX-2333 ist als Totalverlust abgebucht worden, Sir!« stieß er leise hervor. Bontainer lächelte ihn gewinnend an.

»Natürlich«, sagte er, »aber ich weiß, daß ich dieses Schiff hier nicht verlieren werde. Weder durch einen Dolan noch durch menschliche Unzulänglichkeit. Glauben Sie es denn ... bei einer solchen Crew im Kommandostand?«

Er ließ fassungslose und dann nachdenkliche Männer zurück, sah auf die Uhr und deutete kurz auf den leuchtenden Bordchronometer. Dann ging er neben dem schweigenden Major in die Richtung, in der die Kapitänsräume lagen.

*

Wie alles, was der Großadministrator plante, war

auch diese kleine Expedition trotz der Schnelligkeit hervorragend geplant.

Noch während die Signale zur Startvorbereitung durch das Schiff gellten, während sich Bontainer umzog und dann hinüberstieg in die Kabine Sandas und Ambers, näherte sich ein schwerer Gleiter, dem einige Lastengleiter folgten. Vorn Rand der Rampe bis hinauf zum Kommandoraum waren die Wachen aufgestellt, und in dem gewaltigen Schiff summte es wie in einem Wespennest. Bontainer nahm einen Anruf in Sandas Kabine entgegen und raste hinüber in die Zentrale, vergewisserte sich über den Stand der Vorbereitungen und schwebte dann den Antigravschacht abwärts.

Zehn Terraner und vier Haluter betrat die Rampe.

Robotkommandos schafften umfangreiche Gepäckstücke an Bord, und Bontainer sah zu, wie sich die beiden Gruppen näherten. Er begrüßte die Teilnehmer der Expedition einzeln und mit Händedruck.

»Willkommen an Bord«, sagte er. »Wir sind so gut wie startfertig.«

Perry Rhodan, fünfhundertjähriger Großadministrator des Solaren Imperiums. Der wissenschaftliche Chef der Expedition, mit dem Bontainer ebenfalls zusammenarbeiten würde, Dr. Geoffry Abel Wariner. Neben ihm ging sein persönlicher Assistent Dr. Armond Bysphere.

»Ihren Namen habe ich schon gehört«, sagte Bontainer kurz zum nächsten Mann, »aber ich kenne Sie leider zu wenig.«

»Anthropologe und Spezialist für lemurische Geschichte - Dr. Tomcho Spectorsky«, sagte der Mann und schüttelte Bontainers Hand.

»Ich hoffe, wir werden unsere Fragen lösen können«, erwiderte Bontainer.

Spectorsky lächelte zuversichtlich.

»Wir werden sie lösen müssen«, erwiderte er. »Nichts anderes bleibt uns übrig.«

Drei Mutanten folgten.

Der Orter und Telepath Fellmer Lloyd, der Späher Wuriu Sengu und der Teleporter Tako Kakuta.

Die Art der Gesichter jener Männer, die den Abschluß der ersten Gruppe bildeten, kannte Bontainer gut. Es waren harte, kantige Gesichter, braungebrannt und ohne ein Gramm Fett. Harte, blitzschnelle Augen. Durchtrainierte Gestalten, hochgewachsen und breitschultrig: Drei Männer der Galaktischen Abwehr Allan D. Mercants. Sie schienen die einzige Konzession Rhodans an den Wunsch seiner Leute zu sein, die ihn nicht ohne militärischen Schutz sehen wollten. Rhodan hatte bewußt darauf verzichtet, das Explorerschiff durch andere Einheiten der Flotte begleiten zu lassen. Icho Tolot hatte entsetzt abgelehnt, auch nur ein einziges

bewaffnetes Kriegsschiff mitzunehmen, denn er würde es, zusammen mit seinen drei Partnern, mehr als schwer haben, die Haluter zu überzeugen, daß Rhodans Forschungen auf dem Planeten notwendig waren. Bontainer wußte, daß die drei schweigsamen Männer Rhodan nicht eine Sekunde aus den Augen lassen würden.

»Ich bin Kommandant Bontainer« sagte er und streckte die Hand aus.

»Alvarez«, erwiderte der erste Mann. »Stonewall«, sagte der zweite und der dritte schloß: »DeKamp.«

Dann kamen die vier Haluter.

Dreieinhalb Meter hohe Riesen, in den Schultern zweieinhalb Meter breit. Ausgestattet mit plump erscheinenden Beinen und vier Armen zwei längeren Handlungssarmen und zwei kürzeren Sprungarmen. In der Anziehungskraft der Erde wog ein Haluter fast vierzig Zentner; die Rampe begann zu bebhen, als sich die schwarzen Giganten näherten. Bontainer schaute auf die vier halbkugeligen Schädel, die haarlos waren und drei Augen enthielten. Die dunkelgrüne Kombination der Haluter verstärkte den Eindruck des Fremdartigen, Unbegreiflichen.

»Haben Sie für uns ein paar kleine Hangars als Aufenthaltsräume bereitgestellt?« fragte Hisso Rillos dröhnend.

Bontainer grinste und hob beide Arme.

»Es sind einige Laderäume geleert worden. Ich fürchte, Sie werden auf dem blanken Stahl schlafen müssen mit einer stählernen Frachtkiste als Kopfkissen.«

Das brüllende Gelächter von vier Halutern verwandelte den Raum der Polschleuse in ein akustisches Inferno.

Bontainer drehte sich um; er wußte, daß die Mitglieder der Expedition vollzählig an Bord waren, dann, kurz bevor er die Liftsäule betrat, sah er daß sich ein Gleiter der Hafenverwaltung in einem fast schon verbrecherischen Tempo näherte und dicht vor der Rampe abbremste. Die Umwandler wimmerten überlastet.

»Gelegentlich«, sagte Bontainer zu dem Posten neben dem Schott, »bringen Sie mir bitte die Namen der fünf Männer, die jetzt angekommen sind. Anschließend starten wir.«

»Jawohl, Sir«, sagte der Posten und sah an Bontainer vorbei.

Noch vierundzwanzig Minuten zum Start.

*

Neben den Männern, deren Platz in der Kommandozentrale war, befand sich Icho Tolot. Er stand neben Rhodan, der in einem Kontursessel rechts von Bontainer saß. Während sich noch vor wenigen Tagen Kommandant Galtama nach

Wünschen, Empfehlungen und Kritik seiner Offiziere gerichtet hatte, war in der Zentrale der Ton schärfer, kühler und wesentlich leiser geworden. Bontainer gab die einzelnen Anordnungen durch, das Schiff abzudichten, die Rampe einzufahren und nacheinander sämtliche Stationen in volle Bereitschaft zu bringen.

»Korvettenhangars - klar?«

Langsam kam die Antwort.

»Hangars sind klar, und sämtliche Einheiten sind gesichert.«

»Beim nächsten Kontrollanruf«, sagte Bontainer von seinem Platz aus ins Mikrophon, »bitte ich Sie, Ihre Meldung um drei Sekunden eher und um vier Sekunden kürzer abzugeben. Wir sind auf einem Explorerschiff, nicht in einem Paddelboot junger Mann! Polschleuse?«

Sekundenschnell kam die Antwort.

»Polschleuse klar, gesichert, dicht.«

»Danke«, sagte Bontainer trocken.

Er wandte sich nach etwa drei Minuten an Rhodan.

»Sir«, sagte er, »wir können abheben. Wenn die Geheimhaltung so groß ist, wie es scheint, verlassen wir die Zentrale, wenn Icho Tolot die Koordinaten für den Anflug programmiert.«

Icho Tolot riß den Rachen auf funkelt Bontainer und Rhodan mit seinen drei dunkelroten Augen an und sagte mit rund hundert Phon Lautstärke:

»Das ist nicht nötig, Skipper.«

»Auch gut.«

Irgendwo in der Zentrale, unsichtbar hinter den Rücken der Männer und halb verborgen in einem schweren Kontursessel, der um vier Nummern zu groß war, kicherte jemand und sagte dann mit einer schrillen, hochnervösen Stimme:

»Wie pryan!«

Rhodan kannte den Lourener. Er sagte leise zu Bontainer:

»Wie schön! Griechisch kann Ihr Freund auch!«

»Er kann noch mehr, Sir«, erwiderte Bontainer. »Sie müssen wissen - er findet Sie sowohl lüsker als auch sehr geimig.«

»Das«, warf John Sanda halblaut ein, »soll ein Kompliment sein.«

»Dann starten Sie, Skipper. Aber schreff!« Rhodan lachte kurz.

»Jawohl, Sir.«

Vom westlichen Rand des gewaltigen Sichelwalls näherte sich eine schwarze Front und begann, das Rund des Flottenhafens zu teilen. In einen dunklen und einen hellen Bezirk. In den Strahlen der untergehenden Sonne wirkte die EX-3333 wie eine riesige, exotische Perle, die sich, in einen senkrecht liegenden Nebel gehüllt, zu den Sternen aufschwang. Oben, im Saturn Hill, begannen die Glasscheiben der langen Bar zu klirren, und die Gäste drehten die

Köpfe, um das Schauspiel zu bewundern. Das blonde Mädchen dachte an die traurigen Wirrungen des Lebens: Jedesmal, wenn ein Mann ihr zu gefallen begann, flog er davon.

3.

Halut: Ein uralter Planet. Eine Welt, die scheinbar zum Sterben verurteilt war, die unter dem matten, milden Licht einer dunkelrot durch die Atmosphäre leuchtenden Sonne lag. Die Anziehungskraft an der Oberfläche entsprach dem 3, 6fachen Wert derjenigen Terras. Der Planet durchmaß knapp achtzehneinhunderttausend Kilometer und rotierte in 47 Stunden und 36 Minuten einmal um seine Achse.

Halut: Ein Planet der Ebenen. Die Gebirge dieser Welt waren flach und abgetragen, von Bäumen und Büschen bestanden, die alle ein unglaublich hohes Alter zu haben schienen. Die Jahrtausende hatten aus schroffen Höhenrücken und spitzen Lavakegeln runde, konturarme Hügel geschliffen, zwischen denen sich hier und da ein Fluß oder ein Bach träge bewegte. Es war eine Welt, auf der die Stille und die Beschaulichkeit wohnten - eine heitere Welt der Gelassenheit. Nicht nur das wohltuende Sonnenlicht, auch das unmerkliche Spiel von Wolken, Wind und Regen, auch die endlosen Buschflächen, die Wälder und die weit auseinandergezogenen Bauten schufen nur einen einzigen Ausdruck: Abgeklärtheit.

Halut: Auf dem Planeten lebten genau einhunderttausend Haluter; alle Altersstufen waren vertreten. Die Haluter waren eingeschlechtlich und sie regulierten das Maß ihrer Fortpflanzung dergestalt, daß die Anzahl der lebenden Individuen niemals diese Grenze überschritt, sie aber auch nicht unterschritt. Vom Planeten Terra war Halut durch eine Strecke von 51231 Lichtjahren getrennt. Aber das wohltuend friedfertige Aussehen dieser Welt trog. Halut, deren hunderttausend Bewohner nicht wieder in die Politik der Galaxis eingriffen, war eine Festung allererster Güte. Die letzten Wesen dieser Welt wußten sich gegen jede Art von Angriff hervorragend zu schützen.

Nur einen Feind gab es, den sie nicht bekämpfen konnten, wenn er sich näherte. Es waren die eigenen Gedanken, die Erinnerungen aus einem unfaßbar langen Zeitraum. Die Haluter würden viele Dinge sehen müssen ... aber das hing davon ab, in welcher Form diese Erinnerungen geweckt wurden.

*

»Das bedeutet also«, sagte Bontainer zu Rhodan und beugte sich über den Kartentisch, »daß dieser Planet neben der schwachen Sonne Haluta in der Nähe des galaktischen Zentrums steht.«

»Richtig«, warf Roune Mareaux ein. »Aber nicht in der Horizontalebene der Scheibe, sondern stark zum >unteren< Punkt der zentralen Aufhäufung versetzt.«

»Das Schiff müßte also eine schräg nach unten führende Linie zum Zentrum der Galaxis einschlagen«- sagte John Sanda und deutete die Linie an. Die Projektion war dreidimensional und der leuchtende, feine Strich schnitt durch die Galaxis, beziehungsweise durch den betreffenden Kartenausschnitt.

Das Schiff fegte durch das Solarsystem, verließ dessen Grenzen und jagte in den freien Raum hinaus, in der Richtung auf das Sternbild des Schützen. Dann, bei annähernder Lichtgeschwindigkeit, ging die EX-3333 in den Linearraum und verschwand aus den Schirmen der Sicherheitssysteme, die um das System gruppiert waren.

An dem halbkugeligen Schädel des schwarzen Giganten, der mitten in der Zentrale stand und die Panoramagalerie anstarre war keinerlei Gefühlsregung abzulesen. Er wußte daß er seiner Heimatwelt entgegenflog, denn von ihm stammten die Koordinaten. Was auch Icho Tolot nicht wußte, war, was ihn, seine drei Freunde und die Terraner auf Halut erwartete.

Später:

Bontainer wandte sich an Fancan Teik.

»Ich habe einiges über Ihre Heimatwelt gehört«, sagte er einschränkend, »aber um gewisse Schlüsse ziehen zu können, könnte es nicht schaden wenn ich mehr darüber wüßte. Berichten Sie mir etwas über Halut?«

Neben Bontainer saß Geoffrey Abel Waringer. Groß und hager, fast knochig, wirkte Waringer meist etwas abwesend und verlegen, als leide er unter der hohen Ehre, Schwiegersohn des Großadministrators zu sein. Bontainer wußte inzwischen, wie sehr dieser Eindruck täuschte. Das hyperphysikalische Genie Waringer lebte in einer Welt, die kaum jemand kannte, und in eben dieser Welt fanden die intellektuellen Vorgänge statt. Waringer war passiv; er wartete darauf, daß Informationen an ihn herangetragen wurden, er suchte sie nicht bewußt selbst.

»Gern«, erwiderte Fancan Teik. »Wenn Sie auch in kurzer Zeit den Planeten selbst sehen werden, Skipper. Sie werden unter den ersten Menschen sein, unter den ersten Nichthalutern, die diese Welt betreten.«

Bontainer nickte und fing einen schnellen, prüfenden Blick von Major Mareaux auf.

»Aus genau diesem Grund fragte ich, Teik«, sagte er.

»Halut hat eine gut atembare Sauerstoffatmosphäre und Temperaturen, die etwa um das Mittel von

zwanzig Grad Celsius liegen. Die Landschaft ist Ihnen schon von Tolotos geschildert worden; aber ich kann Ihnen folgendes berichten: Es gibt bei uns keine Regierung, wie Sie sie kennen. Sie würden zu unserer Form vielleicht eine Individualautarkie sagen. Das bedeutet letztlich, daß jeder der Hunderttausend einzige und allein bestimmen kann, was er tun oder lassen will. Wir kennen keine Währung - jeder ist jederzeit für jeden da, auch sind sämtliche technischen Einrichtungen des Planeten für alle Haluter frei zugänglich.

Gleichgültig, ob es sich um die Erzeugnisse von Nahrungsmitteln handelt oder die gesamte Kapazität verschiedener Industrien, wir können nehmen und verbrauchen, was im Rahmen einer gewissen Norm möglich ist.«

»Ein durchaus soziales Staatsgebilde«, sagte Waringer.

»Nicht in der Art, wie es auf Terra verstanden werden muß. Da hunderttausend Haluter die Kapazitäten kaum jemals ausnützen können, sind die Verhältnisse grundlegend anders«, berichtete Teik. Wenn er sprach, klirrten die Abdeckungen der Skalen und der Lourener vergaß, seine großen Augen auf gewisse glitzernde Gegenstände zu heften.

»Sie haben nicht eine Einrichtung die gewisse übergeordnete Funktionen besitzt?« fragte Major Mareaux.

»Doch. Es ist der Rat der Alten.«

Bontainer nahm die Hände von den Ohren und fragte halblaut:

»Erklären Sie uns diesen Begriff?«

»Es sind, wie der Name ausweist, die ältesten Haluter, also diejenigen Wesen mit der größten Lebenserfahrung. Sie haben unzählige Drangwäschen hinter sich, sind also weit herumgekommen. Sie treffen zusammen, wenn es geboten erscheint unser Ersuchen wird sicher eine solche Zusammenkunft erfordern! - und erteilen den anderen Halutern Empfehlungen, aber niemals Befehle oder Anordnungen. Demjenigen, der diese Empfehlungen nicht beachtet erwachsen daraus keine Nachteile aber wir richten uns gewöhnlich nach diesen Empfehlungen.«

»Und was wird geschehen, wenn das Schiff über dem Planeten erscheint?«

»Wir werden große Mühe haben, die Landeerlaubnis durchzusetzen.«

»Das fürchte ich auch«, sagte Major Mareaux dumpf. »Das wird eine schwere Landung für Sie werden, Kommandant Bontainer.«

Vivier sah ihn an.

»Ich weiß«, sagte er. »Aber es wird unter Umständen eine reizvolle Aufgabe für Sie alle und auch für mich.«

Er sah auf das Bordchronometer.

»Es ist noch lange Zeit bis zur Landung. Vertrittst du mich, John?«

Sanda nickte und sagte:

»Natürlich. Du bist in deiner Kabine?«

»Ja, mit Oomph.«

Wieder hatte an Bord eines Schiffes das Rätselraten angefangen. Die Mannschaft, gemischt aus wissenschaftlichem Personal und der Schiffsbesatzung, sah den Lourener und wußte nichts mit ihm anzufangen, außer sich bei Bontainer zu beschweren, wenn ihnen etwas Kleines, Glitzerndes oder offensichtlich Wertvolles fehlte. Sanda hatte inzwischen angeregt, ein Komitee zu gründen, das Amber regelmäßig aufsuchte, seine Kabine leerte und die Gegenstände über Bordinterkom ausrufen lassen sollte. Bontainer hatte abgelehnt: Auf diese Weise würde eine Menge von Gesprächsstoff und Unruhe, die sich sonst auf ihn konzentrieren würde, unterbleiben. Welche Funktion Amber wirklich besaß, wußten nur insgesamt zehn Menschen.

Hätte jemand der Unterhaltung in Bontainers Kabine gelauscht, hätte er gewußt, warum der dürr, kichernde und Fremdwörter erfindende Lourener ständig im Schiff umherspazierte.

»Große Abenteuerlichkeit, ein neuiges Kommandieren, eh, Vivier?« fragte der Lourener. Er und Vivier hatten große Kaffeebecher vor sich stehen, auf denen der Schriftzug des Schiffes eingepreßt war.

»Mein neues Kommando leidet unter den gleichen Krankheiten aller solcher Unternehmungen. Wie ist die Stimmung?«

»Von oben nach hinunter, Vivier?« fragte Oomph kichernd, dann hüstelte er und griff mit Spinnenfingern nach dem Becher. Er schlurfte geräuschvoll, rülpste diskret und sagte dann:

»Drei GA-Agenten, sie bestehen aus Muskel, Knochen und Mißtraulichkeit.«

Das wußte Bontainer inzwischen sehr genau.

»Sie mißtrauen auch den Wasserhähnen der Duschen«, sagte er. »Richtet sich ihr Mißtrauen gegen mich?«

»Nicht richtig, Vivier. Sie weisheitlich, du loyal und integer.«

»Wie schön. Und weiter?«

»Crow. Sie unterschiedlich. Teilweise begeisterlich von Kommando weil knapp und klarheitlich, teilweise unsicherhaft, weil dich Fehleinschätzung.«

Bontainer lachte und zündete sich eine Zigarette an. Er rauchte langsam und mit Genuß.

»Wie reagiert Mareaux?«

»Ein Wort: Nachdenklichkeit.«

»Erkläre das bitte etwas genauer und, wenn möglich, etwas weniger eigenwillig.«

Oomph Amber kicherte, die Federn seines

Halsringes sträubten sich, dann fuhr er fort:

»Mareaux wissen, du unschuldig daran, ihn übergangen wurde. Er dich nicht lieben, aber er wissen, du guter Skipper, eh? Er glaubt, nicht in Haut Bontainer stecken müssen ... können.«

»Du meinst also, er überlegt sich, ob meine Position nicht doch etwas zu unsicher wäre?«

»Richtiglich. Er dich nicht Beneidung um Kommando. Er schweigen wegen Rhodan, um nicht Auffälligkeit Nicht-Sympathie.«

»Er wartet ab, um Rhodan gegenüber nicht aufzufallen.«

»Recht, Vivier. Sieh hier ... Beute!«

Der Lourener streckte seine schmale, knöcherne Hand aus und zeigte Bontainer den Gegenstand der auf dem Handteller lag. Das war neu. Bisher hatte der Lourener, der unverbesserliche Kleptomane, seine Diebstähle unsichtbar durchgeführt und die Beute verborgen.

Bontainer machte eine blitzschnelle Bewegung und riß die schwere Pilotenuhr aus der Hand des Fremdrassigen. Er drehte sie um, bemerkte die federnde Metallspange, die sie hielt und las darauf in winziger Schrift den Namen des Ersten Offiziers.

»Mareaux' Uhr! Bist du wahnsinnig?«

»Lüsker ganzlich«, kicherte Oomph.

»Das macht uns so beliebt wie Schwefelwasserstoff im Wohnzimmer«, sagte Bontainer. »Du gestattest daß ich Mareaux das Ding persönlich zurückgabe?«

Er trank seinen Kaffee aus.

»Schreff! Nie wieder Zeigung von Ding, was gefunden«, sagte Oomph bedauernd. »Vivier, du Schuft, eh?«

»Wie ist die Stimmung der Mannschaft?« fragte Bontainer statt einer Antwort.

»Halb gleichgültig, andere Halbierung ungesichert.«

»Gleichgültig und unsicher«, sinnierte Bontainer. »Daraus läßt sich viel machen. Die Tage bis zur Landung sind kurz, gehen wir also ans Werk.«

Er stellte den Becher zurück und verließ die Kabine, nicht ohne sich vergewissert zu haben, daß jedes Fach verschlossen und gesichert war. Die Plastiktür würde Amber wohl nicht stehlen.

*

Schließlich fiel das Schiff in das Einstein-Kontinuum zurück.

Weit voraus, auf den Panoramaschirmen deutlich zu erkennen, schimmerte die rote Sphäre der Sonne Haluta.

Und in der gleichen Sekunde bemächtigte sich die Spannung sämtlicher Schiffsinsassen.

»Hier spricht der Kommandant«, hallte es aus

einem runden Dutzend von Interkomlautsprechern. »Wir stehen kurz vor der Sonne Haluta, die Bremsverzögerung setzte bereits ein. Ich bitte alle diejenigen, die es angeht, in die Kommandozentrale.«

Sie erschienen nacheinander.

Zuerst die vier Kolosse, die schwarzen Riesen von Halut. Sie blieben vor den Panoramirschirmen stehen und starnten die Sonne an, in deren Nähe ihr Heimatplanet sich drehte.

»Jetzt, Icho Tolot«, sagte Bontainer laut, während Rhodan eintrat und hinter seinem Sessel stehenblieb, »wird es kritisch. Sie wissen, was wir alle von Ihnen erwarten.«

»Ich weiß es«, sagte Tolot.

Das Schiff raste, langsam abbremsend, in Sekundenschnelle durch einen gewaltigen kosmischen Raum. Die Lichtgeschwindigkeit trug es in die Nähe der roten Sonne, dann erfaßten die Instrumente den Planeten, und in einer leichten Korrekturparabel fegte die EX-3333 an der Sonne vorbei, ließ sie hinter sich und verzögerte weiter. Ortung und funktechnische Abteilung des Schiffes arbeiteten zusammen und richteten den Sender aus, dann stellten sie die Wellenlänge ein, die sie von den Halutern erhalten hatten.

»Technik?« fragte Bontainer kurz und halblaut in sein Mikrophon.

»Kommandant?«

»Legen Sie die Leitung hierher. Icho Tolot wird sprechen.«

»Eine Sekunde.«

Innerhalb erstaunlich kurzer Zeit hatten sich sämtliche Männer an die präzisen Befehle gewöhnt, die Bontainer gab. Jetzt wußten sie, daß sich Rückfragen oder langwierige Erläuterungen erübrigten. Bontainer wußte stets vorher sehr genau, was er wollte, und wie schnell er es wollte.

»Frei!« sagte er und nickte Tolot zu.

Hinter dem Giganten standen wie ein lebender Wall drei andere Haluter und sahen, wie die beleuchtete Halbkugel des Planeten aus der Anonymität der Schwärze hervortrat; vor einem Hintergrund aus Tausenden winziger Lichtpunktchen, die das Zentrum der Galaxis andeuteten.

»Hier spricht Icho Tolot an Bord eines terranischen Schiffes«, sagte der Haluter. Die Technik hatte die Empfindlichkeitsgrenze der Mikrophoneinrichtungen heraufgesetzt, so daß die Gefahr nicht bestand, daß Instrumente versagten, oder daß die Töne bis zur Unkenntlichkeit verzerrt wurden.

»Ich rufe Halut.«

Eine Pause entstand, in der nur das kosmische Rauschen störender Stellarstrahlungen aus den Lautsprechern drang. Dann, urplötzlich, stand fast

greifbar eine dunkle, verhaltene Stimme im Raum:

»Hier Halut. Ich spreche mit Icho Tolot?«

Tolots Augen schienen aufzuleuchten, dann sagte er laut:

»Ich rede außerdem als Vertretung von Fancan Teik, Hisso Rillos und Pinar Alto; sie stehen neben mir. Wir sind in einem terranischen Schiff und ersuchen um Landeerlaubnis. Unsere eigenen Schiffe sind vernichtet worden, und es gab keinen anderen Weg als diesen.«

Der andere schien zu zögern.

»Ihren Worten kann ich entnehmen, Icho Tolot, daß Sie sich in Gesellschaft von Fremdrassigen befinden. Sie wissen, daß fremde Rassen Halut nicht betreten dürfen.«

»Richtig Ich erbitte deshalb Landeerlaubnis. Diese Terraner sind unsere besten Freunde. Wir haben zusammen viele Kämpfe bestanden. Sie haben ein großes Anliegen an uns. Abgesehen davon, daß wir den Boden unserer Heimat wieder betreten müssen, würden Verhandlungen außerhalb des Planeten lächerlich wirken. Ich appelliere an die starke Sympathie, die Terra bei uns Halutern seit Jahren genießt. Bitte antworten Sie schnell und, wenn irgend möglich, positiv.«

Der Charakter der Unterhaltung war täuschend.

Es klang, als würden mehr oder weniger harmlose Bemerkungen gewechselt. Bontainer und Rhodan wußten mehr, denn jeder von ihnen kannte die Haluter, wenn auch aus anderen Gründen und in anderen Situationen. Sie wußten, daß eine Vielzahl von Einzelwesen mithörten und blitzschnell mit Hilfe ihres Verstandes und des zusätzlichen Planhirns die Situation analysierten.

»Ist Perry Rhodan bei Ihnen?« fragte die Stimme des Unsichtbaren.

»Er sitzt hier und hört uns gespannt zu«, gab Tolot zur Antwort Er erinnerte sich seiner ersten Kontakte mit dem Großadministrator, damals, als er mit Teik gesprochen hatte und zu einem Drangwäsche-Flug aufgebrochen war.

»Fragen Sie ihn, ob es für ihn keine andere Möglichkeit als die der Landung gibt. Besitzen die Terraner die Koordinaten unseres Planeten?«

»Rhodan hat eine Frage, die über die Existenz der Milchstraße entscheiden kann. Ich muß sein Ansinnen befürworten, zuerst zu landen und dann mit uns zu reden und zu verhandeln. Die Koordinaten sind nur einigen wenigen Männern an Bord dieses Schiffes bekannt, aber die gesamte Mannschaft weiß, daß das Schiff über Halut steht.«

»Warten Sie!« sagte er dann.

»Ich weiß«, erklärte Hisso, Rillos, »daß jetzt ein vorläufiger Mehrheitsbeschuß eingeholt wird. Von ihm hängt es ab, ob sie ein Fährschiff hochschicken oder der EX die Landung gestatten.«

Die Haluter, oder zumindest jene die Terra und seine Probleme kannten, waren den Terranern grundsätzlich freundlich gesonnen. Von den Einsätzen Einzelner wußten sie, wie wagemutig und extravagant diese galaktischen Emporkömmlinge waren, und die eingeschlechtliche Fortpflanzungsart schaffte es jedesmal, den Pseudo-Mutterinstinkt der Riesen zu aktivieren, wenn sie an die kleinen Menschen dachten. Die Pause war unerträglich und strapazierte die Nerven der Männer. Mareaux saß seitlich von Bontainer und sah seinen Vorgesetzten an; er wußte nicht, was er denken sollte. Einerseits mußte er Bontainer ob seiner eiskalten Ruhe bewundern, andererseits nahm er an, daß dies eine sorgfältige Maske für Crow und Besatzung darstellen konnte. Er würde versuchen, Bontainer auf die Probe zu stellen.

»Ich habe einen Mehrheitsbeschuß angeregt und erwarte die Stellungnahme«, ertönte die Stimme. »Warten Sie bitte noch etwas.«

Die EX-3333 stand in zweihundertfünfzig Kilometern über dem Äquator des Planeten.

»Mein Haus liegt in dem Gebiet, in dem jetzt die Sonne Haluta aufgeht«, sagte Tolot überraschend weich und leise.

»Ich weiß«, gab Rhodan zurück, »daß wir den nächsten Sonnenaufgang über Halut auf der Oberfläche des Planeten miterleben werden.«

Er ahnte nicht, wie sehr er sich täuschte.

»Ich habe die Ergebnisse, aber ich muß eine Einschränkung machen«, sagte der Unsichtbare. »Sie alle wissen, daß wir Terra und den Terranern durchaus freundschaftlich zugetan sind. Seit vierhundert Jahren beobachten wir diese Rasse und deren vernünftiges, kluges Expansionsbestreben. Unsere Stimmung ist grundsätzlich positiv, aber die Preisgabe der Koordinaten mißfällt uns. Wir sehen ein, daß es schwer möglich war, ohne diese Koordinaten vier Mitglieder unserer großen Gemeinschaft hierher zu bringen, aber es hätte auch anders abgewickelt werden können. Die Lage ist also etwas angespannt. Sind Sie gewillt, Icho Tolot, die Verantwortung für eventuell entstehende unangenehme Weiterungen zu übernehmen?«

»Selbstverständlich!« sagte Tolot.

»Dann landen Sie!«

»Wir danken!« erwiderte Tolot.

»Aber landen Sie auf dem kleinen Hafen in der Nähe Ihres Hauses, Icho Tolot.«

»Gut.«

Tolot wandte sich um, breitete vergnügt seine vier Arme aus, als wolle er die Zentrale ausmessen und sagte zu Rhodan:

»Sie haben alles gehört und verstanden?«

»Ja, natürlich. Niemand von uns wird etwas unternehmen, was Sie und Ihr Volk verärgern könnte.«

Schließlich wissen wir, was wir Ihnen verdanken.«

Mareaux beobachtete die Finger des Oberstleutnants, der mit der Steuerung zu hantieren begann.

»Möchten Sie, Sir, daß unsere Crew das Schiff landet? Sie sind mit unseren Maschinen nicht vertraut, und wir möchten Ihnen helfen.«

Es war selbst dem Psychologen Bontainer unmöglich, aus dem Ton der Stimme etwas herauszuhören.

»Danke«, sagte er und lächelte Mareaux offen an. »Ich denke, daß ich es schaffen werde. Wenn nicht, lasse ich übernehmen.«

»Einverstanden«, erklärte Mareaux. »Reißt euch zusammen, Jungens und denkt an Galtama.«

»Sein Geist sei in der Steuerung«, murmelte Bontainer laut und fragte dann den Haluter:

»Wo befindet sich Ihr Haus, Tolot?«

»Wenn Sie den Strom im Bild haben, der den Äquator kreuzt, vom Nordpol kommend dann schwenken Sie nach Westen. Sie werden den Bau aus mehreren Kilometern Höhe entdecken können.«

»Danke«, sagte Bontainer.

Das Schiff senkte sich um zweihundert Kilometer und folgte dann dem Verlauf des breiten Stromes. Als das Signal von der Ortung kam, daß sie die imaginäre Linie des Äquators unter sich festgestellt hatte, schwenkte Bontainer ab, ging abermals tiefer und sah dann auf dem Vorausschirm den Bau, den Tolot als sein Haus bezeichnete. Es stand, fast völlig von runden, flachen Hügeln umgeben, mitten in der Landschaft, einige hundert Meter von einer Kreisfläche entfernt. Diese Fläche ... sie maß hundertfünfzig Meter im Durchmesser. Und die EX war eine Stahlkugel von achthundert Metern Durchmesser.

»Dürfen wir einige Bäume knicken, Tolot?« fragte Bontainer.

»Sie dürfen.«

Nur Perry Rhodan und John Sanda blieben gelassen, aber den übrigen Männern stand der Schweiß auf der Stirn. Die gewaltige Masse Metall senkte sich langsam, aber unaufhaltsam tiefer. Fünfzig Kilometer ... vierzig, dann nur noch zehn. In zehntausend Meter Höhe schaltete Bontainer die Maschinen ab, fuhr sie hoch und gab volle Energie an die Antigravprojektoren. Die Sinkbewegung des Schiffes wurde langsamer. Genau unter ihnen, durch eine komplizierte Erfassungsanlage auf die kleineren Nebenschirme projiziert, dreidimensional und stark farbig und mit langen, fahlen Schatten lagen Haus und Landeplatz.

»Soll ich aussteigen und dich einweisen, Skipper?« fragte Sanda angelegentlich.

»Keine Angst. Das Einparken habe ich gelernt«, gab Bontainer ungerührt zurück. Er senkte das Schiff

weiter ab, der Fall wurde schneller, und die Männer der Crew starnten auf die Nadeln der Entfernungsmesser. Sie bewegten sich in einem gleichmäßigen Gleiten von rechts nach links über die Skalen.

Fünftausend Meter ... viereinhalbtausend Meter ...

»Eintausend über Grund«, sagte die Ortung.

»Danke«, sagte Bontainer, drückte die Taste und blickte nacheinander auf die Leuchtanzeigen, die das Ausfahren der Landestützen kennzeichneten. Endlich leuchtete auch die letzte.

»Landestützen ausgefahren und arretiert«, sagte einer der Männer.

»Vierhundert Meter.«

Die EX-3333 sank weiter. Der Kreis der Polschleuse befand sich wie in der Zielloptik eines Geschützes in der absoluten Mitte des Platzes, und dann gab Bontainer mehr Energie an die Antischwerkraftprojektoren. Die letzten hundert Meter sank das Schiff in genau fünfzehn Sekunden dann berührten die wuchtigen Landeteller den Boden, sanken ein und kamen schließlich, als genügend Erdreich zu einer zementartigen Masse zusammengepreßt worden war, zum Stillstand. Die Hydrauliks federten ein und schoben das heiße Öl in die Ventilkammern zurück dann ging ein fast unmerklicher Ruck durch das Schiff.

Die EX-3333 stand auf Halut.

Bontainer beugte sich etwas vor und schaltete die senkrechte Reihe der Tasten ab, die meisten Maschinen liefen aus und unterbrachen die Energieabgabe.

»Da die Luft atembar und frisch ist, öffne ich die Schleusen und die anderen Verbindungen nach außen« sagte Bontainer durch die Bordspreechanlage. »Wir sind auf Halut gelandet.«

Er stand auf, lächelte Rhodan kurz an und bemerkte in dessen Augenwinkeln die Belustigung, die ein großer Mann über einen sehr gelungenen Scherz empfand. John Sanda formte aus Daumen und Zeigefinger einen Kreis und reckte den Arm hoch.

»Ganz nett, Skipper«, sagte er. »Du wirst langsam besser. Der Mittelpunkt der Polschleuse ist zwei Meter neben dem absoluten Platzmittelpunkt. Jüngst waren es noch vier Meter.«

»Wir lernen, solange wir leben« schloß Bontainer.

Rhodan stand auf und blieb vor Icho Tolot stehen.

»Was jetzt, Großadministrator?« fragte der Haluter dröhnend.

»Ich bitte Sie, zunächst einmal Ihr Haus aufzusuchen. Dann sollten wir eine Verbindung zum Haus errichten, die diesen Raum hier - oder eines der historischen Labors - an das Kommunikationsnetz Haluts anschließt.

Dann werden wir der Bevölkerung unsere Wünsche schildern.«

»Gut. Wir gehen jetzt von Bord. Dann sehen wir, was sich tun läßt. Unseren Dank an Sie alle.« Icho Tolot machte eine Geste, die das gesamte Schiff umfaßte, »werden wir später und in entsprechender Form abstatten. Zuerst vielen Dank für den schwierigen Transport, Skipper.«

Bontainer lachte.

»Es war mir ein Vergnügen, Icho Tolot.«

Sie konnten es kaum erwarten. Es war nett, zu sehen, wie die vier Giganten zwischen Beherrschtheit und dem verständlichen Wunsch schwankten, wieder in ihren ureigenen Lebensraum zurückzukommen. Für sie war ein herrliches, langes und aufregendes Abenteuer vorbei. Sie hatten es herbeigesehnt und hatten sich darin bewährt, aber die klassische Gefühlsaufwallung war vorbei. Jetzt ging es daran, die gewonnenen Erkenntnisse auszuwerten, für die Gemeinschaft der Hunderttausend. Auf einem Schirm verfolgten die Terraner, wie die vier Giganten über die ausgefahrene Rampe das Schiff verließen und in die Richtung von Tolots Haus gingen, einem Gewirr auf- und nebeneinandergestellter fast kubischer Bauten in verschiedenen hellen Farben. Jetzt war die mächtige Kugel Halutas aufgegangen, und sie leuchtete trüb durch die Linsen und auf den Panoramaschirmen.

»Bontainer an alle«, sagte der Kommandant. »Wachen sind unnötig, aber ich möchte der Ortungsabteilung empfehlen, ihre Instrumente nicht zu vergessen. An Bord herrscht bis auf Abruf allgemeine Freizeit. Viel Vergnügen, Ende.«

In der Zentrale erloschen reihenweise Kontrolllichter.

»Wir werden warten müssen«, sagte Bontainer. »Haben Sie einen Plan für Ihr Vorgehen, Sir?«

Rhodan nickte.

»Zuerst Waringer, dann Bysphere, dann Ihr Beitrag. Es dauert aber noch, bis sich Tolot melden wird. Schließlich war er geraume Zeit von hier weg. Und was für eine Zeit es war!«

Bontainer warf einen langen Blick auf das Chronometer, dann zog er die Zigaretten hervor und sagte nachdenklich:

»Weil wir gerade von Zeit reden ich glaube, es ist Zeit für ein ausgedehntes Frühstück in der Messe, Sir. Halten Sie mit?«

»Das war ein fairer Vorschlag, Skipper«, sagte Rhodan und schloß sich der Crew an, die die Zentrale verließ.

*

Die frische, kühle Luft des Planeten durchzog das Schiff, dessen sämtliche Schleusen und Luken geöffnet waren. In die Räume, die keinen direkten Ausgang besaßen, pumpten die mächtigen Turbinen

der Exhaustoren das kühle Gemisch. Geoffry Abel Waringer saß an einem der festgeschraubten Schreibtische der physikalischen Sektion des Schiffes, rechnete und las zum wiederholten Male seine Notizen durch. Bysiphore kontrollierte die Geräte, die man in der historischen Abteilung aufgebaut hatte, und sortierte das Bildmaterial, das seinen Vortrag untermauern sollte.

Bontainer hatte sich seit der Landung auf Ustrac mit Archivmaterial beschäftigt, außerdem war er Psychologe, der zumindest die Hauptmerkmale sämtlicher in der Galaxis und außerhalb angetroffenen Lebewesen kannte. Lange Gespräche mit Waringer, Rhodan, Spectorsky und Bysiphore hatten die Situation weiter erhellt, und auch Bontainer kannte jetzt die Fragen und einen Teil der Antworten.

Deren Bedeutung:

Terraner und Haluter waren durch viele Ereignisse in ein Netz verstrickt, dessen Maschen unzerreißbar schienen. Das Netz schien eine wissenschaftliche Klärung bisher nicht zuzulassen, aber deswegen war die EX-3333 da. Und Bontainer schwor sich, jeden Grashalm auf Halut genau zu untersuchen. Er würde etwas finden, wenn es etwas gab.

Konnten die Fragen der Terraner beantwortet werden?

Und konnten Rhodans Männer die anschließenden Fragen der Haluter restlos beantworten?

Fand man das Geheimnis um Halut?

»Lauter Fragen ...«, sagte er leise.

»Was meinten Sie, Sir?« erkundigte sich Mareaux, der ihm gegenüber am Tisch saß.

»Unsere Mission hier ist verteufelt unsicher und fragwürdig, Major« sagte Vivier. »Ich habe den Verdacht daß wir nur ein Zehntel von den Schwierigkeiten vorausahnen können, die uns hier erwarten.«

Das Kalenderfenster seiner Uhr zeigte den 29. Oktober 2436

Der Interkom in der Nähe des Offizierstisches leuchtete auf, ein scharfes Knacken kam aus dem Lautsprecher.

»Hier Ortungszentrale«, meldete sich eine Stimme. »Wir haben Verbindung mit dem Haus von Icho Tolot. Die Herren werden gebeten, sich zu Dr. Waringer zu begeben.«

»In Ordnung!« rief Bontainer laut.

»Es geht los«, sagte Rhodan. »Jetzt hängt es von unserem Verhandlungsgeschick ab, welche Erfolge wir erzielen.«

Binnen weniger Minuten standen sie um den Tisch Waringers herum.

Vor dem Wissenschaftler war ein riesiger, vier Quadratmeter großer Bildschirm aufgestellt, dazu eine komplizierte Aufnahmeapparatur und

Lautsprecher. Von hier führte eine Direktleitung in die Ortungszentrale, diese war durch einen Bildfunk-Laserstrahl mit Tolots Haus verbunden. Von dort wiederum gingen die Leitungen der Kommunikationsschaltung um den gesamten Planeten Halut und mündeten in allen übrigen Bauten.

Icho Tolot erschien auf dem Bildschirm.

Es konnte beginnen.

»Bereit, Geoffry?« fragte Rhodan. Waringer nickte schweigend.

Icho Tolot begann zu sprechen:

»Sämtliche Lebewesen des Planeten Halut hören und sehen, was in der folgenden Sendung geschehen und gesagt wird. Zuvor einige Erklärungen, von mir zusammengefaßt:

Unsere terranischen Freunde sind hierhergekommen, um nach einer Waffe zu suchen. Sie brauchen diese Waffe, um ihr Imperium und, darüber hinausgreifend, auch die Milchstraße schützen zu können. Die Alternative wäre der millionenfache Planetentod.

Sie suchen diese Waffe hier auf Halut.

Aus welchen Gründen sie mit uns hierher kamen, und was sie sich davon versprechen, sollen die kommenden Gespräche zeigen. Ich schalte mich jetzt aus dem Netz. Der Mann, der dann vor Ihnen allen erscheint, ist Dr. Geoffry Abel Waringer, der beste Hyperphysiker des Imperiums. Bitte, Freunde, hören Sie gut zu und schließen Sie nicht vorschnell. Ich ahne, daß es für beide Rassen gleich wichtig ist.«

Icho Tolots Bild verschwand, die Linsen richteten sich auf Waringer und der linkisch wirkende Mann schien sich plötzlich zu verändern. Er wirkte scharf konzentriert, selbstsicher und kühl.

»Wir haben auf Terra eine riesige Menge von Fakten und Informationen zusammengetragen, sie in unser leistungsfähiges Rechenhirn gefüllt und eine Teilarbeit erhalten. Die Daten bewiesen, daß die Lösung der Frage nur hier auf Halut möglich ist.

Welche Frage?

Wir wissen, daß Haluter vor Zeiten wilde und unberechenbare Kämpfer waren. Dann trat etwas ein, das sie friedfertig und verständnisvoll machte. Nach unseren Informationen muß dies eine Waffe sein. Wie sie aussieht, wissen wir nicht. Wir können nur ahnen, daß sie - diese Erklärung bitte ich, vorsichtig aufzufassen - auf psychologischer Basis arbeitet. Wenn wir diese Waffe hier finden, ist das Imperium gerettet. Diese Waffe oder einen deutlichen Hinweis darauf, wie wir sie finden können, suchen wir hier auf Halut. Dabei erbitten wir Ihre Hilfe!«

Waringer senkte den Kopf.

Aus seinen Worten und deren Betonung hatte der Wunsch geklungen, die Bitte, den Terranern zu helfen. Die Techniker, denen das Programm geläufig

war, schalteten um, nachdem Perry Rhodan einige Worte gesagt hatte.

»Wir bringen dafür«, sagte Rhodan halblaut und ebenso bittend, »eine Menge von Beweisen, die wir während unserer Odyssee in M 87 gesammelt haben. Da Icho Tolot und Fancan Teik fast die gesamte Zeit bei uns waren, werden sie jede Angabe bestätigen können. Das Wort hat jetzt Dr. Armond Bysphere. Bitte umschalten.«

Das Bild wechselte.

Alle Männer dieses Einsatzes waren zu Recht überzeugt, daß zumindest ab jetzt der gesamte Planet lauschte. Hunderttausend Haluter saßen an ihren Bildschirmen und betrachteten Bysphere, der inmitten seiner vielfältigen Wiedergabegeräte thronte.

Was jetzt erfolgte, dauerte fünf terranische Stunden.

Dr. Armond Bysphere schilderte in kurzen Sätzen, was die Terraner und die Haluter erlebt hatten. Nach jeder seiner Ausführungen erfolgte ein optisch-akustischer Beweis. Fotos, Filme, Diagramme, Computerauswertungen, Bilder und Aussagen.

Bysphere bewies mit glasklarer Logik und mit der unerschütterlichen Ruhe eines Mannes, der seiner Sache mehr als hundertprozentig sicher war, untermauert mit Beweisen, deren Echtheit auch von größten Skeptikern keine Zehntelsekunde lang angezweifelt werden konnte und mit Fragen nach der Echtheit jener Beweise, die er an die Haluter richtete, die Geschichte dieses Volkes.

Er schilderte das erste Treffen mit den galaktischen Philosophen, den mißgestalteten Okefenokees.

Bilder folgten - die Schlacht auf dem Industrieplaneten Kliban.

Dann folgten einige Schlüsse über die Natur dieser rätselhaften Zwerge, und dann die Bilder der Bestien von M 87.

Erneute Hypothesen, die mit jedem Bild mehr und mehr zu Beweisen wurden, zu empirisch gefestigten Erkenntnissen von höchster Aussagekraft und perfektionierter Überzeugung.

Wieder Bilder ...

Schließlich die Geschehnisse im Wheel-System.

Die Experimente der Okefenokees ... acht Monate einer beispiellosen Irrfahrt, die fünftausend Terraner und vier Haluter bis an die Grenzen der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit strapaziert hatte, die zahllosen Opfer, die Vernichtung von Schiffen, fremden und eigenen, die endlosen Martern ebenso endloser und verschlungener Irrwege des Geistes und des Verstandes und schließlich die endgültige Erkenntnis, woher die Haluter eigentlich stammten.

Wer waren ihre Vorfahren?

Auch das konnte Bysphere beweisen.

Wie wurden sie in diese Milchstraße verschlagen?

Auch hierfür lieferte der Mann eine Hypothese, die sehr stichhaltig, aber nicht zu hundert Prozent beweisbar war.

Wann war dies geschehen?

Anhand der Aufnahmen, der Auswertungen und der Ergebnisse zahlloser Untersuchungen, zusammengefaßt zu einem Analogieschluß von beängstigender Eindringlichkeit, nannte Bysphere diese Zeit. Dann schwieg er, schaltete einen Teil seiner Geräte ab und fragte in die ungeheure Stille, diese Lähmung der Erkenntnis, die über den hunderttausend Wesen von Halut lag, hinein.

»Und ich frage Sie, Icho Tolot; in Vertretung für Ihre Partner: Habe ich mit einem Bild, einer Aufnahme, einem einzigen Beweis nur den Schimmer einer Lüge oder allenfalls einer Unwahrheit gesagt oder hervorgerufen?«

Icho Tolot schwieg eine Weile dann erschien sein Kopf auf dem Kommunikationsschirm ... auf sämtlichen Schirmen.

»Nein«, sagte er. Lautsprecher klirrten übersteuert.

Dann fuhr er fort:

»Alles das, was dieser Terraner bisher behauptet hat, ist richtig. Ich persönlich verbürge mich für die Wahrheit. Ich kann keine Einschränkung finden. Ich muß die Erlebnisse und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in jedem einzelnen Punkt restlos bestätigen.«

Wieder ergriff Bysphere das Wort.

»Freunde von Halut!« sagte er.

»Bis zu genau diesem Punkt sind meine Erklärungen als Tatsachen zu bewerten. Was ich jetzt berichte und Ihnen allen darlege, sind Hypothesen. Sie haben aber, wie man in einem alten irdischen Sprichwort sagt >Hand und Fuß<.

Vor ziemlich genau fünfzigtausend Jahren haben sich die Vorfahren von unseren halutischen Freunden von den Bestien getrennt. Warum, kann ich nicht sagen ... ich verweise hier auf die Hypothese meines Kollegen Waringer ..., es handelte sich entweder um einen unzufrieden gewordenen Teil der Bestien, die aus dem Nebel M 87 geflohen sind oder sich abgesetzt haben.

Eine andere Möglichkeit:

Ein kleiner Volksstamm ist aus Gründen, die weder Sie noch wir kennen, aus dem Verband der Bestien ausgestoßen worden. Auf alle Fälle aber haben sich die Bewohner Haluts, die ersten Ahnen von Ihnen allen, von den Wesen abgespalten, die heute von uns den Namen Zweitkonditionierte erhalten haben. Erneut frage ich Sie, Tolot:

Ist es Ihre Meinung, daß Haluter und Zweitkonditionierte miteinander verwandt, ja fast identisch sind? Denken Sie an die Medikamente und

an Ihre Hilfe bei den verwundeten Überläufern!«
»Auch das muß ich rückhaltlos bestätigen!« erwiderte Icho Tolot.

Die Männer im Raumschiff, die Techniker und die Spieler dieses gewaltigen Spiels mit dem höchsten Einsatz, den man sich vorzustellen vermochte, wurden müde und nervös, denn die Übertragung ging in die sechste Stunde. Und die Aussichten waren undeutlich.

Sie konnten Mißerfolg sein oder Erfolg.

Was war schlimmer?

Denn der Erfolg, das wußte sogar Oomph Amber, der kleptomanische Lourener und Gefühlsspürer, war nicht alles. Er bedeutete, daß weitere Anstrengungen kurz nach dieser Sendung unternommen werden mußten.

Amber saß in Bontainers Kabine verfolgte alles mit und war dem Ansturm von mehr als siebenhundert Gedankenströmen ausgesetzt, die gefühlsmäßiger Ausdruck der ungeheuren Spannung waren. Oomph zitterte und litt unsagbar.

Wieder schaltete sich Rhodan ein »In Terra gibt es eine wissenschaftliche Disziplin, die man Psychologie nennt«, sagte er. »Darüber hinaus, denn die Psychologie, die ich meine, beschäftigt sich mit den Menschen, gibt es eine Psychologie anderer Wesen. Wir nennen sie Weltraumpsychologie, Galaktopsychologie oder Kosmopsychologie. Vivier Bontainer, der Kommandant dieses Schiffes, ist Kosmopsychologe. Er wird Ihnen jetzt den Standpunkt seiner wissenschaftlichen Disziplin erläutern.«

Vivier, der die Blicke der gesamten Schiffsbesatzung im Rücken zu spüren glaubte, war hervorragend vorbereitet. Er sprach frei, fließend, und ohne eine einzige Notiz. Er hatte lediglich die einzelnen Stichworte auswendig gelernt, die jeweils einen Gedankengang einleiteten. Es hatte schon seine Vorteile, wenn man an wissenschaftliches Arbeiten gewöhnt war - Bontainer war alles andere als ein Amateur.

»Bevor ich zu meinen eigentlichen Ausführungen komme«, sagte er mit seiner disziplinierten, knappen Stimme, »möchte ich Ihnen allen eine kleine Geschichte erzählen:

In einer Gruppe von Männern gibt es einen, der sich nicht dem gewohnten Schema fügt. Nehmen wir an, er ist kleiner als seine Freunde, oder er hat ein stärkeres Geltungsbewußtsein, oder er hat mehr Erfolg ... die Gründe und die Erscheinungsformen sind verschieden. Dieser Mann nun, an sich tüchtig und ohne Grund zur Unzufriedenheit, entwickelt Ideen, die im krassen Widerspruch zu der Auffassung seiner Kollegen stehen. Er kommt damit nicht durch, weil er überstimmt wird. Er ändert sein Vorgehen und besinnt sich auf die uralte Eigenschaft des

Menschen, statt des geraden Weges einen mehr oder weniger verschlungenen zu gehen, und diesen geht er in der Dunkelheit einer vorgetäuschten ideologischen Gedankenführung.

Auch dieser Umweg wird schnell erkannt. Man stellt diesen Mann vor die Alternative, entweder aus der Gruppe auszuscheiden, oder sich generell zu ändern. Er verspricht letzteres, und dies geschieht mit einer Bereitwilligkeit, die die Gruppe erstaunt.

Die Folge:

Niemand mehr wird ihn je ernst nehmen. Er ist für alle Zeiten diskreditiert.

Genau das ist, wenn auch mit anderen Vorzeichen und in einer gehobenen Bedeutung, mit den Vorfahren der Haluter geschehen. Ein Volksstamm, gleichgültig wie zahlreich, der aus einer Rasse von harten Kämpfern, von wilden, zerstörerischen Wesen stammt, wird plötzlich zurückgezogen und beschaulich, geruhsam und höchst achtsam. Die friedfertige und tolerante Haltung der heutigen Haluter steht in einem derart krassen Gegensatz zu der nur gewalttätigen Einstellung der Zweitkonditionierten und der Bestien von M 87.

Genau hier setzt der Psychologe an. Er versucht, diesen auffälligen Sinneswandel zu erklären. Jener Mann, von dem ich eingangs berichtete, handelt unter dem Zwang einer Situation, die ihn in seiner Existenz treffen kann.

Halut hat eine riesige Offensive gegen Lemuria gestartet und hat dieses Reich so gut wie zerstört.

Jetzt leben die Haluter hier - friedlich und zurückgezogen.

Und ... wir alle haben die Haluter kämpfen sehen. Sie waren die geborenen Kämpfer, deren Einsatz rücksichtslos und schnell erfolgte und sehr wirkungsvoll war. Das uralte Vermächtnis, diese Wildheit, ist noch da. Sie wird aber von der allgemeinen Toleranz in normale Bahnen geleitet.

Sie alle werden zugeben müssen, daß es zwischen damals und heute, zwischen der Wildheit der Bestien und Ihnen allen, zwischen der gewohnten Form und den Kämpfen während der Einsätze, Unterschiede bestehen. Auffallende Unterschiede. Können Sie mir diese Unterschiede erklären? Ich frage wieder Icho Tolot.«

Tolot meldete sich augenblicklich.

»Sie haben einen wunden Punkt unserer Geschichte aufgezeigt, Bontainer«, sagte er. »Wir selbst sind unsicher. Wir wissen auch nicht, warum uns friedliche Haluter der Hang zur Drangwäsche plötzlich überkommt, noch können wir erklären, was zwischen Lemuria und unserer heutigen Erscheinungsform liegt. Ihr Rätsel ist unser Rätsel.«

Bontainer sah in die Aufnahmeapparate und nickte zufrieden.

»Sie legen mir die nächste Frage in den Mund,

Tolot«, sagte er schnell. »Sie können es uns nicht erklären, und wir können es Ihnen auch nicht erklären. Wir bitten daher, hier forschen zu dürfen. Die Lösung betrifft beide Teile, Terra und Halut.«

Eine etwas unsichere Stimme, die aber noch immer laut genug war, um Membranen und Trommelfelle zu erschüttern, kam jetzt aus den Lautsprechern. Sie schien einem sehr alten Haluter zu gehören.

»Hier spricht Waxo Khana«, sagte die Stimme. Ein entsprechendes Bild blieb aus. »Ich habe eine Frage an den Mann, der jetzt zu uns spricht.«

»Bitte, fragen Sie mich«, erwiderte Bontainer.

»Warum wollen Sie hier auf Halut forschen?«

Bontainer lächelte zu dem blinden Schirm hin und erwiderte: »Es müssen auf Halut aus seiner Frühgeschichte zweifellos Unterlagen vorhanden sein, die alles erklären. Und wenn sie nicht alles erklären, so können sie uns wenigstens deutliche Hinweise geben. Ich ersuche nochmals um die Erlaubnis, hier Untersuchungen durchführen zu dürfen.« »Was versprechen Sie sich von der Lösung, selbst wenn sie hier zu finden ist?« Bontainer breitete die Hände aus deutete genau in die große Linse und sagte: »Die Beantwortung unserer Frage. Zweitens: Wir Terraner nehmen an, auf das Urteil unserer Maschinen gestützt und auf die Beweise, die Sie alle sehen, daß die damaligen Haluter durch eine Waffe befriedet worden sind. Durch eine unbekannte Waffe, die geheim war, ebenso geheim wie derjenige, der sie anwendete. Vielleicht ist auch eine Art psychologischer Mutation durchgeführt worden ... die Okefenokees hätten die Möglichkeit dazu gehabt.

Falls es uns gelingt, hier Klarheit zu schaffen, könnten auch sämtliche Zweitkonditionierten befriedet werden, ohne daß ein einziger Schuß abgefeuert werden müßte. Und da sowohl Terra als auch Halut Anhänger eines friedlichen Vorgehens sind sollte hier das Verständnis für unsere Bitte sehr schnell vorhanden sein.«

»Gut«, sagte Waxo Khana. »Wir haben alles gehört.«

»Wir haben alles gesagt und mehrfach gebeten. Wir glauben, Sie überzeugt zu haben, und wir wissen, daß Sie unsere Lage kennen. Werden Sie sich beraten müssen?«

»Ja. Und es wird lange dauern.«

Bontainer blickte hinüber zu Perry Rhodan, neben dem der GA-Mann Alvarez stand und zuckte die Schultern.

»Wie lange?«

»Bis zur völligen Klärung«, sagte Khana.

»Wieviel Zeit werden Sie brauchen bis diese Klärung herbeigeführt worden ist?«

»Sie werden es erfahren. Wir schalten uns jetzt aus dem Kommunikationsnetz aus und rufen Sie wieder, wenn wir uns entschieden haben. Danke.«

Die Auseinandersetzung war beendet.

»Sir«, sagte Bontainer müde und griff nach seiner Zigarettenenschachtel, »wir brauchen uns zumindest nicht den Vorwurf machen, daß wir nicht alles versucht hätten. Noch nie wurde eine Verhandlung mit soviel Material, wissenschaftlicher Vernunft und Überzeugungskraft geführt. Warten wir auf das Ergebnis. Und - gehen wir essen. Ich habe einen leeren Magen.«

»Ich auch«, sagte Rhodan.

Er folgte, drei Schritte von Alvarez, dem Schiffskommandanten. Die einzelnen Abteilungen des Schiffes schalteten die Bild-Sprechverbindungen ab, und eine fieberhafte, aufgeregte Diskussion begann überall. Sie beschäftigte sich zur Hälfte mit den Beweisen, zur anderen Hälfte mit dem Auftreten des Kommandanten. Major Roune Mareaux saß in seiner Kabine und dachte nach.

*

Unmerklich, nur halb so schnell wie Sol, kletterte die Sonne Haluta über den Horizont, wurde heller und leuchtete in das Tal. Nach Halutmaßstäben war es jetzt später Vormittag, aber der Tag Terras war nur halb so lang wie der Haluts. Im Schiff ging die Freizeit weiter, nur die Abteilungen, die für einen reibungslosen Ablauf des Bordlebens zu sorgen hatten, arbeiteten. Unter anderem die fast vollrobotische Küche.

Es herrschte eine merkwürdige Stimmung an Bord. Sie hielt ausnahmslos sämtliche Insassen in ihrem Bann. Inzwischen wußte jeder der siebenhundert Mitglieder der friedlichen Expedition, welchen Zweck der Aufenthalt auf Halut hatte. Sie mußten erkennen, daß unter Umständen das Wohl und Wehe des Solaren Imperiums von ihrer Mission abhing. Sie hatten die Bitte gehört, die historischen Beweise und die psychologische Erklärung - wie würden die Haluter reagieren?

Die wenigen schwarzen Giganten, die man bisher kannte, waren Freunde in einem fremden Raum gewesen.

Icho Tolot und Fancan Teik hatten sich als Freunde erwiesen, wie man sie besser sich nicht wünschen konnte. Aber hier stand man einem Planeten gegenüber, der von hunderttausend Individuen bevölkert war.

Jetzt waren die Terraner die Fremden.

»Sir«, sagte Bontainer und schob seine Tasse zurück, »sind Sie Optimist oder Skeptiker wie ich?«

Rhodan lächelte etwas geistesabwesend.

»Per Saldo«, sagte er langsam, und erfaßte die volle Bedeutung der Frage, »Per Saldo kann man mich als Optimisten bezeichnen. Ich habe immer wieder erlebt, daß es einen Ausweg gibt. Auch wenn

die Versammlung der Haluter oder der >Rat der Alten< unsere Bitte abschlägt, wird es einen Ausweg geben.«

»Er ist möglicherweise mit Abenteuern und Kämpfen verbunden«, gab Mareaux zu bedenken.

»Ja. Möglicherweise. Es kann auch sein, daß die Lösung so einfach ist, daß wir sie übersehen müssen.«

»Das glaube ich nicht«, erklärte Waringer und strich über seine schwarzen Haare. »Es sind zuviel Hirne an der Lösung beschäftigt. Eines davon wäre über diese einfache Lösung gestolpert.«

John Sanda lachte kurz und freudlos.

»Schließlich kennen uns die Haluter als kämpferische Rasse, die einen eroberten Platz nicht aufgibt. Sollten wir sie gerade jetzt und hier enttäuschen oder vom Gegenteil überzeugen wollen?«

Mit dem Brusston der Überzeugung sagte Stonewall, der breitschultrige GA-Mann:

»Sicher nicht, Sir.«

Bontainer faßte den Mann ins Auge und erkannte hinter der Ruhe die Gefährlichkeit des Sicherheitsagenten. Er hielt die drei Männer für die härtesten, die er bisher kennengelernt hatte.

Und er sollte sich nicht täuschen.

4.

Das Warten war furchtbar.

Es zerrte an den Nerven der Terraner. Sie ahnten, daß die Entscheidung auf des Messers Schneide stand.

Rhodan saß in der leeren Zentrale und starrte auf die Bildschirme der riesigen Panoramagalerie, lauschte auf das gelegentliche Klicken eines Instrumentes oder einer Relaisbank und ging noch einmal sämtliche Möglichkeiten in Gedanken durch.

Waringer und Dr. By - Byspheres Spitzname - diskutierten leise inmitten der Wiedergabegeräte des Labors.

Dr. Tomcho Spectorsky saß mit Bontainer und Sanda in der Kabine des Kommandanten und unterhielt sich mit ihnen über lemurische Geschichte. Meistens sprach Spectorsky, und die beiden anderen Männer hörten zu. Sie versuchten, das Problem von der empirischen Geschichtsforschung her anzugehen.

Die drei Mutanten unterhielten sich mit den Männern des Sicherheitsdienstes und stellten Mutmaßungen über die wahre Natur dieses Planeten an.

Oomph Amber schlich durchs Schiff und suchte glänzende Gegenstände, die er stehlen konnte Major Roune Mareaux saß in der Ortungszentrale und hing düsteren Gedanken nach. Er begann langsam zu ahnen, aus welchem Grund Perry Rhodan Bontainer

vor seine, Mareaux' Nase gesetzt hatte. Aber die kühle Distanziertheit, die er gegenüber Bontainer empfand, wischte nicht.

Das war die Situation im Schiff.

Stille lastete über allem und allen. Die Stunden vergingen quälend langsam ...

»Hier Bontainer. Ich suche den Großadministrator. Bitte, Sir, gehen Sie an ein Interkom und wählen Sie 15/03.«

Rhodan drehte den Sessel, schaltete das eingebaute Interkom ein und drückte die Knöpfe in der gewünschten Reihenfolge. Eine kleine positronische Vermittlung stellte die Weichen, und Bontainers Kopf erschien auf dem Schirm.

»Sir«, sagte er, »ich glaube, wir sollten die Initiative ergreifen. Es ist unglaublich, wie lange die Haluter brauchen, um sich zu entscheiden. Obwohl sie mit einem Planhirn ausgestattet sind, das die Entschlüsse beschleunigen müßte.«

Rhodan nickte.

»Wir warten noch eine Stunde, dann versuchen wir, etwas zu unternehmen. Einverstanden, Skipper?«

»Selbstverständlich «

Die Minuten krochen dahin wie gelähmte Schnecken.

Dann, in der neununddreißigsten Minute, geschah es.

»Hier spricht Major Roune Mareaux aus der Ortungszentrale«, sagte eine Stimme aus sämtlichen Schiffslautsprechern. »Ein Boot nähert sich von Osten der EX-3333. Wir hatten soeben Funkkontakt. Ein Haluter kommt und bittet, das Schiff betreten zu dürfen. Ich habe die Erlaubnis erteilt.«

Bontainer und Sanda tauschten einen schnellen Blick.

»Er handelt trotz deiner Gegenwart, Skipper, sehr eigenständig.«

»Ich hätte ihn angeknurrt, wenn er zuerst rückgefragt hätte«, erwiderte Bontainer und aktivierte den Interkom.

»Sir?« erkundigte sich Mareaux kühl.

»Bitten Sie die Verantwortlichen in das Labor von Dr. Armond Bysphere. Und bringen Sie den Haluter, wer er auch immer sei, ebenfalls dorthin. Sagen Sie ihm, Sie vertreten mich. Ende.«

Er nickte Spectorsky und Sanda zu und schloß:

»Okay - gehen wir!«

Fast gleichzeitig trafen sie mit Rhodan und den anderen in dem Labor ein. In fliegender Eile wurde Platz gemacht, ein Schirm flammte auf, der das Ende der Rampe zeigte und einen Teil des Platzes, über dem die EX-3333 gelandet war. Eine silberglänzende Spindel näherte sich ohne sichtbare Energieemission, während Mareaux mit zwei anderen Offizieren über die Rampe abwärts ging. Er würde die Rampe nicht verlassen, denn neben ihr herrschte bereits die

mörderische Schwerkraft Haluts von 3,6 Gravos. Die Rampe war mit Schwerkraftprojektoren ausgerüstet, die mehr als zweieinhalb Gravos absorbierten.

Die Spindel landete dicht bei der Rampe.

Ein Segment zog sich zurück, und durch die Öffnung trat ein Haluter. Er bewegte sich nicht mit der kraftvollen Geschmeidigkeit Icho Tolots, sondern vorsichtig, fast langsam. Er schien sehr alt zu sein. Er sah die drei Terraner, ging das kurze Stück und betrat die Stahlkonstruktion.

»Das ist die Entscheidung«, sagte John Sanda leise. Niemand antwortete, aber alle hatten es gehört.

Der Haluter kam näher.

Mareaux hatte bewiesen, daß er ein ausgezeichneter Erster Offizier war. Er trug ein kleines Aufnahmegerät, das die Geräusche auffing und weiterleitete. Die Ortungsabteilung schaltete einen Verstärker dazwischen und leitete die Impulse in die Lautsprecher dieses Großlabors.

»Ich begrüße Sie im Auftrag von Kommandant Bontainer an Bord. Darf ich Ihren Namen erfahren?«

Der Alte kam näher.

»Ich bin Waxo Khana«, sagte er einfach. »Sie bringen mich zu Rhodan und zu jenen Wissenschaftlern?«

»Selbstverständlich, Waxo Khana«, sagte Mareaux. »Bitte folgen Sie mir.«

Ihre Bilder auf den Schirmen kamen näher, dann glitten sie seitlich aus dem Aufnahmebereich der Linsen.

»Waxo Khana!«

Rhodan schüttelte fassungslos den Kopf.

»Es ist ernst, Sir«, sagte Spectorsky.

»Sehr ernst. Und nicht gerade aussichtsreich.«

Rhodan nickte nur.

»Ortung. Wir haben Bildfunkverbindung mit unseren Freunden. Sie schalten sich erneut in das planetenweite Kommunikationsnetz ein. Wir stellen auf die Geräte des Labors um.«

»Danke.«

Icho Tolot, Fancan Teik, Hisso Rillos und Pinar Alto erschienen auf einem der großen, transportablen Schirme. Ihre Gesichter, sofern man in der Lage war, deren Ausdruck zu deuten, waren ernst.

»Sie wissen Bescheid?« fragte Rhodan in die Richtung der vier Haluter. »Wir wissen. Wir alle haben allergrößten Respekt vor Waxo Khana. Er ist einer der ältesten noch lebenden Haluter. Sein Wort hat Gewicht. Man hört auf ihn, trotz oder gerade wegen der Individualautarkie. Natürlich kann er keine Befehle erteilen.«

Dann schwiegen die Haluter.

Drei Terraner und ein Haluter bewegten sich über laufende Bänder, durch Antigravschächte und entlang von Korridoren. Minuten später waren sie in dem Großlabor. Perry Rhodan stellte seine Männer und

sich vor. Die Terraner bildeten einen Halbkreis und warteten schweigend, was der Haluter zu sagen hatte.

»Ich bin mittlerweile dreitausend Erdjahre alt geworden«, begann er unvermittelt in fließendem Terranisch und richtete seine roten, glühenden Augen auf Rhodan. »Und ich komme deswegen persönlich an Bord dieses Schiffes, weil das, was ich zu erklären habe, wichtig ist. Außerdem möchte ich damit betonen, daß unsere Freundschaft mit Ihnen und Ihrer Rasse gegenüber durch das, was ich zu sagen habe, nicht leiden soll. Es geht hier nicht um persönliche Abneigungen, sondern um ein halutisches Prinzip.«

»Tolot sagte, Sie trügen einen Ehrentitel?« fragte Bontainer kurz.

Ein langer Blick aus drei Augen traf ihn.

»Das ist richtig.«

Und, nach einer Pause von einer halben Minute:

»Ich werde Wächter der Unberührbarkeit genannt. Ich gestatte es Ihnen nicht, hier auf Halut Unruhe und Zwietracht zu stiften. Sie werden nicht untersuchen und forschen können, ohne unser Sozialgefüge zu erschüttern. Aus diesem Grunde spreche ich mich dagegen aus, daß Terraner auf Halut suchen. Gleichgültig was sie suchen, gleichgültig auch welche Vorteile oder Erkenntnisse es Ihnen und uns ...«, das letzte Wort betonte er in merkwürdiger Eindringlichkeit, »... bringen würde. Ich, Waxo Khana, bin dagegen. Als Haluter, als ältestes Lebewesen und als >Wächter der Unberührbarkeit<.«

»Was bedeutet es, Wächter der Unberührbarkeit zu sein?« fragte Bontainer schnell.

»Kein Kommentar«, erwiederte Waxo wie nebenbei.

»Warum lehnen Sie es ab, unseren dringenden Bitten zu entsprechen Khana?« fragte Rhodan. Er lehnte an einem der Tische und blickte zu Khana auf. Welche Empfindungen den Großadministrator beherrschten, war nicht zu erkennen.

»Aus Rücksicht auf die Angehörigen meines Volkes.«

»Welche Rücksichten sind das?« fragte Rhodan.

»Wir sind nicht gewillt, in unserer Vergangenheit herumstöbern zu lassen. Das können wir nicht einmal den Terranern gestatten, denen wir durchaus freundschaftlich gesonnen sind. Das ist nicht persönlich gemeint, sondern dient einzlig und allein der Sache. Ich bin zu alt, um persönliche Dinge als Teil einer Betrachtung zu verwenden.«

»Und ... es ist nicht möglich, Ihre Meinung zu ändern?« fragte Bontainer und bemerkte die drückende Stille um sich herum. Die Männer schienen nicht zu atmen.

»Nein.«

Das war eine klare Antwort.

»Was sollen wir tun, Ihrer Meinung nach?« erkundigte sich Rhodan mit verschlossenem Gesicht.

»Eine Zeitlang unsere Gäste sein und dann abfliegen«, erwiderte der uralte Haluter. Seine vier Arme hingen regungslos herab.

»Das ist genau die Lösung, die wir nicht anstreben«, bemerkte Dr. Bysphere und beugte sich vor. »Sie vernichten mit Ihrem abschlägigen Bescheid unter Umständen eine halbe Galaxis, Waxo Khana!«

»Was unseren Planeten betrifft, so wird er nicht vernichtet werden« sagte der Haluter. »Ich werde Sie jetzt verlassen. Ich bedaure, aber ich kann nicht anders. Zuviel steht auf dem Spiel.«

Für dich nicht weniger als für uns, dachte Bontainer. Das Establishment von Halut scheint sich durch nichts von den Spitzen anderer Planeten zu unterscheiden.

»Wir werden Sie hinausbegleiten Waxo Khana.« sagte er. »Kommen Sie bitte.«

Sie gingen schweigend einen Korridor entlang, wechselten auf ein Laufband über, das unter Khanas Gewicht zu ächzen begann und schwieben dann durch den zentralen Antigravschacht hinunter, durchquerten den runden Raum der Polschleuse und betrat die Rampe Niemand sprach, weder der hundertneunzig Zentimeter große Terraner noch der dreihundertfünfzig Zentimeter große, tonnenschwere Haluter.

Bontainer blieb am Ende der Rampe stehen, grüßte kurz und sagte:

»Schade, Waxo Khana. Schade, daß Sie sich fürchten.«

Khana stieß ein kurzes, hartes Gelächter aus. Das Schiffsmetall warf die Schallwellen zurück.

»Ich? Fürchten? Sie irren, Kommandant.«

Bontainer lächelte mit seiner ganzen Überlegenheit, die er aufbringen konnte. Sie Augen musterten den Alten von oben bis unten, dann sagte er halblaut:

»Sie fürchten sich, Waxo Khana. Sie zittern innerlich vor Furcht. Alle Ihre Empfindungen und Gedanken sind von Furcht diktiert. Vielleicht wissen Sie es nicht bewußt - fragen Sie Ihr Planhirn. Und irgendwann werden Sie einsehen müssen, daß Sie sich gefürchtet haben und daß es besser gewesen wäre, Sie hätten uns unterstützt.

Verstehen Sie mich bitte richtig.

Ich ehre und achte Ihre Gründe. Aber ich weiß, daß sie falsch sind. Und ich weiß ebenfalls, daß jeder Haluter, der sich unserer Bitte nicht anschloß, im Unrecht ist. Leben Sie wohl, Wächter. Hüten Sie sich, das Siegel vor den Türen der Unberührbarkeit zu zerbrechen. Es könnte passieren, daß Sie geblendet werden von einer beschämenden Einsicht.«

Bontainer drehte sich auf dem Absatz um und ging ins Schiff zurück; ein Mann, in dessen Hirn eine verwegene Idee langsam Fuß faßte.

»Unsere Expedition ist an einem toten Punkt angelangt«, sagte Rhodan, als Bontainer eintrat. »Die Kommunikation ist abgeschaltet, aber die vier Haluter sind in Tolots Haus und haben uns gebeten, sie zu besuchen.«

»Wir nehmen am besten einen Gleiter«, sagte Bontainer. »Und Schwerkraftneutralisatoren.«

»Veranlassen Sie das bitte«, sagte Rhodan zu John Sanda.

*

Icho Tolots Haus war groß.

Es bestand, von außen gesehen, aus einem Konglomerat von würfelförmigen und rechteckigen, viereckigen und langgestreckten Elementen von beträchtlicher Größe. Glas, Kunststoff und heller Stein, verschiedenfarbig überzogen mit einem samartigen Material, bildeten Flächen zwischen Bäumen und Gewächsen, die auf verschiedenen hohen Plattformen angebracht waren. Das Haus wirkte von außen wie eine Festung, aber die Terraner wußten, daß es innen mit jedem nur denkbaren Komfort ausgestattet war.

Die Haluter hatten neben der Landeplattform des schweren Gleiters eine Zone reduzierter Anziehungskraft geschaffen.

Sie kamen Rhodan und seinen Männern entgegen und begleiteten sie ins Haus.

»Unsere Expedition ist an einem toten Punkt angelangt, Tolot«, sagte Rhodan, als sie die Halle betreten hatten.

Die große runde Halle war mit einem weißen, teppichähnlichen Material ausgelegt, und die wenigen Möbelstücke besaßen halutische Dimensionen. Die Terraner verteilten sich vorsichtig innerhalb einer Sitzgruppe.

»Wir wissen es«, erwiederte Pinar Alto. »Und wir bedauern es sehr.«

Er schien unschlüssig, ob er hierbleiben wollte oder gehen sollte. Der Koloß wirkte unsicher und nervös.

»Wir können es aber nicht ändern«, erklärte Hisso Rillos. »Wir gehorchen dem Rat Waxo Khanas.«

»Wir lassen Sie jetzt allein. Vielleicht kann eine Unterhaltung mit Icho Tolot Sie etwas für Waxo Khanas Weigerung entschädigen«, erklärte Fancan Teik und verabschiedete sich von den Terranern. Die drei Haluter verließen den Bereich der Halle, in der nur ein Gravo herrschte, und verschwanden hinter einer lautlos zugleitenden Tür, deren Platte ein Bild mit verwirrenden Mustern trug.

Rhodan zuckte die Schultern und schaute zu Tolot hinauf.

»Sie sind unsere letzte Rettung, Tolotos«, sagte er leise. »Warum sind Ihre Freunde gegangen?«

»Sie haben - wie ich - ein ungutes Gefühl. Die Warnung Khanas gilt viel. Bei mir auch, aber meine Freundschaft zu Terra ist tiefer.

Terraner regen meinen Mutterinstinkt an.!«

»Mutter Tolot!« knurrte Bontainer. »Wissen Sie einen Ausweg?«

Tolots mächtige Schultern hoben und senkten sich.

»Nein«, sagte er. »Ich kann mir nichts denken.«

Abel Waringer betrachtete, indem er langsam hin und her lief, die Einrichtung der Halle. Er wirkte zerfahren und nervös, aber plötzlich blieb er stehen.

»Icho Tolot!« sagte er laut und deutete auf ein Bild, das konkav war, an der gerundeten Wand befestigt.

»Ja?«

»Die Oberfläche Haluts ist voller Natur, teilweise als Park, teilweise unberührt. Keine Felder, keine Fabriken, keine Straßen ... nichts. Ich wette mit Ihnen um die Lizenzgebühren meiner neuesten Erfindung, daß Halut in Wirklichkeit wie ein Schwamm ist; ausgehöhlt und voller unterirdischer Einrichtungen. Stimmt das?«

Tolot riß seinen furchtbaren Rachen auf; jemand, der ihn nicht kannte, wäre zu Tode erschrocken.

»Sie haben recht.«

»Und diese Fabriken, Nahrungsmittelsilos, Energiestationen - dies alles ist unter der Erde. Vielleicht haben Sie dort auch einen großen Saal, in dem die geschichtlichen Dokumente Haluts ausgestellt sind?«

»Ich glaube, das ist ein Weg!« sagte Rhodan und nickte Waringer dankbar zu.

»Ein Weg, den wir nicht betreten dürfen«, sagte Tolot.

Rhodan blieb dicht vor ihm stehen. Bontainer sah, daß sich Rhodan anstrengte, um etwas Besonderes zu sagen.

»Tolotos, Freund zahlloser Schlachten und Kämpfe. Sie waren stets an unserer Seite. Wir haben zusammen geteilt, was wir hatten Schlimmes und Lustiges. Sie wissen daß wir nicht wie übermütige Kinder hier herumstöbern wollen, sondern daß wir sehr ernste Gründe haben, hier zu suchen. Zeigen Sie uns den Weg in dieses Museum oder die Museen! Ich weiß, daß dort Spuren zu finden sein werden. Kommen Sie mit uns! Erfahren Sie mit uns die Geheimnisse Haluts!«

Die Worte waren zugleich bittend und drängend gewesen. Der Rachen mit den beiden Zahnreihen schloß sich wieder, und Bontainer spürte daß die beiden Hirne des Haluters einen lautlosen, erbitterten Kampf austrugen. Icho Tolot schwankte lange zwischen Ungehorsam und Freundschaft, zwischen Verantwortungsbewußtsein für Haluts Ordnung und für das Solare Imperium. Und dann fand sein Planhirn die Lösung. Seine roten Augen richteten

sich auf Rhodan.

»Ich helfe Ihnen«, sagte er leise.

»Ich werde mit Ihnen gegen den Willen des >Wächters< und der anderen Haluter versuchen, im unterirdischen Bereich Haluts zu forschen. Eines weiß ich schon jetzt.«

»Ja? Was ist das?« fragte Bontainer.

»Es wird alles andere als angenehm oder leicht werden. Dort unten warten viele Geheimnisse.«

»Es ist ein indirekter Verrat an Ihrem Volk«, gab Rhodan zu bedenken.

»Wir werden in aller Heimlichkeit starten«, sagte Icho Tolot. Jetzt, da er sich entschlossen hatte, zögerte er nicht, den Plan weiterzuentwickeln.

»Nachts?«

»Ja. Kommen Sie mit einem ausgesuchten und für alle Eventualitäten ausgerüsteten Kommando wieder. Und jetzt - jetzt gehen Sie bitte. Ich muß versuchen, den Anschein zu erwecken, daß ich mich in meinem Haus aufhalte und mit Ihnen diskutiere. Niemand darf uns sehen, niemand darf etwas ahnen.«

»Einverstanden«, sagte Rhodan.

»In dem Augenblick, in dem Haluta hinter dem Horizont verschwunden ist, landet unser Gleiter wieder hier auf der Plattform«, erklärte John Sanda. »Wir danken Ihnen schon jetzt, Tolot!«

»Ja«, sagte Tolot. »Es ist gut.«

Er brachte die Terraner bis zur Tür, schaltete dann an verschiedenen Knöpfen und sah nachdenklich zu, wie sich der Gleiter erhob und auf das riesige Schiff zuschwebte. Aus einigen der offenen Luken kam ein leichter Lichtschimmer. Der Gleiter verschwand hinter der Rundung des Kugelschiffes.

Dann war wieder Stille um Tolots Haus.

*

Zuerst schliefen sie alle einige Stunden, dann begannen die Männer sich auszurüsten. Da sie keinen Kampf erwarteten, wollten sie nur wenige Waffen mitführen. Dafür war ihre sonstige Ausrüstung entsprechend reichhaltig.

»Es ist mein letztes Wort, Sir«, sagte Dr. Abel Waringer und schnallte den breiten Gürtel um. »Sie gehen nicht mit, Großadministrator. Und wenn ich Sie mit einem Paralysator bedrohen sollte «

Rhodan lachte kurz.

»Natürlich«, erwiderte er. »Ich werde hier im Schiff bleiben und die Sache überwachen, vielleicht gelingt es mir, einzugreifen, wenn etwas schiefgehen sollte. Alvarez!«

Einer der GA-Männer sah hoch.

»Die Gruppe besteht aus elf Terranern und aus Icho Tolot. Ich bitte Sie, diese Expedition als Forschungsauftrag aufzufassen, nicht als militärischen Einsatz. Klar?«

Wildcat Alvarez salutierte schweigend.

Zwischen dem Schiff und den Männern würde eine Funkverbindung bestehen, sofern sie nicht durch besondere Isolationsschichten unmöglich gemacht wurde. Bontainer wußte, daß die drei Mutanten ihnen entscheidende Vorteile bringen würden.

»Waringer - fertig?« fragte er.

»Ja. Sie brauchen nicht unbedingt im Ton eines Kommandanten zu sprechen, Herr Kollege.« Abel Waringer grinste. »Auch wenn Perry Rhodan Sie zum Chef dieses Ausflugs in die Unterwelt Haluts ernannt hat.«

Bontainer grinste und schloß seinen Handschuh. Er kontrollierte den Minikom an seinem Handgelenk, sah sich um und fragte:

»John?«

»Startbereit«, sagte Sanda.

»Dr. By?«

Armond Bysphere, der auf der Brust und am Gürtel eine Sammlung verschiedener physikalischer Testgeräte schleppte nickte.

»Spectorsky - hoffentlich haben Sie auch etwas Spaß!«

Der Anthropologe, Fachmann für lemurische Geschichte, blieb ernst.

»Wenn nicht«, erwiederte er ironisch, »kann ich mich noch immer an Ihre trockenen Späße halten, Verehrtester.«

»Recht so. Wuriu Sengu?«

Der Späher-Mutant zeigte Zähne und nickte zustimmend.

»Ehe Sie fragen«, meinte Tako Kakuta mit einem weichen Lächeln, »auch Kakuta und Fellmer Lloyd sind startbereit.«

Wildcat Alvarez hakte die Daumen in seinen Gürtel ein.

»Ebenso die drei Beschützer der weltfremden Wissenschaftler«, sagte er trocken. »Fliegen wir!«

Bontainer verabschiedete sich von Rhodan.

»Unsere Aufnahmegeräte werden jeden Millimeter des Erkundungsganges aufzeichnen. Hoffentlich finden wir schnell, was wir suchen. Andernfalls sehe ich Komplikationen.«

Dann verließ der Gleiter das Schiff, schwebte ohne Lichter hinüber zum Haus, und die elf Terraner kamen wieder in die Halle. Tolot er wartete sie bereits; er trug seine Einsatzkombination. Es war eine neuartige Konstruktion, die unbekannt wirkte - während der Erlebnisse in M 87 hatten die Haluter andere Kombinationen getragen.

»Gut«, sagte Tolot. »Lassen Sie die Schwerkraftneutralisatoren eingeschaltet. Ist die Energiereserve genügend groß?«

»Ja«, sagte Waringer. »Neuentwickelte Hochenergiiekraftanlagen.« Er deutete auf den flachen Tornister auf seinem Rücken. Sie verließen

das Haus. Nacht auf Halut. Über dem Land funkelten die Sterne des galaktischen Zentrums. Zwischen ihnen, einer riesigen Masse engstehender Pünktchen, sah man die Wasserstoffringe, die diffus leuchteten. Überall war es ruhig, nur hin und wieder huschten Tiere durch die Dunkelheit. Bontainer zog die Infrarotbrille über die Augen. Die Stimme des Haluters grollte auf. »Wir gehen noch einige Meter. Hinter dieser Baumgruppe ist ein Eingang; dahinter liegen die Schleusentore. Der Schacht, der an die Schleusen anschließt, führt in die Tiefen des Planeten. Ich bin einige Male dort gewesen, aber nicht sehr tief eingedrungen. Ich glaube, wir sollten diesen Weg nehmen.«

Die zwölf Wesen gingen wie Verschwörer weiter.

Sie gelangten über Kiesflächen über Plattenrundungen und über Wiesen mit einem schwarzen, moosartigen Gras bis zu einem kleinen Wald aus merkwürdigen Bäumen. Sie sahen aus, als litten sie unter der Schwerkraft, aber das war natürlich falsch. Knorrige Stämme mit breiten Ästen, an denen viele lederartige Blätter hingen die nach unten deuteten und sich leicht in einem ebenso milden Wind bewegten. Plötzlich war über den Köpfen der Terraner ein gewaltiger Schatten, es rauschte kurz, dann war er verschwunden.

»Wie nett - Dracula!« sagte John Sanda kurz. »Halten Sie Ihren Pflock bereit, Spectorsky.«

John Sanda, der andere der Space-Twins, schien die düstere Stimmung mit einem Scherz neutralisieren zu wollen.

»Für Sie ... Doktor Spectorsky« gab der Anthropologe grinsend zurück. »Ich beginne langsam zu zittern.«

»Schweigen Sie bitte!« sagte der Haluter.

Es waren etwa zweihundert Meter die sie in völliger Dunkelheit des mondlosen Planeten zurücklegten. Über ihnen die Sterne, um sie nur die Geräusche, und in ihnen eine ungewisse Spannung, die sie nicht wieder verlassen sollte.

»Hier sind wir«, sagte Tolot.

Er machte sich an einer Säule zu schaffen, die wie ein utopischer Grabstein aus dem Boden ragte Kurz darauf hörten die zwölf Teilnehmer ein schleifendes, lautes Geräusch, und vor ihnen kippte eine viereckige Stahlfläche, teilweise mit Moos und Gräsern bewachsen nach unten. Eine diffuse Helligkeit erschien, als die Platte vorn anschlug. Die Männer erkannten einen kupplähnlichen Raum.

»Dort hinunter?« fragte Stonewall laut.

»Ja.«

Sie bewegten sich vorsichtig die schiefe Ebene hinab, die unter den wuchtigen Schritten des Haluters leicht vibrierte. Dann kippte die Schleuse wieder in die vorherige Lage zurück.

Der erste Eindruck war der einer absoluten Stille.

Nichts rührte sich, keine Geräte knisterten oder ließen Arbeitsgeräusche erkennen. Die grollende Stimme des Riesen zerstörte diese vollkommene Ruhe.

»Ich verrate Ihnen ein weiteres Geheimnis dieses Planeten«, erklärte Tolot. Der Klang seiner Stimme bewies, daß sein innerer Kampf noch nicht entschieden war.

»Ein Geheimnis?« fragte Bontainer.

»Vor fünfzigtausend Jahren war Halut nicht nur eine kosmische Festung, sondern auch ein Gigant, was die Industrie betraf. Inzwischen sind die Kapazitäten drastisch gesenkt worden. Die Räume aber müssen noch vorhanden sein. Die Haluter, von denen Sie sprachen, haben von hier aus die großen Angriffe eingeleitet, und sie zogen sich auch nachher wieder hier auf Halut zurück. Also werden wir zumindest riesige Hohlräume mit ebenso ausgedehnten Industrieanlagen finden.«

»Das hatten wir vermutet, Tolot«, gab Bontainer zurück.

Tolot nickte.

»Sie sind alle mit Flugaggregaten ausgerüstet?«

»Selbstverständlich.«

»Dann - los!«

Ein Ausschnitt der kuppelartigen Halle öffnete sich vor Icho Tolot, dahinter lag ein leerer, aber erleuchteter Korridor. Er führte absolut gerade mindestens eintausend Meter schräg abwärts, in einem Winkel von etwa fünfzehn Grad.

Zwölf Wesen erhoben sich vom Boden und flogen in einzelnen Gruppen vorwärts. Dicht hinter Tolot flogen Bontainer und Sanda, den Schluß bildeten Alvarez, Stonewall und DeKamp. Kein Wort wurde gesprochen bis die Gruppe das Ende des Korridors erreichte. Dann hielt Tolot an, schwebte hinunter zum Boden und blieb stehen. Die Terraner versammelten sich um ihn, und er deutete nach vorn.

Der Eindruck war aus zwei Gründen überwältigend.

Vor Urzeiten mußten wahrhaft gigantische Maschinen diese Höhle hergestellt haben. Sie bestand aus schierem Fels, der mit einem glasähnlichen Material überzogen war. In einigen Kilometern Entfernung sahen die Terraner eine einzige Säule, die Hunderte von Metern dick sein mußte, sonst war diese riesige Höhle geformt wie eine sehr flache Kuppel, wie eine Kalotte, ausgeschnitten aus einer Kugel von unvorstellbaren Dimensionen.

»Faszinierend!« sagte Sanda. »Groß wie alles auf Halut.«

Die Stille riß ihm die Worte vom Mund und verschluckte sie augenblicklich.

Bontainer sah auch, warum.

Der Fels war in einer besonderen Manier bearbeitet worden. Ähnlich wie bei

Experimentiersälen in Schallstudios bestanden die Flächen aus einer endlosen Ansammlung von meterlangen Vorsprüngen in verschiedenen geometrischen Formen. Es gab spitze Pyramiden, Spitzkegel, Kugelvorsprünge und Dinge, die aussahen wie Teile von Riesenkristallen oder abgeschnittene Tropfsteine. Die Halle wirkte wie ein schallvernichtender Raum.

»Was suchen wir eigentlich, Tolot?« fragte Bontainer.

»Einen Weg oder Hinweise. Sie sollen uns zum Raum der Unberührbarkeit führen. Ich kenne diesen Weg selbst nicht.«

»Fliegen wir weiter.«

Sie begannen zu schweben, formierten sich und schalteten die Triebwerke ein.

Sie flogen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von sechzig Stundenkilometern genau eine halbe Stunde lang, dann hatten sie das jenseitige Ende der Halle erreicht. Unter ihnen standen Maschinen, die sich nicht regten. Sie waren in einen grauen, konservierenden Kunststoff eingesponnen - ein gespenstischer Eindruck großartiger Verlassenheit. Die Gruppe schwebte durch ein kurzes Stück Korridor, dann hielt Tolot wieder an. Überwältigt und sprachlos versammelten sich die Terraner. Endlich sagte Bontainer:

»Das schien eine gigantische Fabrikationsanlage gewesen zu sein. Was stellte sie her?«

»Ich weiß es nicht. Hier sind wir an einer Abzweigung.«

Tolots Handlungsarm deutete auf einige unverständliche Zeichen, die in vier verschiedene Richtungen wiesen.

»Dort geht es zu den Nahrungsfeldern«, sagte er. »Weiter!«

Er deutete nach Süden, wie Bontainer nach einem Blick auf die Instrumente feststellte. Noch immer bestand Funkverbindung, noch immer lief eines der Aufnahmegeräte siganesischer Konstruktion.

Nach weiteren zwanzig Minuten gelangten sie an die Felder.

»Mein Gott!«, sagte Bysiphore erschüttert, »das ist wirklich unfaßbar. Ich kenne ja großzügige unterirdische Anlagen, aber das hier ...« Er ließ den Satz unbeendet.

Zwei viereckige Hallen, dicht nebeneinander, durch eine mächtige Barriere aus Glas getrennt, Kantenlänge rund eineinhalbtausend Meter.

Von den Decken strahlten hellrote Beleuchtungskörper in einem derartig intensiven Licht, daß die Männer geblendet wurden. Sie standen auf einer gewaltigen Plattform, von der aus mehrere schräge Rampen in die Hallen hinunterführten. Die Decken der Hallen waren siebzig, achtzig Meter von den Pflanzen entfernt, die hier wuchsen.

Vor ihnen war die Glaswand, rechts und links waren die Hallen.

»Nahrung für Halut?« fragte Tako Kakuta ruhig.

»Ja. Wir brauchen nicht viele solcher Hallen, aber wir züchten sämtliche Pflanzen, aus denen Nahrungsmittel erzeugt werden, unterirdisch. Wir können uns zwar von fast jedem Material ernähren, ziehen aber diese Art meistens vor. Es ist angenehmer.«

Bontainer stützte sich schwer auf ein Geländer, das für Haluter gemacht war; der Terraner blickte durch die Aussparungen hindurch nach unten, dann drehte er sich halb um und winkte John Sanda herbei. Zwei der Agenten kamen mit und blieben stehen.

»Dort unten sind Lebewesen ...« sagte Wildcat Alvarez. »Oder sind es Robots?«

Der Haluter warf einen langen Blick auf die Felder, die in verschiedenen Farben zu glühen schienen. Auch hier: Tödliche Stille, obwohl von irgendwoher ein Wind kam und die Pflanzen bewegte.

»Humidors«, erwiderte Tolot.

»Humi - was?« fragte DeKamp.

»Humidors. Es sind die friedfertigsten Wesen in der Galaxis, die uns bekannt sind.«

»Maschinen?« fragte Sanda ein zweites Mal.

»Nein. Lebewesen, etwa zwei Meter groß. Sie wurden niemals in unsere Kampfhandlungen eingeschaltet, sie haben nicht einmal Lust, die Oberfläche Haluts zu betreten. Sie sind außerordentlich lärmempfindlich und verrichten seit Urzeiten die einfachen Arbeiten für uns. Sie sind nicht gerade hochintelligent. Sie lieben Stille und Dunkelheit.«

»Ich verstehe«, sagte Bontainer. »Was bedeutet dieser Schriftzug?«

»Wissenschaftliches Zentrum«, erwiderte der Haluter.

»Dort sollten wir weitersuchen.«

»Selbstverständlich.«

Die Terraner flogen weiter, und ihre Spannung nahm zu. Bisher hatten sie die riesenhaften Säle gesehen, unbekannte Maschinen und Produktionsanlagen für technische Dinge, und jetzt die unterirdisch wachsenden Nahrungspflanzen. Und die weißen Gestalten, winzig klein, die zwischen den Pflanzen umhergingen und sie abernteten und pflegten. Eine Welt voller Geheimnisse.

Und sie waren erst eingetreten ...

Wieder eine Flugstrecke von Kilometern. Wieder und überall dieses Schweigen des Todes, jene absolute Ruhe, in der jeder Satz, jedes kurze Kommando Bontainers und das dampfe Brummen der winzigen Triebwerke, die mit verdichteter, erhitzter Luft arbeiteten, untergingen einfach verschwanden. Und dann kamen sie an ein

Treppenbauwerk von verwirrender Konstruktion.

»Halt!« sagte Icho Tolot.

Sie blieben auf der obersten der fünfundzwanzig Plattformen stehen. Der Schacht, der einem Kegel glich, war mehr als einen Kilometer tief, und an seinen Wänden befanden sich Vorsprünge in Form runder Plattformen. Sie alle waren durch ein Netz von Treppen mit Stufen verbunden, mit glatten Rampen und mit schmalen Rolltreppen. Der halutischen Version einer Rolltreppe natürlich.

»Das ist eine riesige Kreuzung« sagte Icho Tolot. »Ich ahne, daß der Eingang zum Geheimnis sehr tief liegt; ich hörte ein ungenaues Gerücht. Außerdem ist etwa hier Waxo Khanas Haus - natürlich weit über uns. Lassen wir uns auf den Grund des Schachtes fallen, ja?«

Er schaltete Antigrav und Triebwerk ein und machte den Anfang.

Bontainer und John Sanda folgten, dann schwebte der Rest langsam wie in einem terranischen Antigravschacht eintausend Meter abwärts in die Stille und durch ein mildes, gelbrotes Licht. Nur die Ränder der Plattformen waren heller ausgeleuchtet.

Sie landeten in der Mitte des Bodens.

»Irgendwo hier muß der Eingang zum Raum der Unberührbarkeit liegen, und ich hoffe, daß wir bald darauf stoßen«, sagte Icho Tolot. Dann deutete er, neben Bontainer stehend, nach links.

»Ein Humidor!« entfuhr es Wildcat Alvarez.

Sie drehten sich herum und musterten das Lebewesen.

»Ein Ding aus der Tiefe, das selten Licht sah und kein Geräusch zu vertragen scheint«, sagte Wildcat Alvarez hart. Seine Lippen bildeten einen schmalen Strich in einem bronzenfarbenen Gesicht.

Das Wesen wirkte annähernd humanoid.

Ein weißer, weicher Körper, in der Mitte von einem rockartigen, kurzen Ding aus fließendem Stoff umhüllt. Rund zweihundert Zentimeter groß, stand der Humidor in einem der kleineren Eingänge jenseits der Kanzel. Zwei sehr lange Arme und zwei ziemlich kurze Beine mit großen, flossenähnlichen Füßen waren weiß und nackt. Sein haarloser Kugelkopf trug auf der Stirn, nach oben ausgerichtet, weiße, etwa zwanzig Zentimeter lange Stieläugen, die wie Fühler von fremdartigen Schnecken wirkten. Dieses Wesen wirkte friedlich und unfähig, mehr zu tun, als zu arbeiten und zu dienen.

»Erklären Sie uns, Tolot, was es mit diesen Wesen für eine Bewandtnis hat?« fragte Bontainer und ging langsam, die Hand leicht über der Waffe haltend, einige Schritte nach vorn.

Sogleich, wie von der Erscheinung und vom Lärm der Worte erschreckt, wich der einzelne Humidor zurück.

»Ja«, dröhnte des Haluters Stimme, »diese Wesen

wurden niemals in unsere Auseinandersetzungen mit einbezogen. Seit Urzeiten war und ist es ihre Aufgabe, die subhalutischen Felder zu bestellen und uns zu dienen. Sie sind anspruchslos und fähig, alle möglichen Hilfsdienste zu verrichten. Aufgaben ab einer gewissen Klassifizierung können sie nicht übernehmen.«

Obwohl der riesenhafte Schacht die Worte des Haluters verschluckte, wich der Humidor abermals zurück, scheu wie ein Tier in der Wildbahn. Die Stieläugen richteten sich verwirrt auf die Terraner, und Bontainer hätte etwas darum gegeben, auf dem Umweg über den Gefühlsorter Oomph Amber die Gefühle des weißen Wesens festzustellen.

»Seitdem wir die Kapazitäten der industriellen Anlagen drastisch gesenkt haben, sorgen die Humidors dafür, daß keine der Maschinen verrottet. Sie haben alles konserviert reparieren die ausgefallenen Teile und überprüfen ständig jede Kleinigkeit. Es gibt einige Hunderttausend von ihnen unter der Oberfläche Haluts. Die gewaltigen Werften, Bandstraßen, Anlagen und Felder, die Gewächshallen und die Anlagen für die künstliche Witterung hier unten - das alles liegt in den Händen der Humidors. War die Erklärung ausreichend?«

»Ja«, erwiderte Bontainer, »danke.« Langsam begann sich in ihm eine Idee zu formen; je mehr Fakten er bekommen würde, desto sicherer konnte er sein. Vorläufig aber war noch alles unklar. Haluts Geheimnisse waren tief verborgen und durch fünfzig Jahrtausende undeutlich, verschüttet, von der Zeit überwuchert.»Wir müssen weiter!« erinnerte DeKamp. »Los, Wildcat!« Als das zornige Aufbrummen der Triebwerke ertönte, wandte sich der Humidor endgültig ab und floh mit schnellen, kleinen Schritten. Er war bald in der Nische des Korridors verschwunden.

»Raum der Unberührbarkeit«...

In der Nähe von Waxo Khanas Haus ...

Irgendwo hier.

»Sengu«, sagte Bontainer, nachdem er langsamer geworden war und gewartet hatte, bis der Späher aufgeschlossen hatte, »sehen Sie vor uns irgendwelche kennzeichnenden Hohlräume, die Ähnlichkeit mit einer musealen Anlage haben könnten?« Wuriu Sengu, der Mutant, hatte die Fähigkeit, vermutete Dinge lokaler Art deutlich vor sich sehen zu können. Seine geistigen Augen konnten Wände durchdringen.

»Am Ende dieses gekrümmten Korridors«, sagte er schnell, »gibt es eine Anlage. Sie besteht aus neun Räumen, kubisch geformt, die nebeneinander und übereinander liegen. Dahinter sind riesige Hallen.«

Bontainer deutete nach vorn.

Der Zug schwebte weiter, mit auf Hochleistung gebrachten Triebwerken. Wie lebende Geschosse

bohrten sie sich in den lichterfüllten Tunnel. Dunkle Punkte inmitten eines bräunlichen Lichtes. Minuten vergingen, dann endete die letzte Windung des Korridors vor einem labyrinthischen Treppenhaus, das aus lauter schrägen Flächen bestand. Man sah von hier aus mindestens fünf der neun Eingänge.

Bontainer deutete auf eine Aufschrift.

»Übersetzen Sie, Tolot!« bat er.

»Historische Labors. Nummern eins bis neun«, sagte der Haluter kurz. Er wirkte etwas bedrückt, unsicher, fand Bontainer. Er machte sich keine Gedanken darüber, denn er kannte die ungeheuer große Widerstandskraft des Haluters. Er schaltete an seinem Schwerkraftneutralisator, schwebte höher und höher und blieb an der Kante des fünften Eingangs stehen. Es war das Labor genau im Mittelpunkt der merkwürdigen senkrechten Anordnung.

»Sehen Sie etwas, Chef?« schrie John Sanda nach oben.

»Ja. Hunderte von Humidors. Sie weichen zurück, wenn ich mich ihnen nähere. Los, hierher!«

Zehn Terraner und ein Haluter folgten und landeten bei ihm.

Der Eingang bestand aus einem System drehbarer Glasplatten oder riesiger Tafeln eines absolut durchsichtigen Materials. Sie waren jeweils fünf Meter breit, und dahinter erkannten die Terraner undeutlich Gegenstände, die für Haluter gemacht waren. Auch hier: Licht. Gelbes, fast schattenloses Licht herrschte jenseits des Glases. Und vor dem Eingang standen etwa zweihundert der weißen Diener der Haluter, schwiegen und starnten das Kommando aus langen Stieläugen an. Als sich Icho Tolot näherte, wichen sie seitlich aus. Tolot bewegte einen Schalter, unterhalb dessen ein Duplikat - wohl für die Arme der Humidors - angebracht war, und die Glasplatten drehten sich geräuschlos um neunzig Grad. Man konnte zwischen ihnen hindurchgehen wie durch Lücken in einem Zaun.

Die Hand im dunklen Handschuh legte sich schwer auf Bontainers Schulter, als der Psychologe vorwärtsgehen wollte. Er drehte sich halb um und erkannte Dr. Bysphere. Bysphere trug ein viereckiges, sehr flaches Instrument an einem federnden Halteband am Unterarm. Dort sah Bontainer mehrere kleine Glühlampen, verschiedene Farben, und einen Zeiger, der sich über eine vielfarbige, eingeteilte Skala bewegte. Drei der Lampen, grün, gelb und violett, brannten und der Zeiger deutete auf den Maximalwert.

»Wissen Sie, was das ist, Skipper?«

Bontainer nickte.

»Energieortung?« fragte er.

»Ja.«

»Wie weit von uns?«

»Fast geradlinig anderthalb Kilometer. Also

wahrscheinlich jenseits dieser Labors.«

»Gut. Achtung!«

Bontainers Stimme war laut und schneidend. Der Tonfall bewirkte, daß die gesamte Gruppe schlagartig stehenblieb. Er bewirkte weiterhin, daß die Humidors leise wimmernd davonstoben, sich über die Schrägländer verteilt und binnen weniger Minuten nicht mehr sichtbar waren.

»Ja?«

Icho Tolots Stimme war nicht leiser.

»Vor uns wurde Energieemission festgestellt. Also gibt es dort etwas, das noch nicht mit stumpfgrauer Kunststoffmasse überzogen ist und somit funktioniert. Es muß unmittelbar hinter den Labors liegen.«

»Gut. Sehen wir, was es hier gibt.«

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung.

Irgend etwas schien die Terraner und den Haluter gleichermaßen anzutreiben. Es lag etwas in dieser keimfreien Luft, das sie stark beunruhigte. War es das geheime Gefühl, der Lösung mancher Rätsel näher gekommen zu sein? Die Glaswände drehten sich wieder zurück, schlossen sich. Vor der Expedition standen Maschinen und lange Arbeitstische mit unbeweglichen Einrichtungen. Alles glich verblüffend einem terranischen Labor, nur waren die Größenverhältnisse anders. Hier befanden sich, hinter dem Plastikschutz schwach sichtbar, Maschinen, mit denen historische Forschung betrieben werden konnte: Aufnahmeanlagen, Abspielanlagen und eine gigantische positronisch orientierte Bibliothek aus breiten Spulen. Es konnte ein maschinelles Archiv sein, das sie hier entdeckt hatten. Langsam und staunend und mit eingeschalteten Aufnahmegeräten bewegten sich die Terraner hindurch. Die Schritte von vierundzwanzig Füßen blieben ohne Echo. Trotzdem wurden die Stille und die Unberührtheit der Szene brutal unterbrochen - ein Vorgang, der Angst und Schrecken unter die hilflosen Humidors bringen konnte.

Wird einer von ihnen die anderen Haluter warnen? dachte Bontainer kurz, zuckte dann die Schultern und ging weiter, dem fernen Eingang zu. Schließlich schaltete er die Aggregate ein und flog weiter.

Wieder kam eine gläserne Barriere, die Bontainer öffnete.

Er blieb stehen und ging dann einige Schritte auf einen gläsernen Steg hinaus, der sich in einer kühnen Konstruktion über den Boden einer runden, zylindrischen Halle schwang.

»Energieortung deutlicher«, sagte Dr. Bysiphore.

»Danke«, erwiederte Bontainer. Sein Gesicht hatte jetzt einen unerwartet harten Zug bekommen.

»Was ist das?«

»Ich fühle mich mehr und mehr als Verräter«,

sagte Icho Tolot leise und blieb hinter Bontainer stehen. »Das ist ein Park. Gleichzeitig lagern hier, entsprechend konserviert und zubereitet, Teile der Nahrungsmittelvorräte meines Volkes. Des Volkes, dessen Tradition ich verrate, indem ich Fremden die Geheimnisse zeige.«

Bontainer drehte seinen Kopf und schaute auf.

»Was haben Sie, Tolot? Plötzlich diese Selbstvorwürfe?«

»Ich fühle mich schuldig - irgendwie. Hier überall befinden sich riesige Hallen mit Nährkulturen. Die seltsamen Gewächse, die Sie hier sehen, sind teilweise verwertbar. Dort oben schweben in Antigravfeldern künstliche Sonnen. Halut ist unschlagbar und hat gewaltige Reserven. Es gab Zeiten, in denen das hier alles lebensnotwendig war. Bombensicher, strahlungssicher und unentdeckbar. Und jetzt sehen terranische Augen diese Anlagen. Ich handle ohne jede Verantwortung. Ich ...«

»Sie handeln wie ein vernunftbegabter, guter Freund, Tolot!« sagte Bontainer mit Bestimmtheit. »Reden Sie keinen Unsinn!«

»Außerdem sehen die terranischen Augen auch daß die Humidors ihnen in einem sicheren Abstand folgen. Wenn sich die Herren umdrehen würden ...«

Fellmer Lloyd hatte gesprochen.

Zwischen dem gläsernen Eingang des fünften Labors und der Rampe die in den stillen grünen Park mit den gläsernen Gewächstürmen hinausführte, stand eine lebende Mauer aus Humidors. Sie schwiegen, wedelten mit den Augenstielen und kamen langsam näher. Aber es lag Zögern in den Bewegungen, nicht Angriffslust. Sie beobachteten den seltsamen Zug aus der Ferne.

»Sie sind ungefährlich«, erklärte Tolot. »Gefährlich sind nur Verräter wie ich. Verräter an der Kultur des eigenen Volkes, obwohl Waxo Khana sich dagegen ausgesprochen ...«

Er schwieg plötzlich, und die Muskeln seiner Arme zuckten wild. Dann begann er zu schweben und startete von der Rampe aus, flog auf das erkennbare Ende der Halle zu. Geradeaus, wie ein Geschoß.

»Ihm nach, Männer!« sagte Bontainer.

Sie flogen weiter. Sie waren beunruhigt und schweigsam, und die Hände der drei GA-Männer lagen auf den schweren, stumpfläufigen Hochenergiestrahlnern an den Hüften. Von einem Ende der Halle bis zum anderen brauchten sie fünfzehn Minuten.

Was dann kam, erstaunte sogar Bontainer.

Zuerst öffneten sich wieder die bekannten Glasplatten, ließen die zwölf Individuen hindurch und schlossen sich wieder, während durch die Ferngläser die Bewegung der Humidors zu sehen war, die über die Treppen an den Seiten des Stegs in

den Park glitten und dort weiterhin den Terranern folgten. Dann öffnete sich eine Halle, wohltuend klein in der an drei Seiten schlanke, kannellierte Säulen mit viereckigen Kapitellen standen. Ein reichgeschmückter Architrav verband die schneeweissen aufstrebenden Steinpilaster.

»Wie ein griechischer Tempel« sagte Dr. Abel Waringer erstaunt.

»Eine halutische Akropolis?« dachte Tomcho Spectorsky laut.

»Nein. Ein Stil, den wir vor undenkbar langer Zeit - selten genug verwendeten.«

Hinter den zwölf Säulen im Blickfeld, also in Fortsetzung der Geraden aus der Richtung des Glasvorsprungs, befand sich eine riesige Pforte. Sie bestand aus zwei plangeschliffenen, verhalten glühenden Kupferplatten, die jeweils zwanzig zu zehn Meter groß waren. Diese beiden Platten trugen in einer Höhe von rund fünf Metern je die Hälfte einer Kugel die als Flachrelief aus dem Metall herausgearbeitet worden war. Diese Kugel, durch den Trennspalt geteilt, stellte einen Planeten dar.

Spectorsky trat fünf Meter vor, starnte die Kugel an und drehte sich dann um. Die Gliederung der Expeditionsteilnehmer hatte jetzt etwas von einem sorgfältig einstudierten Ballett.

»Icho Tolot - meine Herren!« sagte Spectorsky laut und mit der hundertprozentigen Überzeugung des Fachmannes, »diese Kugel stellt einen Planeten dar, den Sie alle kennen.«

»Aber doch nicht Halut!« donnerte Icho Tolot. Einer seiner Handlungarme fuhr zu seinem Schädel empor, als habe der Haluter Kopfschmerzen.

»Nein«, sagte Tomcho. »Es ist nicht Halut. Es ist Lemuria.«

»Lemuria?«

»Das ist doch die Erde ... Der Planet Terra ...!«

Bontainer schloß die aufgeregten Ausrufe ab und fragte sehr laut:

»Eine Darstellung der Erde vor fünftausend Jahren, Doc?«

»Sie haben recht, Skipper«, sagte der Fachmann ebenso laut. »Wir sind vermutlich in der Nähe des großen Geheimnisses gelandet. Icho Tolot! Würden Sie uns diese Türen öffnen? Bitte!«

»Ich verrate immer mehr, und ich weiß nicht, weswegen«, schrie der Haluter. Die Terraner duckten sich unwillkürlich, als die Schallwellen sich in dem kleineren Raum brachen und wie ein Gewitter klangen. Langsam ging Tolot vorwärts, und es schien immer deutlicher zu werden, daß er litt. Er bewegte sich plötzlich unkontrolliert, seine stämmigen Beine gehorchten ihm nicht mehr, und als er den Punkt überschritt, an dem eben der Anthropologe gestanden hatte, knickte Tolot in den Kniegelenken ein.

»Was haben Sie, Tolot ...?« Bontainer stürzte nach

vorn.

Der Haluter hatte sich wieder gefangen. Das riesige Wesen wankte langsam bis zur Säule vor ihm, stützte sich mit drei Armen ab und streckte einen Handlungsarm aus. Die Finger zitterten wie im Fieber. Aus dem Rachen des Riesen kam ein dumpfes Grollen, es klang wie das Stöhnen eines verletzten Ungeheuers. Dann klappten die Finger ein Fach auf, drückten dort einen Knopf, und die beiden Türflügel schwangen majestatisch, indes ohne jedes noch so kleinste Geräusch, nach innen. Dahinter brannte ein fahles, stechendes Licht von gletschergrüner Farbe.

»Ich spreche aus«, schrie Tolot und torkelte zurück. Terraner sprangen zur Seite, eine Verwirrung entstand sekundenlang. Dann hatten sich die ausgesuchten Männer wieder gefangen. »Ich sage, was mein Planhirn übermittelt. Quer durch diesen Vorraum läuft ... eine unsichtbare Grenze. Sie ist für mich gefährlich ... ich kenne dies.«

Jetzt befand sich Icho Tolot dicht vor dem Ausgang der kleinen Halle. Er war weit genug von der Barriere entfernt.

»Stimmt das, Lloyd und Kakuta?«

Die Mutanten stimmten zu.

»Parapsychische Schwingungen. Für uns außergewöhnlich schwach spürbar, aber für den Haluter müssen sie eine wahre Hölle sein.«

»Was bedeutet die Grenze für Sie?« fragte Bontainer.

Die anderen Männer beobachteten atemlos und unsicher die beiden Partner dieses Fragespiels. Der Haluter schien noch immer stark angeschlagen, aber er erholt sich schnell.

»Ich kann sie nicht überschreiten weil ich es nicht darf. Das, was dahinter liegt, ist tabuiert.«

»Was liegt dahinter? Ein eiskaltes Licht?«

Bontainer deutete nach links.

»Ich weiß es nicht. Dort ist wahrscheinlich der Raum der Unberührbarkeit, von dem Waxo Khana sprach. Khanatos ... er will nicht, daß ich Halut verrate, er will das Geheimnis ...«

Der Rest des Satzes verlor sich in undeutlichem Murmeln.

Bontainer schrie jetzt, um nicht mehr miterleben zu müssen, wie Tolot sinnlose Auskünfte gab. Er versuchte, den Haluter in Bann zu halten, ihn zu zwingen, weiterzumachen.

»Sie haben einen starken Schuldkomplex, Tolot?«

»Ja. Und je mehr ich mich der Barriere nähere, um so stärker wird er. Ich kann es jenseits dieser unsichtbaren Wand nicht aushalten, das haben Sie miterlebt.«

»Könnten Sie jetzt gegen jemand kämpfen?«

Der Haluter brüllte kurz auf, dann brach er zusammen. Es war, als würde selbst der gewachsene

Fels beben. Die Stirn des Haluters berührte den kalten Boden, und die Augen waren geschlossen. Der Oberkörper vollführte, vom Willen losgelöst, sinnlose Bewegungen. Es wirkte, als bete Icho Tolot einen unsichtbaren Götzen an.

»Erlischt Ihr Kampfgeist?« schrie Bontainer.

»Ja. Ich bin unwürdig und unfähig, zu kämpfen. Ich bin ein Verräter, und die Schuld meines Volkes erdrückt mich.«

Die langen Handlungarme lagen neben den Sprungarmen flach auf dem Boden, und die Stirn des Giganten stieß immer wieder, in einer monotonen Bewegung, gegen das harte Material. Die Terraner versammelten sich um Tolot, aber sie konnten ihm nicht helfen.

»Aktivieren Sie Ihr Planhirn!« schrie Bontainer. »Ein steigender Schuldkomplex, parapsychische Schwingungen und nachlassende Aktivität, verbunden mit dem Gefühl, von der riesigen dunklen Vergangenheit überwältigt zu werden sind das die Symptome Ihres plötzlichen Anfalls?«

Der Haluter stöhnte.

»Ja ... ja ... Sie haben ... recht.«

»Kommt Reue dazu, ein unerklärliches Unbehagen, das tiefe Bedauern eines Tuns, von dem Sie nicht wissen, was es war, wann es war? Der Wunsch nach Wiedergutmachung - ist es das, worunter Sie leiden?«

Die anderen Terraner hörten die einzelnen Punkte dieses ungleichen Duells mit und schwiegen erschüttert. Bontainers Gesicht war leicht gerötet, aber er verbarg seine Erregung zugunsten der wissenschaftlichen Klärung.

»Ja. Das ist es. Ich bin abgrundtief unwürdig.«

»Können Sie mich noch verstehen Tolot?«

»Ja«, sagte der Haluter dumpf.

»Sie werden sich jetzt langsam zurückziehen, bis Sie in dem Bereich des grünen Parks sind. Einer der Männer bleibt hier und wird versuchen, Ihnen zu helfen. Sie werden sich dank Ihrer Konstitution rasch erholen. Stonewall!«

Der schlanke GA-Mann trat vor und blieb einen Meter neben Bontainer stehen.

»Sir«, erkundigte er sich leise, »was haben Sie vor?«

Bontainer wies durch den offenen Eingang.

»Wir dringen dort ein. Wir versuchen, die Quelle der parapsychischen Strahlung festzustellen und deren Natur. Sie bleiben bitte bei Tolot. Wozu das gut sein soll, weiß ich, offen gestanden, auch nicht recht, aber es würde mich beruhigen. Sie werden bitte beruhigend auf ihn einreden aber auf keinen Fall, gegen wen auch immer, die Waffe einsetzen. Klar?«

Stonewalls Augen verengten sich einen Augenblick, dann nickte er gleichmütig.

»Selbstverständlich.«

»Gut. Gehen Sie zu ihm, bitte!«

Bontainer winkte und sagte;

»Wir sehen nach. Schalten Sie bitte ein, was Sie haben - ich habe das Gefühl, als würden wir einiges erleben. Sengu ... sehen Sie um uns etwas Gefährliches?«

Der Späher schüttelte den Kopf. »Nein.«

5.

Fünfzigtausend Jahre sind, ohne Zweifel, eine sehr lange Zeit.

Das sind fünfzigtausend Umläufe eines Planeten namens Erde, Terra oder, wie hier, Lemuria genannt, um die Sonne. Fünfzigtausend Wechsel sämtlicher Jahreszeiten. Regen, Sonne, Wolkenbrüche und Schneefall. Fünfzigtausend Jahre ... in dieser Zeit können hundert oder mehr Kulturen aufblühen, stagnieren und verfallen, und Menschen ohne Zahl mit ihnen. In dieser Zeitspanne kann mehr geschehen, als ein einzelnes Hirn jemals fassen kann. Und seit dieser Zeit oder einigen Jahrhunderten mehr oder weniger gab es dieses Museum hier.

Es war eine Sammlung des Schreckens.

Eine Ausstellung von Greuel, ein Katalog von Tod und Vernichtung, von Kampf und Krieg, von kosmischen Schlachten und Geplänkeln die jedes Maß menschlicher Phantasie überstiegen. Eine Rasse, wild und unbeherrscht wie die Bestien oder Zweitkonditionierten, hatte hier ihre Funde zusammengetragen. Intensive, minutiose Geschichtsforschung hatte hier, tief unter der ruhigen Oberfläche dieses alten Planeten, Szenen von einer plastischen Kraft geschaffen, die nicht mehr zu überbieten war.

Und:

Als die Terraner die ebenfalls unsichtbare Grenzlinie überschritten, die sich zwischen den verborgenen Angeln der Kupfertore befand, unterbrachen sie einen Kontakt. Dieser Kontakt ließ ein Relais herunterfallen, das schlagartig das Museum in Tätigkeit setzte.

»Eine Stätte des Wahnsinns!« flüsterte John Sanda entsetzt.

»Ein Museum des Schreckens«, sagte Dr. Waringer.

Bontainer blieb vor ihnen allen stehen, breitete kurz die Arme aus und sagte scharf:

»Wir suchen Lemuria. Wir sehen hier andere Rassen. Wir fliegen langsam durch diese Gasse hier, und wir beobachten scharf. Aber diese Rassen hier gehen uns im Grunde wenig an. Ich werde das Signal zum endgültigen Halt geben. Los, aber nicht zu schnell.«

Zehn Gestalten erhoben sich vom Boden,

schwebten einige Meter darüber hinweg, immer geradeaus. Sie erlebten das gewaltigste Spießrutenlaufen, das ein lebendes Wesen sich vorstellen konnte. Die Hirne, von den Eindrücken überlastet, weigerten sich, mehr zu sehen. Augen schlossen sich gequält. Ohren wurden zugehalten, und auf den Schirmen in der EX-3333 begann ein einmaliges Schauspiel abzulaufen, das Rhodan und die anderen erschütterte.

Was sahen sie?

Akt um Akt eines langen, grausigen Dramas, Regisseur war der Krieg. Darsteller waren die Haluter, Hauptdarsteller - denn die Charakterrollen und die Statisterie hatten zahlreiche andere Rassen übernommen, die man angegriffen hatte.

»Sie haben ihre Schreckenstaten in Bild und Ton verewigt«, schrie Dr. Bysiphore durch den Lärm der Projektoren und durch die wechselnden Bilder und Farben hindurch Bontainer zu.

Das hatten sie.

Mit wissenschaftlicher Genauigkeit.

Endlosen Filmberichten über Kämpfe, die auf verwüsteten Planeten stattfanden und diese furchtbaren lebenden Kampfmaschinen von Halut in den Einsätzen zeigten, folgen Bilder und Figuren der bekämpften und ausgerotteten Bewohner. Sie standen auf Sockeln und wirkten so echt, daß die Terraner erschraken, wenn sie zu nahe daran vorbeiflogen.

»Jeder Planet, der vor diesen fünfzigtausend Jahren angegriffen worden ist, wurde hier katalogisiert!« rief John Sanda und deutete auf die Kugeln, die sich langsam drehten und auf Schirme, auf denen die Landschaften gezeigt wurden. Es waren Zonen reiner Zerstörung.

Bontainer hielt vor einem der Standbilder an.

Es zeigte einen humanoiden, langgliedrigen Typ, in eine Mischung zwischen Raumanzug und Ritterrüstung gekleidet. Zwei Zentimeter bevor die Fingerspitzen des Psychologen die Gestalt berührten konnten stießen sie auf ein unsichtbares Hindernis. Die Gestalt war durch ein energetisches Feld geschützt.

Gigantische Schirmwände wechselten mit schnellen Projektionen ab.

Kriegsgerät, eigenes und erbeutetes, stand auf Sockeln. Daneben liefen Filme, die diese Dinge in voller Aktion zeigten.

Es mußte eine Art Selbstquälerei gewesen sein, die jene Vorfahren der heutigen Haluter getrieben hatte, dieses grauenerregende Museum einzurichten. Und die lebenden hunderttausend Haluter scheuteten sich dieses Museum zu betreten. Sie würden es auch nicht betreten können denn die Ausstrahlungen hinderten sie daran.

»Die Ausstrahlungen ...« sagte Bontainer leise zu sich selbst.

Welche Ausstrahlungen?

Jene, die den klaren Verstand Icho Tolots dazu gebracht hatten, sich zu weigern, Schuldgefühle und Reue zu fühlen für Dinge, die er nicht getan hatte. Aus einem Wesen, dessen Hang zur Auseinandersetzung sprichwörtlich war, war ein hilfloses Häufchen geworden, das vor der unsichtbaren Barriere auf dem Boden lag und sein Elend hinausschrie. Bontainer wußte, daß diese parapsychische Strahlung die Waffe sein konnte.

War sie es auch?

*

Nacheinander sammelten sie sich jenseits dieser Halle.

»Es ist erstaunlich«, sagte Alvarez. »Das ist Kriegsgeschichte in Perfektion. Und ich komme nicht dahinter aus welchem Grund die Haluter diese Greuel konserviert haben. Außerdem sind mir in der Halle Dinge eingefallen, die ich längst vergessen hatte. Kindheitserlebnisse. Heute tut es mir leid.«

Er zuckte die Schultern und sah das Magazin der Waffe nach.

»Eine schwache Ausstrahlung dieser unsichtbaren Psychobeeinflussung hat auch uns erreicht«, sagte Fellmer Lloyd. »Vielleicht wird sie schwächer, vielleicht stärker. Dort ist noch ein solcher Saal, teilte mir Sengu eben mit.«

»Das wird bedeuten daß wir die gleichen Symptome zeigen, die auch der Haluter aufwies?«

Es war Sanda, der gefragt hatte.

»Das ist gut möglich, John«, erwiderte Bontainer. »Geben wir uns mit dem Erreichten zufrieden, oder dringen wir dort ein? Sengu sagt, daß sich eine noch größere Höhle voller Maschinen und Projektoren hinter der Wand befindet.«

»Was haben wir im Grund erreicht?« fragte Bysiphore düster. »Einige Thesen, aber keine Beweise. Außerdem trugen die Kupfertore das Bild unseres Planeten. Können Sie sich entsinnen, hier etwas von Lemuria gesehen zu haben?«

Er schüttelte den Kopf.

»Abstimmung«, sagte Bontainer. »Wer dafür ist, daß wir weitergehen, hebt den Arm.«

Sie entschieden sich alle dafür.

»Machen Sie sich unter Umständen darauf gefaßt«, warnte Bontainer, »daß wir ebenso leiden müssen wie Icho Tolot. Wer es nicht mehr aushalten kann, bleibt zurück, beziehungsweise fliegt wieder hierher. Klar?«

Hinter ihnen liefen die Projektoren aus, hörten die Flammen und Farben auf zu spielen und erstarben die Geräusche, die pausenlos die Darstellungen begleitet hatten.

Hundert Meter ... zweihundert.

»Mein Kopf!« sagte Tako Kakuta. »Ich spüre, wie dieses Schuldgefühl stärker wird, aber ich halte es noch aus.«

Bontainer nickte ihm zu.

»Weiter!«

Schließlich erreichten sie die Halle, von der Sengu gesprochen hatte. Die geschauten Dinge und Geschehnisse hatten eine gewisse Größenordnung überstiegen und langsam, aber sicher waren die zehn Terraner abgestumpft. Die Schwelle der Empfindlichkeit war heraufgesetzt worden. Ein organisches Hirn konnte sich gegen zu großen Einfluß nur dadurch schützen, daß es vorübergehend abschaltete oder eine Schranke aufrichtete.

»Wann endet das hier endlich dieses Kavernensystem ist ja planetenweit angelegt!« sagte Abel Waringer laut.

Quer durch eine kuppelförmige Halle spannte sich in kühnem Bogen ein gläserner Steg. Dort, wo Hallenboden und Rundung ineinander übergingen, sahen die Terraner ein dünnes Band aus Helligkeit, über ihnen standen die Sterne und der irdische Mond. Eine vollkommene, dreidimensionale Projektion. Sämtliche Terraner befanden sich jetzt auf dem Steg, der länger als zwei Kilometer war und ohne jede Stütze. Entweder war es das Gewicht, oder eine Fotozelle wurde unterbrochen.

Jedenfalls begann das Bild plötzlich zu leben.

Lärm schallte aus verborgenen Lautsprechern. Ein Heulen ertönte, als näherte sich von allen Seiten zugleich eine riesige Menge von Meteoren. Dann zog eine aufleuchtende Kugel eine schräge Bahn, flog einen engen Kreis ... ein Raumschiff ... und wurde größer und größer.

»Ein halutisches Schiff!« schrie jemand gellend.

Die Illusion war perfekt, und sie verwandelte sich gleichzeitig mit der aufgehenden Sonne in Wirklichkeit. Gebannt und zu keiner Bewegung mehr fähig, betrachteten die Mitglieder dieser denkwürdigen Expedition die Vorgänge. Sie sahen, wie sich unter ihnen der Boden in eine Landschaft verwandelte, sahen die geflogenen Einsätze gegen die Bauwerke und erkannten die Konturen der Erdteile, wie sie vor fünfzigtausend Jahren gewesen waren.

Verkehrsräder ... riesige Ansiedlungen ... weiße Fabriken und Wälder ... endlose Wälder ... Eisflächen und Flammen.

Überall griffen die Haluter an.

Der Himmel war durchfurcht von den Strahlen der Geschütze. Überall tobten Kämpfe zwischen Raumschiffen. Die Sterne verblaßten im Licht greller Feuerbälle. Es waren lemurische Schiffe, die explodierten oder verglühten. Es regnete Trümmer.

Die Schwingungen der Reue, des Mitleides und der Einsicht wurden gleichzeitig stärker.

Das Chaos begann.

In den Gedanken der Terraner und um die Männer herum.

Eine Materialschlacht riesigen Ausmaßes begann sich abzuzeichnen. Es waren kämpfende Schiffe.

Donner krachte, und die Blitze der Kanonen tauchten die Bilder in flackernde Helligkeit. Dann wieder jagte ein Schiff dicht über die Köpfe der Betrachter hinweg, und sie spürten den ungeheuren Winddruck und die aufgewirbelten Luftmassen.

Der Steg senkte sich langsam, entließ die Männer auf die Fläche eines Raumhafens, irgendwo im heutigen Afrika. Schiffe starteten überhastet, schraubten sich hoch und wurden im feindlichen Feuer zerstört. Formlose, weißglühende Metallmassen krachten zurück auf den Platz. Plötzlich erschien ein kleines schwarzes Schiff, zerstörte zwei lemurische Boote und landete mitten auf dem Platz.

»Die Haluter!«

Der Schrei zerrte an den Trommelfellen der Terraner.

Sirenen begannen zu heulen und schwiegen plötzlich, als die riesige Nadel des Kontrollturms in Trümmer zerfetzt wurde. Ein Haluter sprang aus dem Schiff. Er ließ sich auf seine Sprungarme nieder, hob seine Waffe und begann loszurennen. Er raste mit mehr als hundert Stundenkilometern Geschwindigkeit auf das Kontrollgebäude zu, in dem sich jetzt die zehn Terraner zu befinden schienen.

»Er greift an!« schrie Wildcat Alvarez und riß den schweren Strahler hervor. Er kniete nieder, legte die Waffe auf den linken Unterarm und drückte den Auslöser. Bontainer warf sich herum, machte drei, vier Sätze und riß den Fuß hoch. Sein Stiefel traf die Hand des Agenten, und der Strahler überschlug sich. Bontainer fing ihn auf und gab ihn gesichert zurück.

Jetzt stürzte der Haluter durch sie hindurch, oder so nahe an ihnen vorbei, daß sie sich in Deckung warfen. Nur Sanda und Bontainer blieben stehen; sie waren irgendwie nicht genügend beeinflußt. Es war dieses bohrende Gefühl in ihren Schädeln das sie aufmerksam machte.

Die Terraner durchlebten zitternd die Katastrophe, die ihren Planeten vor fünfzigtausend Jahren befallen hatte.

Die verzweifelte Gegenwehr der Lemurer wurde geschildert.

Das unaufhaltsame, brutale Vorgehen der Haluter.

Landstriche versanken unter den Feuerstürmen und den Detonationen unterirdischer Kraftwerke. Und schließlich ging der gesamte Erdteil Lemuria unter. Er verschwand in einem Inferno aus Wasser, Feuer, Dampf und ausbrechenden Vulkanen, bröckelte ab, wurde überspült und zerbrochen. Spalten taten sich auf, aus denen glühende Lava hervorbrach und die

Gebäude und deren Bewohner verschlang. Dr. Bysiphore übergab sich würgend.

Bontainer winkte Stonewall, DeKamp und Sanda zu sich heran.

»Wir müssen weiter«, erklärte er laut schreiend durch den Lärm, mit dem sich die Erde unter ihnen bewegte, mit dem der Raumhafen in einzelnen Platten zerbrach. »Wir werden sonst wahnsinnig. Treibt die anderen an!«

Die Männer rannten an ihre Plätze, und die Karawane setzte sich in Bewegung.

Es war eine Illusion, aber sie wirkte teuflisch.

Die zehn Terraner krochen über schräge Platten, wanden sich zwischen Trägern hindurch, wichen Bränden aus und spürten die wiederholten Erdstöße. In Wirklichkeit geschah nichts. Nur Sanda und Bontainer, und wenige Sekunden später auch Stonewall und DeKamp gingen gerade und schnell weiter. Allerdings mußten sie sich unablässig einhämmern, sich auf einer glatten, auf beiden Seiten begrenzten Fläche zu befinden, die sich nicht um einen Millimeter bewegte. Und dennoch bückte sich Bontainer unter jedem Trümmerrest, und Sanda warf sich einmal seitlich in Deckung, als ein gezacktes, weißglühendes Metallstück heranheulte und in einen gewaltigen Schuttberg einschlug.

Schließlich schwieben sie alle dicht über dem Steg. Die Geschwindigkeit vergrößerte sich. Und Sanda erblickte, als er unmittelbar vor sich das Ende der Halle erkannte und sich umdrehte, wie ein Haluter aus einer Mauer brach, anlegte und zielte und ihnen einen vernichtenden Strahl rotglühender Energie nachschickte. Das Röhren der schweren Waffe in seinen Armen wirbelte Sanda, der den Schluß der Kolonne bildete förmlich aus dem Raum.

Glasplatten drehten sich.

Dann schlug die ungeheure Stille wieder nach ihnen.

Das Glas drehte sich wieder zurück. Bontainer griff an seinen Kopf und sah, wie auch die anderen Männer unter den mysteriösen Schwingungen litten.

»Und auf diese Art und Weise haben auch wir Terraner gehaust«, sagte er bedauernd und suchte nach seinen Zigaretten. Sanda trat an ihn heran, gab ihm Feuer und nickte.

»Auf Tausenden von Planeten haben wir Verwüstungen hinterlassen und Leben ausgelöscht. Wir haben eine gewaltige Hypothek auf uns geladen, die wir niemals abtragen können.«

»Dieser Wahnsinn - wären wir doch damals in Kap Kennedy geblieben und hätten sämtliche Raketen mit Beilen zerschlagen!« heulte Wariner auf. »Dieses namenlose Elend. Blut, Feuer, Not und Zerstörung! Wäre Rhodan wenigstens auf dem Mond zerschellt! Dann würde es auch keine Termenschwierigkeiten mehr geben mit der Raumschiffsproduktion!«

Wariner verbarg sein Gesicht in beiden Händen und schluchzte auf. Die anderen standen mit versteinerten Gesichtern herum um ihn. Bontainer lehnte gegen den kühlen Stein der Mauer, sah durch halbgeschlossene Augen auf den viereckigen Raum, der in einigen Ebenen angelegt war und bemerkte die Ausstellungsstücke. Bontainer rauchte schweigend und langsam. Als die Zigarette unter dem Absatz seines Stiefels verglühte, war sein Kopf klarer.

»Hier! Menschen!« rief Wildcat plötzlich. Er schwebte dreißig Meter von der Gruppe entfernt vor einer Statue, die so groß war wie er.

Bontainers Stimme wirkte jetzt wie zerbrechendes Glas. Sie war von einer Härte, die selbst den anderen Space-Twin erschrecken ließ.

»Männer!«

»Wir durchleben diese Halle. Ich breche, nachdem wir das hier gesehen haben, diese Expedition ab. Ich möchte nicht riskieren, daß einer von uns wahnsinnig wird. Wir gehen dann zu Tolot zurück. Zeit: Dreißig Minuten insgesamt. Verstanden? Einzeln melden.«

»Verstanden«, sagte Sanda.

»Verstanden«, meldete sich Abel Wariner undeutlich. Einige Triebwerke summten auf.

»Verstanden!« bestätigte Dr. Bysiphore, legte unsicher eine neue Spule in sein Aufnahmegerät ein und schwebte davon.

»Verstanden«, sagte Spectorsky. »Ich habe Ihnen manches abzubitten, Skipper.«

Sengu wischte sich die schweißtriefende Stirn ab und nickte Bontainer zu. Ihre Augen trafen sich.

»Klar«, erwiderte Lloyd.

»Wir brauchen unseren Verstand noch«, erklärte Kakuta mit einem verbissenen Lachen.

»Einverstanden«, schloß DeKamp. Wildcat winkte ihn zu sich heran.

Dieser Saal war angefüllt mit den Erzeugnissen der ehemaligen lemurischen Technik und Kunst. Bilder sah man neben Robots, Kampfwagen standen neben zarten Statuetten. Sphärische Kunstwerke wechselten mit Menschen ab, die ebenso konserviert waren wie die anderen Rassen im ersten Saal des Museums.

»Keine Menschen! Lemurer!« sagte Spectorsky. »Das erklärt manches. Unter anderem auch den Cromagnon. Einige Überlebende müssen sich mit unseren ersten Primitiven vermischt haben.«

»Und später«, erklärte Dr. Bysiphore, »kamen noch einige Überlebende von Atlantis dazu.«

Die Lemurer standen da, als wären sie vor einer Stunde mitten in einem Lachen, in einer Bewegung oder in einer Geste erstarrt. Ungeheuer echt, fast wie lebend. Die zehn Terraner schwieben überall umher, betrachteten die Gegenstände und die Erklärungen, die sie nicht lesen konnte. Bei ihrem Näherkommen erhellen sich kleine runde Schirme und spielten Szenen aus dem Leben auf Lemuria. Die Kunst war

so hochstehend und schön, daß dagegen die Schöpfungen Terras verblaßten. Aber nicht immer - es gab auch wahllos zusammengestellte Dinge, denen man ansah, daß sie Auswurf einer Massengesellschaft gewesen waren. Dinge des täglichen Lebens wie: Taschentücher, Manuskripte und Hotelrechnungen. Unbekannte Gegenstände, kleine Waffen und winzige Tiere. Die Haluter waren Perfektionisten gewesen, als sie das hier eingerichtet hatten.

Während die Gruppe alles betrachtete, fühlten die Männer, daß es immer mehr zu einem Problem wurde, Kopfschmerzen und die hochsteigenden Gefühle zu unterdrücken.

Streit brach aus.

Bontainer und Sanda griffen schlichtend ein und nahmen Bysphere die Waffe weg, die er in der Hand hielt. Er kicherte hohl und schrie undeutliches Zeug in die Luft.

»Die Strahlung wird zu stark, Bontainer«, schrie Sanda und rang mit Spectorsky. Beide schwieben in Schlangenlinien durch den Saal.

»Wir beginnen uns grundlos gegenseitig anzuklagen!« schrie Wildcat. »Zurück, Bontainer!«

»Eine Energiemauer am Ende der Halle!«

Die Stimmen überschlugen sich, und die herausgeschrienen Beschuldigungen und Rechtfertigungen erfüllten die Halle mit Lärm.

»Energiemauer?« schrie Bontainer zurück.

Sengu und Lloyd nickten.

»Kakuta, versuchen Sie, hindurchzuspringen.«

»Jawohl, Skipper!«

Bontainer sah zu, wie Kakuta entmaterialisierte. In der gleichen Sekunde war Kakuta wieder da. Er rematerialisierte laut schreiend in der Luft und krümmte sich. Mit wild aufbrummendem Flugaggregat stieg er steil auf. Er überschlug sich, raste auf die Gruppe zu und fing sich ab.

»Ich kann nicht ... undurchdringlich, Bontai ...«, keuchte er.

»Los! Zurück. Aber nicht auf dem gleichen Weg!« brüllte Bontainer John zu. Der Erste Offizier nickte und raste davon. Zusammen mit Wildcat entdeckte er neben der unsichtbaren Mauer, deren Ausdehnung mit einer dicken, milchigen Scheibe zusammenfiel, einen Ausgang. Die Scheibe verschloß den Saal gegen etwas, das unsichtbar war.

Bontainer trieb seine Leute dorthin.

Bisher hatten sie die Humidors übersehen. Die Wesen standen jetzt in der Nähe des Ausgangs. John sah sie nicht einmal an, als er sich mit Wildcat neben den Türpfosten aufbaute, die ebenfalls Erzeugnisse lemurischer Schnitzkunst waren. Er konzentrierte sich auf Wildcat, dessen entschlossene Bewegungen immer langsamer geworden waren und zielloser.

Plötzlich hatte Wildcat, verzerrten Gesichtes, seine

Waffe in der Hand, deutete mit dem blauschimmernden Lauf auf die durchs Tor schwebenden Männer, dann schoß er. Er zielt auf kleine, weiße Kuppelvorsprünge in der leuchtenden Wand. Flammen knisterten, und das helle, krachende Röhren der schweren Hochenergiewaffe peitschte durch die Halle.

Kreischend rasten Humidors zwischen den Terranern hin und her, wichen seitlich aus ... irgendwo ertönte ein Summer. John Sanda startete, rammte Sengu zur Seite und stürzte sich auf den GA-Mann. Das Heulen der Waffe hörte ruckartig auf.

Bontainer bremste mit umgekehrter Propulsionsdüse neben Sanda und Wildcat.

»Humidors ... Alarm ... oh, mein Kopf!« wimmerte der GA-Mann auf;

»Dieser Gang hier, sagt Sengu, führt dorthin zurück, woher wir gekommen sind!« rief Bontainer.

Die beiden Männer, denen die Tränen über die Wangen rollten, schlossen sich ihm an. Das markenschütternde Brummen der zehn Triebwerke brach sich an den Wänden des relativ engen Korridors der von dem goldbraunen Licht erfüllt war. An der rechten Wand befanden sich Darstellungen aus dem Leben Haluts; endlose Reihen schwarzer Riesen beim Bau von Städten, von Häfen und jenen unterirdischen Hallen. Es dauerte eine Stunde, bis sich die zehn Männer einigermaßen erholt hatten, aber diese neunundfünfzig Minuten waren eine rasende Flucht an den Ausgangspunkt des Wahnsinns zurück.

Und dann war alles beendet.

»Schluß«, sagte Bontainer laut in die Bremsgeräusche hinein. »Wir haben hoch gespielt und verloren. Keine Gegenwehr, Männer.«

Sie waren in der Säulenalle, vor den geschlossenen Kupfertoren.

Hinter Icho Tolot und DeKamp standen ungefähr hundert Haluter im Kampfanzug. Sie waren bewaffnet, richteten die Waffen aber nicht auf die Terraner; sie wirkten auch so genügend furchteinflößend. Dicke Stahlbänder lagen um die Arme Tolots, und dem GA-Mann hatten sie den Minikom abgenommen.

»Das Schiff«, sagte Waxo Khana »hat Startverbot. Sie sind alle festgenommen, geben Sie die Waffen ab und folgen Sie uns.«

Die Terraner waren dem Tod oder dem Wahnsinn entgangen, dafür waren sie jetzt Gefangene, Gefangene wie Icho Tolot. Schweigend wurden sie entwaffnet, schweigend eskortierten sie die hundert Riesen zu einem Antigravschacht, der sie an die Oberfläche brachte. Lautlos schlossen sich energetische Wände um die zwölf Gefangenen. Jetzt, hier im zentralen Raum von Khanas Haus, waren sie wieder vollzählig; keiner fehlte.

Niemand dachte an Ausbruch man brauchte nur Icho Tolot durch die klaren Energiewände anzusehen. Er atmete schwer, saß innerlich gebrochen zwischen seinen Freunden, die er hören, aber nicht berühren konnte. Endlich erschien Waxo Khana wieder. Er setzte sich auf einen stuhlhähnlichen Gegenstand, dessen vier Armlehnen Schalter und Knöpfe enthielten und blickte schweigend die Gefangenen an. Er begegnete Bontainers Lächeln, und dann plötzlich, als habe es dieses Anstoßes bedurft, begann der »Wächter der Unberührbarkeit« zu sprechen.

Er klagte an.

*

Die Energiezellen waren zweimal zwei Meter groß. John Sanda lehnte neben Bontainer an der anderen Seite der durchsichtigen Wand und sagte:

»Bonnie - ich schätze gesundes Selbstvertrauen, aber dein Grinsen macht mich mehr als nervös. Könntest du nicht etwas weinen oder so?«

Sie hatten die Anklage gehört, hatten erfahren, daß die EX-3333 mit Energiefesseln an den Planeten gebunden war und daß sie sich eines todeswürdigen Vertrauensbruches schuldig gemacht hatten. Sie wußten, daß sämtliche Haluter zusahen.

»Warte noch etwas«, sagte Bontainer. »Ich will den Alten eine Zeitlang schmoren lassen.«

»Sie«, unterbrach Khana die Unterhaltung, »den man Bontainer nennt. Sie scheinen nicht zu wissen in welcher Lage Sie sich befinden?«

Bontainer sagte so laut, daß es niemand auf dem Planeten überhören konnte:

»Ihre Lage, Waxo Khana, ist wesentlich ungünstiger als unsere. Denn Sie sind in diesem makabren Prozeß der Hauptangeklagte. Nur wissen Sie es noch nicht.«

Khana sprang auf, dann besann er sich seiner Würde und setzte sich wieder.

Bontainer bedauerte die geringe Anzahl des sichtbaren Auditoriums.

Er wußte: Jeder Haluter und jeder Terraner auf diesem Planeten hörte und sah ihn genau, auf riesigen, vergrößernden Schirmen. Und seit einer Stunde wußte er genau, was er sagen mußte. Es war ihm eingefallen.

»Sie reden große Worte mit großer Gelassenheit, Terraner!«

Bontainers Lächeln war eine reine Herausforderung; nichts anderes bezweckte er. Er zündete sich mit übertriebener Ruhe eine Zigarette an und sah, daß er nicht mehr lange Zeit hatte, bis die Packung leer war. Er würde schnell reden müssen und sehr überzeugend.

»Sie sind alt, Khana«, sagte er. »Und da Sie alt

sind, sind Sie würdig. Ihre Partner in dieser Verhandlung glauben es wenigstens. Sie sind aber nicht würdig, sondern Sie haben Angst. Angst vor uns, weil wir das Unberührbare antasteten. Ist das richtig?«

»Der letzte Satz ist richtig. Fahren Sie fort.«

»Ich habe Ihre Gefühlsregungen durchschaut, und der Besuch in den Museen des Grauens war eine gute Schulung für meine Verteidigungsrede. Denken Sie zurück - rufen Sie sich die Ereignisse vor fünfzigtausend Jahren in ihr perfektes Plangedächtnis zurück. Was geschah damals?

Ihre Ahnen wurden von einer Waffe angegriffen, die mit der parapsychischen Wirkung in den Hallen dort unten identisch ist. Da aber Tolot inzwischen wieder von seinen unangebrachten Selbstvorwürfen geheilt ist, stellt diese Strahlung eindeutig eine Langzeitwaffe dar. Sobald man sich aus ihrem Wirkungskreis entfernt hat, verschwindet der Einfluß restlos.

Wenn diese Parastrahlung gegen die Zweitkonditionierten angewendet werden würde, hilfe sie für Sekunden, nicht länger. Es hat schließlich Jahrhunderte oder Jahrtausende gedauert, bis aus den wilden Halutern friedliche Haluter geworden sind. Dank dieser dort eingebauten Langzeitwaffe, die sich wahrscheinlich - inzwischen sinnlos, da der Erfolg eingetreten ist - auch an anderen Stellen dieses Planeten befindet. Ich fasse zusammen: Ihre Ahnen sind durch Jahrhunderte oder Jahrtausende hindurch von den Strahlungen zu friedlichen Wesen gemacht worden. Aber - jetzt bitte ich alle Haluter, gut zuzuhören:

Warum wurden die lemurischen Flüchtlinge, also die heutigen Akonen, niemals angegriffen? Weder auf der langen Flucht von meiner heutigen Heimat, noch auf ihren Fluchtplaneten? Warum diese Wut bei der Vernichtung Lemurias und nachher völliges Desinteresse an den Überlebenden? Sonst - wir sahen dies - waren die Haluter Meister der perfekten Vernichtung. Warum verfolgte man nicht einen einzigen Lemurer, warum tötete man nicht einen einzigen Akonen?

Das ist Ihnen, Waxo Khana, und Ihnen, meine unsichtbaren Zuhörer, ein Rätsel!

Mir nicht.

Das Fluchtsystem, das die Akonen aufsuchten, kannten Ihre Ahnen. Es hat damals also eine Waffe gegeben, die einen schlagartigen Wandel hervorrief. Diese Waffe suchten wir dort unten. Bisher fanden wir sie nicht, aber wir fanden Hinweise genug.

Und jetzt, Khana, mein Vorwurf:

Sie alle, außer Icho Tolot, sind schuld, wenn neues Elend über die Galaxis gebracht wird. Wenn Sie sehen wollen, wie groß es ist, gehen Sie dort hinunter, wo wir waren, sehen sich die Taten Ihrer

werten Vorfäder an und multiplizieren dies mit zehntausend. An dem zehntausendfachen Elend und an der Vernichtung unschuldigen Lebens sind Sie alle schuld.«

»Terraner!« donnerte Khana. »Sie machen, daß ich mich vergesse!« »Sie sind alt und würdig. Ehe Sie sich vergessen, hören Sie lieber zu, denn ich bin gleich fertig. Sie alle unterstützen die bevorstehende Großoffensive der Zweitkonditionierten direkt, wenn sie sich unserem Forschungsersuchen nicht beugen. Sie tun dann nichts anderes, als die gleiche Vernichtung fördern, wie sie Ihre Ahnen aktiv betrieben. Darüber sollten Sie erhaben sein. Ist es für die friedliebenden, klugen Wesen von Halut, die unsere Freunde sind, nicht besser und richtiger, sie helfen uns, damit wir die Galaxis von Wesen retten, die aussehen wie Haluter, die denken wie Haluter, die töten wie Haluter - wie jene gestorbenen Haluter vor fünfzigtausend Jahren in der Vergangenheit?«

Das ist Ihrer, Khana, nicht würdig.

Und ich halte keinen der anderen Haluter für fähig, auch nur ernsthaft daran zu denken, an milliardenfachem Massenmord schuld zu sein. Wenn Sie unter allen Völkern der Milchstraße als Mörder gelten wollen, verbieten Sie uns den Aufenthalt hier, bestrafen Sie uns. Wenn Sie Halut als Symbol des Friedens in die Galaxis projizieren wollen, dann helfen Sie uns!

Khana - denken Sie! Helfen Sie sich und uns. Helfen Sie der Galaxis!«

*

Waxo Khana schwieg genau fünf Minuten lang, dann antwortete er auf seine Art, indem er einen Knopf in den kostbar verzierten Armlehnen seines Sessels berührte. Innerhalb einer Sekunde verschwanden die energetischen Mauern. Das bedeutete: Freiheit.

Bontainers Minikom sprang an. Perry Rhodans Stimme war zu hören, und Bontainer drehte die Lautstärke auf.

»Skipper!« sagte Rhodan. »Wollen Sie meinen Job haben? Sie sind der perfekte Kronanwalt des Solaren Imperiums.«

Bontainer lachte müde.

»Ihre Stellung können Sie behalten, Sir. Die Verantwortung für die kommenden Ereignisse ebenfalls. Ich weiß, daß es jetzt erst richtig losgehen

wird.«

»Ich glaube es auch. Wir erwarten euch alle hier.« Bontainer ging hinauf zu Khana.

»Ich danke Ihnen, Waxo Khana«, sagte er halblaut. »Die Terraner danken Ihnen. Wir werden zusammen Haluter und Terraner, jene Waffe suchen, die Ihre Ahnen so plötzlich friedfertig machen konnte. Und wir werden sie finden, koste es, was es wolle. Dafür haben Sie sich, Waxo, die Liebe und Anerkennung eines jeden Terraners innerhalb des Imperiums eingehandelt. Ihre Weisheit wird nur noch von Ihrer Freundschaft übertroffen.«

Er streckte Khana die Hand entgegen.

John Sanda sagte eine Stunde später, als sie dem Großadministrator gegenüberstanden, daß dies wohl der merkwürdigste Händedruck seiner gesamten Flottenkarriere gewesen sei.

Später taumelte Bontainer, mehr als er ging, zu seiner Kabine. Drei Meter vor der Tür rief ihn jemand an.

»Kommandant!«

Langsam drehte sich Bontainer herum.

»Ja? Sie, Mareaux?«

Mareaux blieb dicht vor ihm stehen.

»Skipper« sagte er gepreßt, »ich bin kein Mann langer Worte ... aber jetzt sehe ich viele Dinge grundlegend anders. Wie stelle ich es an, in den Kreis Ihrer Freunde aufgenommen zu werden?«

Mit letzter Kraft schüttelte Bontainer seine Hand.

»Indem Sie schnell begreifen, daß niemand zu groß oder zu alt ist, um einen Irrtum zu korrigieren; daß Vorurteile, gleich welcher Art, stets eine Dummheit sind; daß jemand, der gern denkt, nicht automatisch ein Eierkopf ist und daß sinnvoll wäre, morgen, nachdem ich ausgeschlafen habe, mit einer vollen Flasche und einigen netten Kerlen in meiner Kabine zu erscheinen, um der Mannschaft nicht das lasterhafte Bild betrunkenener Offiziere zu bieten. Gute Nacht, mein Freund.«

Er warf die Tür hinter sich zu.

Über den runden, uralten Hügeln von Halut erschienen die ersten Strahlen der matten Sonne. Die nächsten Tage würden härter sein als die, die hinter den Männern lagen.

ENDE

Perry Rhodan gab Oberstleutnant Vivier Bontainer, seinem Retter, ein neues Kommando: Das Explorerschiff EX-3333.

Mit dem Großadministrator und seinen halutischen Freunden an Bord, startete die EX-3333 zur verbotenen Welt. Die Friedenswaffe wurde gesucht doch der »Wächter der Unberührbarkeit« verwandelte die Expedition

in die Unterwelt Haluts in ein Fiasko. Die Terraner auf Halut sind jedoch nicht gewillt, ihre Mission abzubrechen. Sie wagen sich sogar in die Todeszone ...

IN DER TODESZONE